

Universitätsentwicklungsplan der Universität Rostock für die Planungsperiode 2016 bis 2020

Inhalt

1	Herausforderungen und Ziele der Universität Rostock.....	2
1.1	Profilbildung	2
1.2	Lehre, Studium, Weiterbildung.....	4
1.3	Forschung und Wissenstransfer	7
1.4	Qualitätssicherung.....	13
1.5	Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses	15
1.6	Chancengleichheit, Vielfalt und Internationalisierung	16
1.7	Hochschulverwaltung	21
1.8	Zentrale Organisationseinheiten	23
1.9	Flächenbezogener Ausbau	27
1.10	Effiziente <i>Flächenbewirtschaftung</i> und Energiesparkonzept	30
1.11	Kommunikation und Marketing mit Fokus auf das Universitätsjubiläum 2019.....	30
2	Herausforderungen und Ziele der Fakultäten.....	32
2.1	Agrar- und Umweltwissenschaftliche Fakultät.....	32
2.2	Fakultät für Informatik und Elektrotechnik	35
2.3	Juristische Fakultät.....	40
2.4	Mathematisch-Naturwissenschaftlichen Fakultät	43
2.5	Fakultät für Maschinenbau und Schiffstechnik	48
2.6	Universitätsmedizin Rostock	52
2.7	Philosophische Fakultät	58
2.8	Theologische Fakultät.....	61
2.9	Wirtschafts- und Sozialwissenschaftliche Fakultät.....	64

1 Herausforderungen und Ziele der Universität Rostock

1.1 Profilbildung

Leitbild

Auszug aus der Grundordnung der Universität Rostock, beschlossen vom Konzil am 25.6.2014:

§ 3 Leitbild der Universität

Die Universität orientiert sich bei der Erfüllung ihrer Aufgaben nach § 3 des Landeshochschulgesetzes (Aufgaben) und § 5 des Landeshochschulgesetzes (Freiheit von Kunst und Wissenschaft, Forschung, Lehre und Studium) an folgendem Leitbild:

- Forschung und Lehre nutzen die Möglichkeiten des für die Universität charakteristischen breiten human-, natur- und ingenieurwissenschaftlichen Fächerspektrums, um besonders durch institutionalisierte interdisziplinäre Zusammenarbeit innovative Forschungsergebnisse und internationale Anerkennung zu erzielen.
- Die Universität Rostock unterstützt gezielt den wissenschaftlichen Nachwuchs.
- Die Universität fördert Selbstständigkeit und Selbstverantwortung der Studierenden im Studium. Die Studierenden sollen frühzeitig an der Forschung beteiligt werden.
- Die Universität fördert Lebenslanges Lernen und ermöglicht einen offenen, vielfältigen Zugang zu universitärer Bildung.
- Die Universität begreift sich im Rahmen ihrer internationalen Ausrichtung als in besonderer Weise eingebunden in den Ostseeraum und bekennt sich zu ihren Verpflichtungen gegenüber der umgebenden Region.
- Die Universität setzt sich für Toleranz, Chancengleichheit und Familienfreundlichkeit ein und bekennt sich zu ihren universitären Führungsleitlinien.
- Lehre, Forschung und Studium an der Universität sollen friedlichen Zwecken dienen, das Zusammenleben der Völker bereichern und im Bewusstsein der Nachhaltigkeit bei der Nutzung der endlichen natürlichen Ressourcen erfolgen.

Allgemeine Grundsätze und Ziele

Die Universität Rostock (UR) wurde 1419 gegründet und ist somit die älteste und traditionsreichste Universität im Ostseeraum.

Sie bietet ein breites Fächerspektrum in der Lehre an und gliedert sich organisatorisch in neun Fakultäten:

- Agrar- und Umweltwissenschaftliche Fakultät (AUF)
- Fakultät für Informatik und Elektrotechnik (IEF)
- Fakultät für Maschinenbau und Schiffstechnik (MSF)
- Juristische Fakultät (JUF)
- Mathematisch-Naturwissenschaftliche Fakultät (MNF)
- Universitätsmedizin (UMR)
- Philosophische Fakultät (PHF)
- Theologische Fakultät (THF)
- Wirtschafts- und Sozialwissenschaftliche Fakultät (WSF).

Unter dem Motto einer fokussiert vernetzten Vielfalt wird die Universität Rostock ihren eingeschlagenen Weg der interdisziplinären Profilschärfung fortsetzen. Die Forschungsschwerpunkte wirken sich im Sinne des forschenden Lehrens und Lernens auf die Curricula in der Lehre aus – beginnend in vertiefenden Bestandteilen des Bachelorstudiums, Forschungsseminaren und entsprechenden Praktika bis hin zu einem korrespondierenden Masterangebot. Konkret hat die Universität Rostock auf der Grundlage ihres breiten Fächerspektrums in der Lehre ihre Forschungskapazitäten in den vier profilm bildenden Forschungsschwerpunkten „Leben, Licht und Materie“, „Maritime Systeme“, „Altern des Individuums und der Gesellschaft“ und „Wissen – Kultur – Transformation“ gebündelt.

Im Sinne des Leitbildes und unter den gegebenen schwierigen finanziellen Rahmenbedingungen soll die Entwicklung der Universität Rostock im Planungszeitraum 2016 bis 2020 geprägt sein durch folgende gesamtuniversitären Ziele und Querschnittsaufgaben:

- Optimale Förderung der Interdisziplinarität in Forschung und Lehre durch Beibehaltung aller Fakultäten
- Erhöhung der Attraktivität des Studienangebots und Verbesserung der Studienbedingungen
- Hochschulpakt: Stabilisierung der Zahl der Studienanfänger und der Gesamtzahl der Studierenden
- Zukunftsorientierte Entwicklung der Lehramtsausbildung, inhaltliche und strukturelle Weiterentwicklung der Lehramtsausbildung
- Weiterbildung: Stärkung der fachlichen Verantwortung der Fakultäten und professionelles Bildungsmanagement ermöglichen
- Profilschärfung in der Forschung: Weiterentwicklung der profilm bildenden Forschungsschwerpunkte der Interdisziplinären Fakultät
- Strukturierte Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses
- Stärkung des Qualitätsmanagements in Forschung, Lehre und Verwaltung
- Berufungspolitik: Qualitätssicherung in Berufungsverfahren
- Fortsetzung der Internationalisierung in Forschung und Lehre
- Verbesserung der Bedingungen für eine familiengerechte Hochschule
- Konsolidierung der Standortentwicklung: Langfristige Konzentration auf die vier Standorte Universitätsplatz, Campus Ulmenstraße, Campus Südstadt und Klinik-Campus Schillingallee
- Vorbereitung und Durchführung des 600-jährigen Universitätsjubiläums im Jahr 2019
- Ausbau der Kooperationen mit außeruniversitären Forschungseinrichtungen
- Förderung der gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Entwicklung des Landes

Die geplanten Maßnahmen zur Umsetzung der o. g. Ziele sind in den folgenden Kapiteln dieses Universitätsentwicklungsplanes aufgeführt.

Rahmenbedingungen

Das Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur (MBWK) hat den Hochschulen des Landes mit Schreiben vom 16.7.2013 für die Erarbeitung der Hochschulentwicklungspläne vorgegeben, dass bei den zu entwickelnden Planungen die durch das Personalkonzept 2004 und die mittelfristige Finanz- und Investitionsplanung bis 2018 gegebenen Rahmenbedingungen zu beachten sind. In den Jahren 2019 und 2020 würden sich diese Rahmenbedingungen in analoger Weise darstellen.

Planungen, die diesen Rahmen erkennbar überschreiten, sind aus zusätzlich eingeworbenen Mitteln zu finanzieren und entsprechend kenntlich zu machen.

Entsprechend dem o. g. Personalkonzept 2004 wurden die Hochschulen des Landes trotz steigender Studierendenzahlen verpflichtet, Haushaltsstellen abzubauen. Konkret muss die Universität Rostock bis 2017 sukzessive 298 Stellen abbauen.

Gemäß mittelfristiger Finanz- und Investitionsplanung erhalten die Hochschulen einen Aufwuchs von jährlich 1,5% auf die Zuschüsse zum laufenden Betrieb und für Investitionen abzgl. der Landeszuschussreduktionen aufgrund der Stelleneinsparungen ab dem Jahr 2012. Dieser Aufwuchs konnte die Kostensteigerungen der ver-

gangenen Jahre nicht abfangen und hat zu einem strukturellen Haushaltsdefizit an der Universität Rostock geführt.

Der Landesrechnungshof prüft zurzeit, ob die vom Land vorgesehene Grundfinanzierung der Hochschulen auskömmlich ist. Die Ergebnisse sollen im Dezember 2014 bzw. Januar 2015 vorliegen.

Hochschulpaktmittel leisten derzeit und in der Zukunft einen Beitrag zum Ausgleich der Unterfinanzierung der Universität Rostock. Problematisch ist jedoch, dass die Hochschulpaktprogramme befristet sind und damit nicht die Begründung von Dauerbeschäftigungsverhältnissen ermöglichen. Sollten diese jedoch aus Gründen der Gewinnung und Bindung qualifizierten Personals unumgänglich sein, müssten diese Dauerbeschäftigungsverhältnisse ggf. durch die Reservierung von zukünftig frei werdenden Stellen des Grundhaushaltes haushaltstechnisch abgesichert werden.

Die Universität Rostock kann die o. g. Ziele nur erreichen, wenn seitens des Landes M-V die erforderliche personelle, sächliche und räumliche Grundausstattung gewährleistet ist.

Es ist erforderlich, verbesserte Rahmenbedingungen in Forschung, Lehre und Verwaltung zu schaffen, damit alle Universitätsmitglieder bestmögliche Leistungen erbringen können.

1.2 Lehre, Studium, Weiterbildung

An der Universität Rostock studieren ca. 14.000 Studierende in Bachelor- und Masterstudiengängen, in den Curricula mit dem Abschluss Staatsexamen (Lehramtsstudiengänge, Human- und Zahnmedizin) und im Masterstudium der Theologischen Fakultät. In den neun Fakultäten wird disziplinär und interdisziplinär ausgebildet. Vier Masterprogramme und die Zertifikatsangebote im Bereich der Wissenschaftlichen Weiterbildung vervollständigen das Ausbildungsspektrum und stärken das Bild einer Alma Mater, die Bildung durch Wissenschaft als eine wesentliche Aufgabe tagtäglich erfüllt. Sie fördert eine hohe Hochschulbildungsbeteiligung: Studierwillige werden nicht nur für eine erste Ausbildungsphase aufgenommen, sondern es werden neben dieser traditionellen Gruppe auch Berufstätige und Angehörige der Universität die Aus- und Weiterbildung an der Universität nachfragen. Momentan studieren 250 Berufstätige abschlussorientiert, ca. 500 Berufstätige nutzen die Module aus dem Zertifikatsprogramm. Im Durchschnitt werden bis zu 300 Lehrende jährlich in der Hochschuldidaktik gefördert.

Durch die Kinderuniversität sowie die Möglichkeiten des Juniorstudiums werden darüber hinaus bereits Schüler an die Universität Rostock herangeführt.

Die Studienmöglichkeiten sind im Sinne der europäischen Standards etabliert: Sie wurden im Rahmen des Fächerspektrums der Universität und ihrer finanziellen Ausstattung entwickelt. Bis zum Studienjahr 2015/16 sind gegenüber dem jetzigen Stand keine einschneidenden Änderungen im Studienangebot zu erwarten. Folglich werden nach 2015 nur sehr wenige neue Studiengänge eingerichtet werden, es sei denn, sie sind mit der Einstellung bereits angebotener verbunden oder werden durch zusätzliche Mittel finanziert. Auch wenn Studiengänge nicht ausgelastet sind, weil die Nachfrage aus unterschiedlichen Gründen nicht kontinuierlich besteht, ist in diesen Fällen die Mindestausstattung zu sichern.

Neben den Kapazitätsgrenzen steht das Niveau der Vermittlung von Bildung durch Wissenschaft im Mittelpunkt der Entwicklung. Die Verbesserung der Studienqualität, die mehr als nur das fachlich überzeugend strukturierte Curriculum meint, ist bereits heute Gegenstand der Lehr- und Lernprozesse. Sie wird auch nach 2015 immer wieder auf dem Prüfstand stehen und Änderungsprozesse zur Folge haben. Gleichzeitig brauchen Studium, Lehre und Weiterbildung ob ihrer grundlegenden Präsenz im Hochschulalltag Verlässlichkeit, Kontinuität und dennoch Innovation und Änderungsbereitschaft für die Rezeption neuer wissenschaftlicher Erkenntnisse sowie für die Aufnahme von „traditionellen“ und aus dem beruflichen Bereich kommenden „nicht-traditionellen“ Studierenden.

Wesentliche Studienstrukturmaßnahmen sind bereits heute erfolgreich umgesetzt: die Einführung der zweistufigen Studienstrukturen, die Umsetzung von Standards der Qualitätssicherung, die Förderung studentischer Mobilität, indem Anrechnungs- und Anerkennungsfragen geklärt sind. Diese Ausgangslage sichert wesentliche Standards der Studierbarkeit; sie ist bereits Allgemeingut bei der Curricula-Entwicklung und dem damit erreichten Lehrverständnis geworden. Es fehlen allerdings noch technische Unterstützungssysteme, insbesondere im Bereich der Modulverwaltung.

Mit der Maßgabe, das bereits Erreichte zu sichern und weiter zu entwickeln sowie Neues zu ergründen und anzuwenden, werden nach 2015 folgende Aspekte in Studium, Lehre und Weiterbildung Gegenstand des Handelns in den Fakultäten sein:

- Beibehaltung von grundlegenden Studienstrukturen und breitem Fächerspektrum,
- weitere Stärkung des Mastersegments,
- Stärkung der Profilbildung im Bereich der Lehre
- Erhöhung einer gelebten Interdisziplinarität,
- Förderung innovativer Lehr- Lernkonzepte, z. B. des E-Learning,
- Etablierung des Forschenden Lernens im grundständigen (Bachelor-) und (Master-)Bereich, das sich auf produktive Lernformen richtet,
- Pflege von bereits eingeführten qualitätssichernden Verfahren, besonders im Bereich der Evaluation,
- weitere Stärkung des Austausches im europäischen Hochschulraum (mehr Curricula mit verpflichtenden Mobilitätsfenstern, ein größeres fremdsprachiges Modulangebot).

Einen besonderen Stellenwert hat die Lehrerbildung an der Universität Rostock. Hier werden von über 20 Instituten an sieben Fakultäten Studiengänge für alle fünf Lehramtstypen in Mecklenburg-Vorpommern (M-V) angeboten. Kooperationen mit der Hochschule für Musik und Theater sowie mit der Hochschule Neubrandenburg ermöglichen die Erweiterung des Fächerspektrums. Mit diesem Angebot bildet die Universität den lehrerbildenden Schwerpunkt des Landes. Zugleich besteht hier das Zentrum für Lehrerbildung und Bildungsforschung (ZLB) als eine hochschulübergreifende wissenschaftliche Einrichtung.

Die Reform der Lehrerbildung wird in Abstimmung mit dem ZLB weitergeführt und die Qualität der modularisierten Lehramtsstudiengänge kontinuierlich weiterentwickelt. Der Anspruch des Lehrerbildungsgesetzes, die Lehrerbildung phasenübergreifend und inklusiv orientiert zu realisieren, wird insbesondere durch die Teilnahme der Universität an der Bund-Länder-Initiative „Qualitätsoffensive Lehrerbildung“ unterstützt.

Ab 2014/15 wird im Lehramt an Beruflichen Schulen das Fächerspektrum um universitätseigene Fächer neben der Wirtschaftspädagogik ausgebaut.

Die inhaltliche und strukturelle Entwicklung der Lehrerbildung wird ein Schwerpunkt der Universität Rostock nach 2015 bleiben.

Die wissenschaftliche Weiterbildung an der Universität Rostock ist gekennzeichnet durch die Erbringung wissenschaftsgestützter Dienstleistungen, die weit über die bloße Betreuung, Beratung und Verwaltung von Bildungsangeboten hinaus geht, sondern sich vielmehr stützt auf Konzeptentwicklung entlang von gesellschaftlich-nützlichen Bildungsbedarfen, vom Aufgreifen neuer methodisch-didaktischer Lehr- und Lernformen, der Diskussion und Bearbeitung fachübergreifender gesellschaftsrelevanter Fragen und der modellhaften Erprobung von Forschungsergebnissen oder drängenden gesellschaftlichen Bedarfen, wie beispielsweise in den Themenfeldern Ökologie, Umweltschutz, Alter und Gesundheit.

Dieses Niveau ist nach 2015 zu bewahren und anlassbezogen zu erhöhen. Eine solche Zielstellung stellt eine hohe Herausforderung dar; sie kann nur in enger Kooperation mit den Fakultäten und anderen Hochschulen und Forschungseinrichtungen umgesetzt werden.

Nach 2015 muss an die Erfolge bei der Projekteinwerbung und Angebotsentwicklung angeknüpft werden: Dies gilt zuallererst für das Projekt KOSMOS – Konstruktion und Organisation eines Studiums in offenen Systemen

(www.kosmos.uni-rostock.de). Das gestellte Ziel, die wissenschaftliche Weiterbildung bei gleichzeitiger Reformierung der Erstausbildung konsequent auszubauen, wird weiter verfolgt.

Die wissenschaftliche Weiterbildung hat mit den Projektergebnissen Aufmerksamkeit in der Bildungs- und Hochschulforschung erhalten.

Diesen Standard gilt es in der Alltagsarbeit bewusst zu nutzen, zu sichern und zu übertragen.

Perspektivisch wird sich die Universität Rostock nach 2015 auf eine differenzierte Nachfrage und neue Zielgruppen einstellen. Die Befähigung der Lernenden aller Bildungsstufen zu eigenverantwortlichem, selbstständigem und selbstgesteuertem Lernen trifft sich mit der Strategieentwicklung in der Lehre der Erstausbildung, der Förderung des Forschenden Lernens.

Nach 2015 werden folgende Maßnahmen ergriffen:

- Etablierung fester Strukturen für die Angebotsentwicklung, Durchführung und Qualitätsentwicklung von wissenschaftlicher Weiterbildung als Teil des Konzeptes, um ein Studieren in fast allen Lebensphasen in der Universität zu ermöglichen; Berücksichtigung der Ergebnisse von KOSMOS (Organisationsentwicklung) und der Sicherung der Qualität in der wissenschaftlichen Weiterbildung aufgrund der Erfahrungswerte,
- Etablierung der Verzahnung von Bildungsmanagement, Angebotsentwicklung und Organisationsentwicklung durch eine Struktur, die die fachliche Verantwortung der Fakultäten stärkt und professionelles Bildungsmanagement in der Weiterbildung ermöglicht und festschreibt,
- Sicherung der Nachhaltigkeit von geförderten Projekten.

Bis 2020 wird der Bereich Weiterbildung u. a. folgende Themen – bezogen auf aktuelle Forschungen und auf die Entwicklung der Erstausbildung – aufgreifen:

„Strukturen demografiefest machen: demografischen Wandel gestalten – interdisziplinäre Konzepte entwickeln - selbstbestimmtes Leben und Wohnen technisch unterstützen – Konzepte für den ländlichen Raum entwickeln“, „Biomedical Engineering & Entrepreneurship“ und Entwicklungen von Studienformaten in den Natur- und Ingenieurwissenschaften.

Diese Weiterbildungen bieten die Möglichkeit, den Bedürfnissen unterschiedlicher Zielgruppen zu entsprechen und der Entwicklung und Erprobung eines modularisierten, flexiblen, skalierbaren (nach Inhalt, Umfang, Didaktik, Medien, Ort, Zeit) Weiterbildungsangebotes zu dienen.

Sie gehen mit anderen Themen wie den folgenden konform:

- Diversifizierung der Altersstruktur anerkennen, Erweiterung von Lernphasen auf die gesamte Lebenszeit;
- Anerkennung von Lernleistungen aus unterschiedlichen Kontexten
- Entwicklung von Assessment- und Zertifizierungssystemen zur Anerkennung dieser Lernleistungen; Qualitätskontrolle von Angeboten;
- Bereitstellung von flexiblen Studienangeboten, die das Lernen unabhängig von Ort und Zeit ermöglichen;
- die Nachfrage nach lebenslangem Lernen bedienen.

Eine passgenaue Organisationsform zu finden – zentral und dezentral – und sie auszufüllen, wird das Thema nach 2015 sein. Dabei gilt es, der Innovationsfähigkeit der Universität durch die enge Verzahnung von Lehre und Forschung, der Wissenschaftlichkeit und ihres Anwendungsbezuges in der Universität Rechnung zu tragen. Die Binnenstruktur der Universität erlaubt es, Angebote in der wissenschaftlichen Weiterbildung durchzuführen und das Profilerkmal der Ermöglichung Lebenslangen Lernens auszubauen. Die modellhafte Erprobung dieser Maßnahmen der Organisationsentwicklung soll Teil der Universitätsentwicklung bis 2020 sein.

Im Hinblick auf eine stärkere Profilierung im Kernprozess der Lehre in Richtung aktiven und flexiblen Studierens sollen nach 2015 drei Bereiche systematisch verstärkt werden:

- die nachhaltige Verankerung Forschenden Lernens als didaktisches Prinzip innerhalb der Curricula
- der Ausbau von E- bzw. Blended Learning-Angeboten

- die Förderung studentischer (Projekt-)Initiativen mit dem Ziel der Ermöglichung individueller Studienprofile und der Stärkung von Eigenständigkeit im Studium

Forschendes Lernen als systematische Verknüpfung von Forschung und Lehre ist aus Sicht der Institution für die Universität Rostock ein neuer Schwerpunkt. Als didaktisches Prinzip geht Forschendes Lernen über die konsequente Bindung von *Lehrinhalten* an Forschungsergebnisse, durch die akademisches Lernen und Lehren grundsätzlich bestimmt ist, hinaus. Ziel ist es vielmehr, die Studierenden mittels frühzeitiger und systematischer Beteiligung an Forschungsprozessen zu befähigen, (zusätzlich zu Rezeption, Kontextualisierung und Adaption von Wissensinhalten) eigenständige theoretische und empirische Untersuchungen durchzuführen sowie deren Ergebnisse zu reflektieren. Hier gilt es, die insbesondere in den experimentellen Wissenschaften schon vorhandenen Modelle auszubauen und die curriculare Verknüpfung von Forschung und Lehre zusätzlich zum Mastersegment bereits während des Bachelor-Studiums zu erproben.

In den Bereichen E- und Blended-Learning gilt es, vorhandene Ressourcen und laufende Vorhaben strategisch zu bündeln und das Innovationspotential digitaler Lösungen für die Flexibilisierung der Studienorganisation, die Studierendenbetreuung und die didaktische Weiterentwicklung von Lehrveranstaltungsformaten auszubauen. Die Entwicklung von IT-gestützten Lehrformen ermöglicht es, verschiedene Lernorte zu integrieren und Universität, berufliche Praxis und Selbststudium im privaten Umfeld zu verbinden. Hier sollten Synergieeffekte zwischen der wissenschaftlichen Weiterbildung, die hier eine Vorreiterrolle einnimmt, und der Erstausbildung genutzt werden. Eine weitere Aufgabe wird in diesem Bereich die Entwicklung hochschulinterner Qualitätsstandards sein.

Mit der Unterstützung studentischer Projektinitiativen in den Bereichen Wissenschaft und Gesellschaft verfolgt die Universität ein doppeltes Zielsetzung: Auf institutioneller Ebene soll die studentische Beteiligung bei der Weiterentwicklung von Studienstrukturen und Curricula gesichert und damit eine lebendige Diskussionskultur unter Einbeziehung aller Statusgruppen aufrechterhalten und weiter gestärkt werden. Auf individueller Ebene führt die Übernahme wissenschaftlicher wie gesellschaftlicher Eigenverantwortung durch Studierenden auf das universitäre Bildungsziel hin.

Zu diesem Themenkomplex – Forschendes Lernen, E-Learning und Multimedia in der Lehre sowie Sicherung der studentischen Beteiligung – wird es abhängig von der Einwerbung weiterer Drittmittel – Projekte und Transferleistungen geben, die insbesondere von der Universitätsleitung initiiert, gefördert und nachhaltig genutzt werden.

In diesem Zusammenhang ist die Frage zu stellen, ob die Angebote, die im Bereich der Hochschuldidaktik existieren, für eine Umsetzung des Profilvermerks Forschendes Lernen ausreichend sind. Hier wird zu prüfen sein, inwieweit Modellvorhaben gefördert werden können, die diese Fragestellung inhaltlich, strukturell und ressourcentechnisch absichern.

1.3 Forschung und Wissenstransfer

Der steigende nationale und internationale Wettbewerb unter den Forschungsinstitutionen, der auf europäischer Ebene gefördert und eingefordert wird, stellt die Hochschulen des Landes Mecklenburg-Vorpommern vor neue strategische Herausforderungen. Um dieser Herausforderung gewachsen zu sein, ist ein starkes Profil von zentraler Bedeutung. Nur so kann es gelingen, den Erfolg der universitären Forschung und auch die Beteiligung an nationalen und internationalen Forschungsprogrammen weiter zu erhöhen.

Als Volluniversität hat die Universität Rostock in den letzten Jahren mit einer fakultätsübergreifenden interdisziplinären Profilierung deutliche inhaltliche und organisatorische Veränderungen vollzogen, um sich innovativ und wettbewerbsorientiert den zukünftigen gesellschaftlichen Herausforderungen stellen zu können. Hierzu gehörte insbesondere die Bündelung von Kompetenzen und Forschungsaktivitäten in den fakultätsübergreifenden interdisziplinären Departments der Interdisziplinären Fakultät.

Weitere Forschungsschwerpunkte der Fakultäten werden mit großem Engagement innerhalb fachspezifischer und auch interdisziplinär ausgerichteter Forschungsprojekte vorangetrieben und enthalten neue Impulse für

neue Forschungsrichtungen (siehe Details in den spezifischen Darstellungen der Fakultäten, Abschnitt 2). Zur Stärkung und Profilierung der fakultätsspezifischen und universitär-interdisziplinären Forschungsschwerpunkte werden neu zu besetzende Professuren ggf. umgewidmet (siehe Details in den spezifischen Darstellungen der Fakultäten, Abschnitt 2).

Gemeinsame Forschungsprojekte mit anderen Hochschulen im In- und Ausland dienen der Vernetzung und ermöglichen eine Erweiterung des Experten- und Expertisenportfolios der Universität Rostock. Übergreifende und interdisziplinäre Forschung ist als Folge darauf in höherem Maße möglich. Überregional werden durch vertraglich formell geregelte Kooperationen mit außeruniversitären Forschungseinrichtungen wie Max-Planck-Gesellschaft, Helmholtz-Gemeinschaft, Fraunhofer-Gesellschaft, Leibniz-Gemeinschaft, Bundes- und Landesforschungsanstalten und der Wirtschaft gemeinsame Forschungskonzepte realisiert. Regional stehen die Zukunftsfelder des Landes Mecklenburg-Vorpommerns im Fokus, um positive Effekte für die Entwicklung der Unternehmen und der Beschäftigung im Land zu unterstützen.

Insgesamt beliefen sich die Dritt- und Sondermittelausgaben der Universität Rostock 2013 auf über 57,2 Mio. Euro und übertrafen damit leicht den Vorjahreswert. Damit wurde der Trend der letzten Jahre erfolgreich fortgeführt. Die Ausgaben aus eingeworbenen Dritt- und Sondermitteln stiegen zwischen 2005 bis 2013 um 121,7%. Mit dieser Steigerungsrate liegt die Universität Rostock deutlich über dem Bundestrend und im Durchschnitt der Steigerungsraten der ostdeutschen Flächenländer. Das Verhältnis der Ausgaben aus Dritt- und Sondermitteln zu Landesmitteln lag 2013 bei 43,6%, d. h., ein Euro der Landesfinanzierung für Forschung und Lehre wurde durch circa 44 Cent Drittmittel ergänzt. Die Universität Rostock wird den bisherigen Stand ihrer Drittmittelausgaben stabilisieren und im Rahmen der Möglichkeiten weiter ausbauen. Die Universität Rostock wird den bereits begonnenen Prozess der Profilierung und Schwerpunktsetzung im Bereich Forschung und Wissenstransfer weiter fortsetzen, um im nationalen und internationalen Vergleich wettbewerbsfähig zu sein.

Sie verfolgt diese Zielsetzung durch

1. Förderung der Interdisziplinarität,
2. Stärkung von Forschungsk Kooperationen,
3. Stärkung der Drittmittelforschung,
4. Weiterentwicklung des Transferbereiches sowie
5. die Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses

Förderung der Interdisziplinarität

Zur Förderung interdisziplinärer Forschungsarbeiten existieren an der Universität Rostock fünf zentrale wissenschaftliche Einrichtungen. In den vergangenen zwei Jahren hat die Universität Rostock ihre zentralen wissenschaftlichen Forschungsplattformen gesichtet und bezüglich ihrer Qualität evaluiert.

Zentrale wissenschaftliche Einrichtungen der Universität Rostock sind:

1. Interdisziplinäre Fakultät:

Die Gründung der Interdisziplinären Fakultät (INF) ist ein Alleinstellungsmerkmal der Universität Rostock. Sie bündelt Forschungsressourcen und -interessen in vier fakultätsübergreifenden Schwerpunktbereichen, um die vor Ort vorhandenen interdisziplinären Potentiale im Sinne einer fokussiert vernetzten Vielfalt optimal nutzen zu können.

Mit den vier interdisziplinären Forschungsschwerpunkten trägt dieser Ansatz durch folgende Maßnahmen zur Profilierung der Forschung an der Universität Rostock bei:

- Betrieb des Forschungsbaus des Departments Leben, Licht & Materie mit Ausbau der Core Facilities
- Einwerbung von großen Forschungsprojekten (Graduiertenkollegs, Sonderforschungsbereiche, Transregios, Forschergruppen oder ähnliches)
- Beteiligung an Horizont 2020 mit Projekten unter Federführung der INF

- Erhöhung von wissenschaftlichem Erkenntnisgewinn (Promotionen, qualitativ hochwertige Publikationen)

Die Realisierung der benötigten personellen Unterstützung soll über die Zielvereinbarung erfolgen.

Ziele und Visionen der Departments:

Department „Leben, Licht & Materie“ (LLM):

- Förderung der fachübergreifenden Forschung in den Themenfeldern Photonik, Modellbildung und Simulation, Engineering und Katalyse, sowie Rekonstruktion biologischer Funktionen. Beteiligt sind bisher: fünf Fakultäten, das Leibniz-Institut für Katalyse, das Leibniz-Institut für Atmosphärenphysik, weitere Institute und forschungsintensive Firmen.
- Die Beantragung von einigen Graduiertenkollegs und folgender Sonderforschungsbereichen befinden sich in Vorbereitung:
 - o im Bereich biomedizinische Technik,
 - o in der Physik
 - o in der Chemie und
 - o im Bereich regenerative Medizin.

Forschungsbau LLM

Exklusiv für das Department LLM wird auf dem Campus in der Rostocker Südstadt in enger Verzahnung mit den beteiligten Fachdisziplinen (Natur-, Agrar- und Ingenieurwissenschaften, Leibniz-Institut für Katalyse, Fraunhofer-Anwendungszentrum für Großstrukturen, Universitätsbibliothek und It- und Medienzentrums) zum Thema ‚Komplexe Molekulare Systeme‘ ein Forschungsbau realisiert. Der Forschungsbau LLM bildet einen integralen Bestandteil des neuen „Naturwissenschaftlichen Campus“, stellt mit Laboratorien den Ideenraum für Interdisziplinarität und ist Forschungsschnittstelle des LLM. Zu den Core Facilities des Forschungsbaus gehören:

- o Mikroskopie und Spektroskopie,
- o NMR-Cluster,
- o Grenzflächen und Oberflächen,
- o Massenspektroskopie sowie
- o Projekt-, Ausgründungs- und andere Verfügungs Labors,

die für begrenzte Zeiträume Mitgliedern des Departments zur Verfügung stehen.

Auch wenn der überwiegende Teil der Ressourcen durch die Mitglieder des Departments bzw. über HBF- und Drittmittel eingeworben wird, so ist es dennoch notwendig, dass sich das Land an den Betriebskosten und an der Personalausstattung beteiligt, um die komplexen Apparaturen kompetent einzusetzen, Potential auszuschöpfen und Funktionsfähigkeit zu erhalten.

Die Realisierung der benötigten personellen Unterstützung soll über die Zielvereinbarung erfolgen.

Department „Maritime Systeme“ (MTS):

- thematische Fokussierung auf den Land-Meerübergang
- in Beantragung befindliches Graduiertenkolleg „Baltic Transcoast“ für die Wechselwirkung zwischen flachem Ostseewasser und küstennahen Feuchtgebieten, wie Mooren
- Ausweitung auf andere Küstenabschnitte, z. B. auf Steilküsten und unmittelbare Übergänge zwischen landwirtschaftlich genutzten Arealen und Außenküsten, aber auch zu inneren Küstengewässern
- Leibniz-WissenschaftsCampus Phosphorforschung Rostock (P-Campus) mit Themen zum zukünftigen P-Mangel („P-Kreisläufe und -Flüsse in der Umwelt“, "Effizienz und Suffizienz der P-Nutzung“, „P-Rückgewinnung“, „P als Element in und aus katalytischen Verfahren“ und als Querschnittsthema "Entwicklung von fortschrittsbestimmenden P-Analysemethoden“)
- Rostocker Zentrum für Küstenzonenmanagement

Die Realisierung der benötigten personellen Unterstützung soll über die Zielvereinbarung erfolgen.

Department „Altern des Individuums und der Gesellschaft“ (AGIS):

- Einwerbung interdisziplinärer Projekte über EU „Horizont 2020“ im Arbeitsprogramm „Health, demographic change and wellbeing“
- Beantragung eines SFB zum Thema „Computer-based experimental model engineering (C'me)“
- Bearbeitung interdisziplinärer Projekte im Themenfeld der Modellierung und algorithmischen Analyse des Verhaltens von Personen, von biologischen Systemen und von sozialen Strukturen auf Basis empirischer Daten und experimenteller Analysen als Nachfolge des Graduiertenkollegs MuSA-MA
- weitere Konsolidierung der Zusammenarbeit mit dem Deutschen Zentrum für neurodegenerative Erkrankungen (DZNE) in den Themenfeldern „Multimodale Datenanalyse“, „Life Space Assessment“ und „Assistenzsysteme für soziale Mobilität im Alter“ sowie dem Rostocker Zentrum zur Erforschung des demographischen Wandels im Themenfeld Demografie- und Altersforschung
- Beteiligung an der Forschungsagenda der Bundesregierung „Das Alter hat Zukunft“ (BMBF) (führte bereits zu zwei erfolgreiche Projektanträgen), Teilhabe und Mobilität für Gesundheit im Alter“ sowie „Situationsadaptive Navigationsassistenten für Demenzpatienten auf Basis kausaler Modelle“
- Nachwuchsförderung durch neue Graduiertenkollegs: ein Antrag bereits gestellt „Alternde Bevölkerung und Ökonomie“, einer in Planung zu medizinisch-naturwissenschaftlicher Untersuchung der Mitochondrien bedingten Alterung („MitoAge“).
- Stärkung der Altersmedizin durch Ausschreibung einer Professur zur Gerontopsychosomatik sowie Einwerbung einer Stiftungsprofessur für Geriatrie

Die Realisierung der benötigten personellen Unterstützung soll über die Zielvereinbarung erfolgen.

Department „Wissen – Kultur – Transformation“ (WKT):

- Fortführung und Intensivierung der Arbeiten und Themen in den drei positiv evaluierten Forschungsklustern:
 - Wissen und Interkulturalität
 - Wissen und Macht
 - Medien und Repräsentationen des Wissens – Transformationen des Wissens
- Maßnahmen zur Integration der verschiedenen Fachrichtungen: Bau der Innenstadtbibliothek für die geisteswissenschaftlichen Fächer mit integrierten Räumlichkeiten für Kolloquien und Tagungen (Philosophicum) und Erweiterung im Sinne eines Forschungsbaus.

Die Realisierung der benötigten personellen und finanziellen Unterstützung soll über die Zielvereinbarung erfolgen.

2. Center for Life Science Automation – CELISCA:

CELISCA leistet als zentrale wissenschaftliche Einrichtung bei der Profilierung der Universität Rostock folgende Beiträge:

- Entwicklung von innovativen Lösungen mit speziellem Fokus auf die Lebenswissenschaften auf den Gebieten "Mobile Robotik & Workflow“, „Prozessbezogene Künstliche Intelligenz“ sowie „Verteilte Systeme und Prozesse“,
- Einwerbung von Drittmitteln im fachlichen Dreieck Engineering-Medizin-Naturwissenschaften in enger Zusammenarbeit mit Leibniz-Instituten in M-V
- CELISCA leistet einen wichtigen Beitrag zur Internationalisierung der Universität Rostock. Es bestehen intensive Kooperationsbeziehungen zu Universitäten in den USA (UAH, NCSTATE) sowie zunehmend wissenschaftliche Kooperationen mit Hochschulen in Indien und China.

3. Wissenschaftsverbund „Entwicklung, Anwendung und Folgen moderner Informations- und Kommunikationstechnologien“ (IuK-Verbund):

Der IuK-Verbund koordiniert als zentrale wissenschaftliche Einrichtung alle Aktivitäten im Bereich der Informations- und Kommunikationstechnologien.

4. Kompetenzzentrum für Strömungsmaschinen:

Ziel der lehrstuhl- und fakultätsübergreifenden Zusammenarbeit im Kompetenzzentrum für Strömungsmaschinen ist die Entwicklung von Systemlösungen in den Bereichen der Strömungsmaschinen, strömungstechnischen Systeme und Komponenten für strömungstechnische Systeme. Das Zentrum kooperiert sehr intensiv mit deutschen Unternehmen und internationalen Konzernen und leistet einen wichtigen Beitrag zum Wissenschaftstransfer. Die internationale Zusammenarbeit ermöglicht es Studenten und Nachwuchswissenschaftlern, Einblicke in die Forschungsstrategien und Prozesse in global arbeitenden Konzernen zu erhalten.

5. Zentrum für Lehrerbildung und Bildungsforschung – ZLB:

Das Zentrum für Lehrerbildung und Bildungsforschung besteht aus den zwei Bereichen Lehrerbildung und Bildungsforschung. Der Bereich Bildungsforschung zielt mit seinen Angeboten auf die Stärkung der Bildungsforschung an der Universität Rostock als landesweitem Zentrum der Bildungsforschung. Im Zeitraum 2016 bis 2020 sollen im Schwerpunkt folgende Zielstellungen befördert werden:

- Ausbau der formalen und inhaltlichen Unterstützung von Bildungsforscherinnen und Bildungsforschern beim Stellen von Drittmittelanträgen,
- Stärkung methodologisch-methodischer Forschungskompetenzen,
- Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses in den Fachdidaktiken bzw. in den Bildungswissenschaften.

Stärkung der Drittmittelforschung

Die Universität bekennt sich zur Bedeutung der Drittmittelinwerbung. Erfolgreiche Drittmittelinwerbung bilde das entscheidende Momentum für die Durchführung anspruchsvoller Forschungsprojekte. Neben Einzelanträgen sind insbesondere koordinierte Verbundprojekte (Sonderforschungsbereiche, Forschergruppen, Graduiertenkollegs bzw. -schulen) und EU-Projekte mit Übernahme der Koordination sowie ERC-Grants ein Ausweis exzellenter Forschung. Als eine Universität, die die Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses als zentrale Aufgabe erkannt hat, bieten Drittmittelgelder zudem ergänzende Möglichkeiten zur Finanzierung von Doktorandinnen und Doktoranden. Essentielle Voraussetzung für die Drittmittelfähigkeit der Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler ist eine ausreichende Grundfinanzierung der Universität Rostock.

Eine universitätsinterne Analyse der Drittmittelanträge verdeutlicht, dass die Deutsche Forschungsgemeinschaft neben der Bundesförderung die wichtigste Drittmittelquelle für die Universität Rostock sowohl bezüglich der Antragsanzahl als auch der Gesamteinnahmen ist. Weiterhin wurde ersichtlich, dass erfolgreiche EU-Antragstellungen vor dem Hintergrund der zunehmenden Bedeutung der EU-Forschungsförderung noch hohes Ausbaupotenzial besitzen. Zur Unterstützung dieses Ziels hat die Universität Rostock entsprechend der Zielsetzung des Universitätsentwicklungsplans 2011-2015 ein Förderzentrum für Forschung – das Zentrum für Projektkonzeption und Projektmanagement (ZPP) – etabliert, welches die Unterstützung bei der Akquise von Drittmitteln als Kernziel hat und die Hochschulleitung bei der Struktur- und Entwicklungsplanung im Bereich Forschung berät. In diesem Zentrum wurde u. a. eine EU-Referentin angesiedelt, die insbesondere zum 2014 angelaufenen 8. Rahmenprogramm (Horizon 2020) der EU kompetent beraten kann.

Die Drittmittelforschung soll wie folgt gestärkt werden:

Unterstützung der Hochschulleitung und der Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler bei der Einwerbung von Drittmitteln in koordinierten Verbundprojekten und Einzelprojekten (u. a. durch das ZPP)

- Vermittlung von möglichen Partnern innerhalb der Universität Rostock in der Vorbereitungsphase der Antragstellung,
- Administrative Hilfe bei der Antragstellung,
- Unterstützung bei der Projektplanung und -kalkulation,
- Unterstützung beim Projektmanagement großer Verbundprojekte,
- Kontaktpflege zu Drittmittelgebern,
- Informationen zu Fördermöglichkeiten, Förderprogrammen und Ausschreibungen durch einen monatlichen ‚Newsletter Forschung‘ und gezielte und zeitnahe Information der Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler;

Förderung und Unterstützung des wissenschaftlichen Nachwuchses bei der eigenständigen Akquise von Drittmitteln (u. a. durch das ZPP):

- Individuelle, praxisorientierte Erstberatung zur Antragstellung, Hilfe bei der Ausarbeitung eines Antrags, Schlusskorrektur, Beratung nach eventueller Ablehnung,
- Weiterbildung in Form von Informationsveranstaltungen, Seminaren, Workshops, modularisierten Workshop-Programmen und Mentoring (aufgrund der großen Nachfrage von fachspezifische DFG-Workshops sollen diese in enger Zusammenarbeit mit der Graduiertenakademie zukünftig ausgebaut und gestärkt werden)

Zentrum für Projektkonzeption und Projektmanagement (ZPP):

Das ZPP ist eine zentrale Service-Einheit für alle Fragen zu nationalen und internationalen Förderprogrammen und zur Drittmittelforschung, es arbeitet fakultäts- und universitäts-übergreifend. Durch den steigenden Wettbewerb bei der Einwerbung von Drittmitteln gewinnen insbesondere bei der Beantragung von koordinierten Verbundprojekten neben den fachlichen Gesichtspunkten die allgemeinen Antragsteile sowie strategische Überlegungen ein immer höheres Gewicht. Hier sind Experteninnen und Experten gefragt, die über längere Zeit Erfahrungen bei der Beantragung derartiger Projektanträge sammeln und die Antragstellungen kompetent begleiten. Mitarbeiter der ZPP pflegen hierzu u. a. einen intensiven Austausch mit Fördermittelgebern und anderen Forschungseinrichtungen.

Zielsetzung 2016-2020:

- Entwicklung des ZPP zu einem Universität Rostock und Universitätsmedizin Rostock übergreifenden Zentrums zur Forschungsförderung mit dem Ziel, die Koordinierung bei der konkreten Akquise von Drittmitteln in gemeinsamen koordinierten Verbundprojekten zu verbessern und die gesamte Breite der Spezifika der Förderagenturen innerhalb einer Organisationseinheit abzudecken und dabei personelle Doppelbesetzungen zu vermeiden. Hierfür wird eine Verschmelzung der bislang getrennten Aktivitäten zur Unterstützung der Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler bei der Antragstellung angestrebt. Erste Maßnahmen dazu sind bereits eingeleitet worden.
- Das übergreifende ZPP benötigt jeweils Spezialistinnen und Spezialisten bzw. Referentinnen und Referenten für Antragstellungen bei der DFG und BMBF, Landesinitiativen und Stiftungen und der EU. Für die Koordinierung der Aufgaben ist eine Leitung des ZPP notwendig, die insbesondere die Hochschulleitung (Prorektorin bzw. Prorektor für Forschung und Forschungsausbildung) bei administrativen und strategischen Aufgaben unterstützt. Die Realisierung der benötigten personellen Unterstützung soll über die Zielvereinbarung erfolgen.

Förderung von Forschungsk Kooperationen

Mit der Bildung von Forschungsk Kooperationen soll die wissenschaftliche Expertise der Universität Rostock erweitert und gestärkt werden. Die Einbindung in Netzwerke dient gleichzeitig der Zusammenführung von Kooperationspartnern und der Förderung der internationalen Sichtbarkeit. Die Universität Rostock fördert daher Kooperations mit Universitäten, außerhochschulischen Forschungseinrichtungen und Unternehmen der Wirtschaft, um das Forschungsspektrum der Universität Rostock zu erweitern, zu verstärken und darüber hinaus, um zusätzliche Forschungsmittel erschließen zu können. Ein Ansatzpunkt für den Ausbau der Kooperationen mit

außerhochschulischen Einrichtungen ist die Gründung eines Rostocker Research Council, zur Fortsetzung des Vernetzungsprozesses mit dem Max-Planck-Institut für demografische Forschung und den Leibniz-Instituten am Standort Rostock. Ein besonderes Anliegen im Hinblick auf den Ausbau der Kooperationen mit Wirtschaftsunternehmen liegt in der Stärkung der Entwicklung der regionalen Wirtschaft durch hochwertige Forschung und hochqualifizierte Nachwuchskräfte. Hierzu bringt sich die Universität Rostock aktiv in den Strategierat Wirtschaft – Wissenschaft ein.

Forschungsinformation

Um wesentliche Forschungsaktivitäten und daraus hervorgegangene Ergebnisse verschiedenen Interessengruppen zu kommunizieren, wurde innerhalb der Universität eine Forschungsdatenbank entwickelt (beteiligte Einrichtungen: Hochschulverwaltung, ITMZ). Ziel ist es, sukzessive eine umfangreiche und strukturierte Darstellung der universitären Forschung zu erstellen, um so die Forschungsvielfalt der Universität Rostock überblickartig und zugleich öffentlichkeitswirksam zu präsentieren. Die Daten werden aus anderen Systemen importiert bzw. über automatisierte Schnittstellen angebunden, können aber von den Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern auch selbständig bearbeitet werden. Bisher sind Informationen zur Anzahl der Promotionen und Habilitationen, Projekte und Publikationen in der Forschungsdatenbank enthalten. Weitere Elemente, die künftig ergänzt werden, umfassen u. a. Informationen zu Erfindungen und Patenten sowie Ausstattungen. Hierzu ist die Erweiterung des Datenmodells und der Eingabe- und Suchmasken sowie die technische Implementierung eines Rechtekkonzepts erforderlich. Um mit der Unterstützung der Forschungsdatenbank eine qualitativ hochwertige und aussagekräftige Abbildung der Forschung der Universität zu erzielen, ist eine intensivere Bearbeitung und stringenterer Umsetzung der Datenerfassung und -darstellung erforderlich. Hierzu ist eine kontinuierliche personelle Betreuung unerlässlich. Die Realisierung der benötigten personellen und finanziellen Unterstützung soll über die Zielvereinbarung erfolgen.

Weiterentwicklung des Transferbereiches

Die Universität Rostock bekennt sich zu ihrer gesetzlichen Aufgabe des Wissens- und Technologietransfers zur Umsetzung und Nutzung ihrer Forschungs- und Entwicklungsergebnisse in der Praxis (§ 3 Abs. 8 LHG) und misst dieser Aufgabe einen großen Wert bei.

Ziel ist eine konsequente Umsetzung einer ganzheitlichen Transferstrategie. Dazu dienen folgende Schritte:

- gründungsbezogene Aktivitäten im Zentrum für Entrepreneurship (ZfE)
- Erweiterung und Zusammenfassung des Wissens- und Technologietransfers zu einem übergreifenden Transferbüros (Patenteerfassung und -verwertung, Wissens- und Wirtschaftstransfer (WTB), Forschungsmarketing), um Synergien zu erreichen
- Erschaffung einer externen Struktureinheit (z. B. Gründung einer GmbH zur Bewirtschaftung materieller und immaterieller Ressourcen der Universität Rostock).
- Die Realisierung der benötigten personellen Unterstützung soll über die Zielvereinbarung erfolgen

1.4 Qualitätssicherung

Mit der Konzeption und Implementierung eines zentralen Qualitätssicherungssystems im Bereich Studium und Lehre hat die Universität Rostock die Basis für die Einführung der Systemakkreditierung (oder eines vergleichbaren Verfahrens) bis 2015 gelegt. Durch verschiedene Evaluationsverfahren – hier ist insbesondere das Projekt „Sicherung der Studierbarkeit durch Qualitätsmanagement in Studium und Lehre“ im Verbund Norddeutscher Universitäten zu nennen – als auch die Verfahren der Akkreditierung von Studienprogrammen an der Philosophischen, der Wirtschafts- und Sozialwissenschaftlichen sowie der Agrarwissenschaftlichen Fakultät konnten Instrumente der Qualitätssicherung weiterentwickelt und Standards gesetzt werden. Nach 2015 soll das Augenmerk daher auf die Weiterentwicklung der Qualitätskreisläufe auf zentraler Ebene als auch in den Fakultäten und Einrichtungen gerichtet werden. Diese Schwerpunktsetzung ist systematisch zu verfolgen.

Eine Voraussetzung für die Sicherung und Weiterentwicklung der Qualität im Hinblick auf die selbstgesteckten Ziele der Universität Rostock wurde 2014 durch den Aufbau einer adäquaten zentralen Struktur geschaffen: Die

„Stabseinrichtung für Hochschul- und Qualitätsentwicklung“ wurde auch mit dem Ziel installiert, die Qualitätssicherung und -entwicklung der Bereiche Studium und Lehre sowie Forschung und Dienstleistung für die Wissenschaft zu vereinen und stärker mit strategischen Planungsprozessen zu verknüpfen.

Zu diesem Zweck wurden das bisherige Zentrum für Qualitätssicherung in Studium und Weiterbildung sowie die Stabsstelle Controlling aufgelöst und in die Stabseinrichtung integriert. Die darüber hinausgehende Anbindung der Projektkoordinatorinnen und Projektkoordinatoren der großen zentralen Projekte aus dem Bereich Forschung sowie Studium und Lehre stärkt die Verknüpfung der strategischen und der operationalen Ebene vor dem Hintergrund der Profilbildung.

Die Einrichtung wird sich in besonderer Weise der Qualitätssicherung und -entwicklung verschreiben. Für die Kernbereiche Lehre und Forschung werden Drittmittelprojekte eingeworben, die die Möglichkeit eröffnen, modellhaft und im Diskurs Themen für die Universität Rostock zu sichern und im Wettbewerb der Universitäten zu bestehen. Die Einrichtung bietet Beratungsleistungen an und sichert Informations- und Kommunikationsstrukturen zwischen unterschiedlichen Ebenen wie beispielsweise der Universitätsleitung und den Fakultätsleitungen sowie der Zentralen Universitätsverwaltung.

Das Projekt „Qualität garantieren: Professoren, Studierende und Dienstleister im Dialog für eine forschungs- und kompetenzorientierte Lehre (QualitätsDialog)“ bietet eine solide Grundlage, um qualitätssichernde Verfahren einzuleiten, zu transferieren und weiterzuentwickeln. Mit dem Projektende im September 2016 wird ein evaluationsbasiertes Qualitätssicherungssystem in Studium, Lehre und Weiterbildung an der Universität vorhanden sein.

Dies ist auf Bereiche in der Forschung und Forschungsausbildung sowie auf die Verwaltung – zentral und dezentral – mit dem Ziel zu erweitern, die Qualität der Hochschul(aus)bildung zu sichern und zu verbessern. Dieses neu zu etablierende Projekt könnte die traditionellen Spannungsfelder (wie z. B. die Verknüpfung von Theorie und Praxisorientierung oder von Forschung und Lehre, von Bildung und Ausbildung, von Disziplinarität und Interdisziplinarität, von Voll- und Teilzeitstudium, von Präsenzlehre und Blended Learning u. a.) weiter zielorientiert bearbeiten oder zum Gegenstand von Änderungsprozessen machen.

Eine Verlängerung des bisherigen Qualitätspaktprojekts „QualitätsDialog“ ist angestrebt. Welche Maßnahmen ab 2016 konkret umgesetzt werden können ist u. a. abhängig von der erfolgreichen Einwerbung von Projektmitteln.

Der Prozess der Qualitätssicherung der Promotionen (= Forschungsausbildung inklusive Publikation) ist nicht zuletzt durch die Stellungnahmen des Wissenschaftsrates und durch Thematisierung durch das MBWK in Gang gesetzt worden. Durch die vielen Fälle von plagiierten Dissertationen, die immer wieder bekannt werden, zeigen den Bedarf für Aufklärung und Gegensteuerung auf. Es werden präventive aber auch Endkontroll-Maßnahmen zur Sicherung der Qualität der Dissertationen ergriffen. Folgende prophylaktische Maßnahmen sind zu nennen:

- frühzeitige, d. h. bereits in während der BSc-, BA- oder MSc- bzw. MA-Arbeit, Schulung zum richtigen Zitieren und guter wissenschaftlicher Praxis (durch Betreuende);
- Schulung zur guten wissenschaftlichen Praxis während der Promotionsphase (durch Doktorvater bzw. Dokormutter und Graduiertenakademie);
- Sensibilisierung und Stärkung des Bewusstseins über Qualitätssicherung der Promotionen, z. B. durch anhaltende Diskussion in den Fakultäten, flächendeckende Seminare und Workshops, Strategiegespräche und -schulungen mit kompetenten externen Consultings oder Coachings;
- Erarbeitung von Handlungsrichtlinien („Richtlinie zur Doktorandenausbildung“);
- gegenseitige Unterzeichnung von Betreuungsvereinbarung,
- Sensibilisierung der Betreuer und verstärktes Engagement der Lehrenden die Regeln der ‚guten wissenschaftlichen Praxis‘ zu erläutern.

Als Endkontroll-Maßnahmen sind die qualifizierte und gründliche Begutachtung und der Einsatz von aussagekräftiger und relevanter Plagiatssoftware zu nennen.

Die Forschung bzw. die Forschungsergebnisse selber bedürfen keiner expliziten Qualitätskontrolle durch die Universität, weil *peer review*-Begutachtungssysteme bei Publikationen und bei Projektantragstellungen die wissenschaftliche Qualität in den meisten Fällen adäquat widerspiegeln.

In der Zentralen Verwaltung der Universität Rostock wird ein prozessorientierter Ansatz der Qualitätssicherung verfolgt. Mit der Entwicklung und Einführung von Prozessmanagement steht für die Universität Rostock ein ganzheitliches und alltagstaugliches Instrumentarium (Fundierung, Methoden, Werkzeuge sowie Qualitätsentwicklungsprozesse) zur Verfügung, das eine kontinuierliche Verbesserung von Arbeitsprozessen ermöglicht und in der Zentralen Verwaltung bereits breit angewendet wird. Die kommende Zielvereinbarungsperiode wird geprägt sein durch eine Nutzbarmachung des Instrumentariums Prozessmanagement in einer Vielzahl von Kontexten sowie insbesondere in der Konzeption und Einführung eines ganzheitlichen prozessorientierten Qualitätsmanagementsystems (vgl. Abschnitt zu Hochschulverwaltung). Weiterhin soll der bisher verfolgte prozessorientierte Ansatz (die Dinge richtig tun) kombiniert werden mit einem evaluationsbasierten Ansatz (die richtigen Dinge tun) der Qualitätssicherung; unter anderem gehören die Konzeption, Pilotierung, Durchführung und Verfestigung von Kundenbefragungen zu den strategischen Projekten der Zentralen Verwaltung (vgl. Abschnitt zu Hochschulverwaltung).

1.5 Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses

Die Universität Rostock betrachtet die Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses als eine ihrer zentralen Aufgaben. Nur wenn ein attraktives Promotionsumfeld besteht, kann die Universität Rostock der wachsenden nationalen und internationalen Wettbewerbssituation um die besten Nachwuchswissenschaftlerinnen und Nachwuchswissenschaftler gerecht werden. Hierzu wird die Universität alle arbeits- und befristungsrechtlichen Gestaltungsmöglichkeiten ausschöpfen.

2011 wurde zur überfachlichen Förderung der Doktorandinnen und Doktoranden eine Graduiertenakademie eingerichtet. Die Graduiertenakademie bietet für alle Graduiertenkollegs, Promotionsstudiengänge und Fakultäten die Möglichkeit, die Qualifikation der Promovierenden universitätsweit zu fördern. Weiterhin hat sich gezeigt, dass die Graduiertenakademie ein ideales Instrument zur Förderung der Gleichstellung und Internationalisierung an der Universität Rostock darstellt. 54 % der Graduiertenakademienmitglieder sind Frauen, und der Anteil der ausländischen Promovierenden liegt bereits bei 15%. Aus diesem Grund werden u. a. pro Semester mindestens drei englischsprachige Qualifizierungskurse angeboten.

Die exzellente Promovierendenausbildung ist eine essentielle und nachhaltige Voraussetzung für Wissensgenerierung und Erkenntnisgewinn und bildet zugleich die Grundlage, auch künftig Drittmittel im Bereich der Nachwuchsförderung einzuwerben. Promotionsförderung bedeutet eine Investition in die Zukunft.

Die Aufgaben der Graduiertenakademie sind:

- überfachliche Qualifizierung und Training von Promovierenden (fachübergreifende Kompetenzen und Karriereentwicklung, Erweiterung des interdisziplinären Wissens, optimale Vorbereitung für den internationalen Wettbewerb in Wissenschaft und Wirtschaft). Die Promovierenden erhalten am Ende ein Zertifikat mit einer Auflistung ihrer Qualifizierungsmaßnahmen.
- Verbesserung der individuellen wissenschaftlichen Betreuung der Promovierenden
- Förderung eines intensiven wissenschaftlichen Austausches in einem Netzwerk von Doktorandinnen und Doktoranden
- Beitrag zur Verbesserung des Promotionsumfeldes und zur Qualitätssicherung der Promotionen und Promotionsverfahren
- Beitrag zur Umsetzung der Internationalisierungs- und Gleichstellungszielen

Die aktuelle Mitgliederzahl beträgt 265 und übertrifft damit bereits jetzt die in der Zielvereinbarung mit dem Land M-V bis Ende 2015 angestrebte Zahl von 250 Mitgliedern. Durch die abgestimmte fakultätsübergreifende Koordinierung kann eine effiziente und gezielte Qualifizierung der Promovierenden sichergestellt werden. Alle Aktivitäten der Graduiertenakademie werden evaluiert und stetig weiterentwickelt. Sowohl die Evaluationser-

gebnisse als auch die Entwicklung der Mitgliederzahlen verdeutlichen, dass sich die Graduiertenakademie seit ihrer Einrichtung erfolgreich etablieren konnte und dauerhaft weitergeführt werden muss. Das Förderportfolio der Graduiertenakademie wird entsprechend den Bedarfen in Abstimmung mit dem Graduiertenrat erstellt.

Aufgrund des wachsenden Interesses von Postdocs an den Programmen der Graduiertenakademie ist zukünftig die Entwicklung eines überfachlichen Qualifizierungsprogramms für Postdocs geplant. Postdoktoranden bilden einen wesentlichen Teil der Nachwuchswissenschaftlerinnen bzw. Nachwuchswissenschaftler und müssen deshalb stärker berücksichtigt werden. Bundesweit entwickeln immer mehr Graduiertenakademien eigene Förder- und Qualifizierungsprogramme für Postdoktoranden. Auch diese Gruppe der Nachwuchswissenschaftlerinnen und Nachwuchswissenschaftler sollte vom Informations-, Beratungs- und Qualifizierungsangebot der Graduiertenakademie profitieren können. Speziell in den Themenbereichen Team- und Führungskompetenz, Einwerbung von Drittmitteln und Forschungsförderung, Networking für Wissenschaftler und Konfliktmanagement besteht ein großer Informations- und Qualifizierungsbedarf bei den Postdocs. Stark nachgefragt von den Postdocs werden auch Projektmanagement, Projektantragstellung und Projektverwaltung, sodass eine intensive Kooperation mit dem Zentrum für Projektkonzeption und Projektmanagement zukünftig realisiert wird. Die überfachlichen Qualifizierungskurse zur „Guten wissenschaftlichen Praxis“, Rhetorik, Veröffentlichung von wissenschaftlichen Texten oder Karriereplanung sind für diese Zielgruppe von Interesse. Zudem benötigen sie finanzielle Unterstützung bei der Organisation von Tagungen und Publikationen. Zum festen Bestandteil des Postdoc-Förderprogramms gehören außerdem Workshops zur „Qualifizierung und Betreuung von Promovierenden“. Die Realisierung der benötigten finanziellen und personellen Unterstützung soll über die Zielvereinbarung erfolgen.

Zur Qualifikation des wissenschaftlichen Nachwuchses zu Hochschullehrern werden an der Universität Rostock sowohl der traditionelle Weg über eine Habilitation als auch der Weg über die Juniorprofessur genutzt.

Die Universität Rostock wird das bestehende Programm zur Nachwuchsförderung auf unterschiedlichen Qualifikationsstufen weiter ausbauen. Diese Maßnahme ist eine weitere Investition in die Zukunft. Die Realisierung der benötigten finanziellen und personellen Unterstützung soll über die Zielvereinbarung erfolgen.

1.6 Chancengleichheit, Vielfalt und Internationalisierung

Hochschulen leben von der Vielfältigkeit ihrer Studierenden und Beschäftigten. Daher begreift die Universität Rostock Vielfalt als Chance und die Verwirklichung von Chancengerechtigkeit als eine ihrer Kernaufgaben. Es gilt, die Studier- und Arbeitsbedingungen so zu gestalten, dass jede einzelne Person ihre Potenziale entwickeln und ihre Individualität optimal entfalten kann. Seit 2012 werden die Bemühungen um Chancengleichheit und Vielfalt strategisch neu ausgerichtet: Internationalisierung, Gleichstellung, Familienfreundlichkeit und Barrierefreiheit werden als Einheit betrachtet und zu einem Vielfaltsmanagement verbunden. In dem Zusammenhang wurde 2013 das Prorektorat für Internationalisierung, Gleichstellung und Vielfaltsmanagement eingerichtet. Indem die Universität Rostock diese Bereiche zusammen denkt, verfolgt sie einen ganzheitlichen Ansatz, der sich in der deutschen Hochschullandschaft immer weiter durchsetzt. Diese Profilbildung einer „Hochschule für alle“ stärkt die Marke „Universität Rostock“ im (inter-)nationalen Wettbewerb.

Chancengleichheit und Vielfaltsmanagement sind Leitungs-, Querschnitts- und Gemeinschaftsaufgaben, für deren erfolgreiche Implementierung und Realisierung alle Mitglieder der Universität und insbesondere die Führungskräfte verantwortlich sind. Grundvoraussetzungen für die Realisierung von Chancengleichheit sind ein dahingehendes funktionierendes Betreuungs- und Beratungssystem sowie die Sensibilität und Kompetenz von Verantwortlichen und Entscheidungstragenden. Um die Universität dabei zu unterstützen, Chancengleichheit zu implementieren, wurde 2012 die Koordinationsstelle Chancengleichheit und Vielfaltsförderung eingerichtet, welche auch in Zukunft bestehen sollte. Sie evaluiert bestehende Maßnahmen und Angebote, vernetzt Akteurinnen und Akteure und entwickelt ein übergreifendes Gesamtkonzept. Zentrale Handlungsfelder sind: Diversity Controlling, Antidiskriminierung, Marketing und Rekrutierung.

Maßnahmen des Diversity Controllings sind:

- Evaluation von Studium und Lehre, Prüfungs- und Studienordnungen nach Vielfaltsaspekten

- universitätsinternes Benchmarking der Bereiche nach Vielfaltsaspekten
- Bedarfserhebungen und Auswertung von Beratungsfällen
- Reporting: Tätigkeitsberichte, Vielfalt als Teil der Rechenschaftsberichte von Senat und Rektorat

Ziel von Chancengleichheit ist eine gerechte Teilhabe. Die Universität unterstützt Projekte, die sich gegen Diskriminierung richten und setzt sich aktiv für eine diskriminierungsfreie Universität ein. Zu den konkreten Maßnahmen gehören:

- Identifizierung und Abbau sprachlicher, sozialer, baulicher und organisatorischer Barrieren
- diskriminierungsfreier Hochschulzugang: Berücksichtigung der unterschiedlichen Eingangsvoraussetzungen von Studierenden aufgrund der Vielfalt von Abschlüssen und Bildungshintergründen in Zulassungsverfahren
- barrierefreier Zugang zu Vorlesungen, Hörsäle, Lernumgebungen, Gebäuden
- örtliche, zeitliche, organisationale Flexibilisierung von Arbeit, Studium und Prüfungsbedingungen: Einrichtung von Zeitfenstern für Auslandsaufenthalte, familiäre Auszeiten, Praxisphasen und Nachteilsausgleich
- Einrichtung eines Beschwerdemanagements mit klaren Zuständigkeiten und sichtbaren Ansprechpersonen, Integration von Vielfaltsaspekten in das Krisenmanagements im Sinne eines sicheren Campus
- chancengerechtes Finanzmanagement: Entwicklung und Berücksichtigung von Vielfaltsindikatoren bei der (leistungsorientierten) Mittelvergabe, Integration in die Drittmittelakquise, Schaffung von Anreizsystemen

Die Verbindung der einzelnen Vielfaltsdimensionen lässt sich u. a. für die Rekrutierung von Studierenden und Beschäftigten höchst produktiv nutzen. So können z. B. Gleichstellungs- und Internationalisierungsstrategie verbunden werden, um Wissenschaftlerinnen und Studentinnen im Ausland zu gewinnen. Es gilt, ein attraktives Image der Universität aufzubauen und international zu vermarkten. Zu den Maßnahmen des vielfaltsorientierten Employer Brandings gehören:

- Nutzung von Zertifikaten („familiengerechte hochschule“, Internationalisierung) bei sämtlichen Ausschreibungen
- aktive Rekrutierung von Bewerberinnen und Bewerbern
- Ausbau des Dual Career Service
- barrierefreie und mehrsprachige Webpräsenz und Informationsmaterialien
- Aufzeigen von Rollenvorbildern und Berufsperspektiven an der Universität

Internationalisierung

Der Internationalisierungsprozess an der Universität Rostock wird als Beitrag zur Völkerverständigung und als Ausdruck gegenseitiger Toleranz und als klare Haltung gegen Rassismus und Radikalismus verstanden. Internationalisierung ist Querschnittsaufgabe von Forschung, Lehre, Studium, Weiterbildung und Administration. Zentrale und dezentrale Bereiche müssen in den Strategieprozess eingebunden und Ziele und Maßnahmen gemeinsam definiert und aktualisiert werden.

Das HRK Audit Internationalisierung der Hochschulen (2011/2012) und die daran anschließende Entwicklung einer Strategie zu Internationalisierung tragen dazu bei, die Universität Rostock als einen attraktiven und welt-offenen Ort für Forschung und Lehre weiterzuentwickeln. Ein wesentliches Ziel der Internationalisierung ist die Erhöhung der Zahl ausländischer Studierender, die Ende 2013 mit ca. 6 % deutlich unter dem Bundesdurchschnitt lag. Zudem möchte die Universität Rostock auch für Forschende aus dem Ausland attraktiv sein und sich verstärkt an internationalen Forschungsnetzwerken und -programmen (insbesondere EU) beteiligen.

Tabelle: Ziele und Maßnahmen der Internationalisierung für die Bereiche I) Studium und Lehre, II) Forschung, III) Organisation und Internationalization at home

<p>Forschung</p> <ul style="list-style-type: none"> - Universität als innovativen Forschungsstandort international positionieren - Attraktivität der Universität für den internationalen Nachwuchs steigern <p>Maßnahmen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Relevante Kooperationsverträge intensivieren & strategische Partnerschaften ausbauen - Beteiligungen an bedeutenden Forschungsnetzwerken (insbesondere EU) anstreben - Nationale Verbände nutzen oder bilden - Internationale Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler rekrutieren - Strukturierte englischsprachige Promotionsprogramme entwickeln - Erweiterung des Wissenschaftsaustauschs 	<p>Studium & Lehre</p> <ul style="list-style-type: none"> - Attraktivität für ausländische Studierende erhöhen - Studiengänge durch internationalen Austausch attraktiver gestalten <p>Maßnahmen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Studiengänge internationalisieren (z. B. Mobilitätsfenster, internationale Sommerschulen) - Transparente Anerkennungspraxis für im Ausland erworbene Studienleistungen - Mehr Vernetzungsangebote für ausländische Studierende schaffen - Sicherung v. Sprachlernangeboten - Gezielte Anwerbung internationaler Studierender (v. a. über DSD Schulen) 	<p>Organisation und Internationalization at home</p> <ul style="list-style-type: none"> - Willkommenskultur weiter ausbauen - Thema Internationalität stärker in allen Bereichen der Universität platzieren <p>Maßnahmen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Welcome Center stärken und mit der Stadt Rostock zusammenführen - Staff Training Weeks, Workshops zur Internationalisierung etc. durchführen - Veranstaltungen mit internationalem Bezug ausbauen und breiter Öffentlichkeit anbieten - Tandem/Buddy-Programme ausbauen - Mehrsprachige Internetseiten und Informationsmaterial anbieten
<p>Übergreifende Maßnahmen: Aufbau strategischer Allianzen – Schwerpunktregion: Ostseeraum – Beschäftigung internationalen Personals – Förderung der interkulturellen Kompetenz</p>		

Bedeutsam für die Internationalisierung sind auch die Weiterführung und der Ausbau internationaler Studiengänge und Forschungsprogramme. Dazu zählen international ausgerichtete Graduiertenkollegs, internationale Master- und PhD-Studiengänge und die Förderung von Cotutelle de Thèse.

Förderung und Organisation der Internationalisierung sollen auch in Zukunft durch die folgenden Einrichtungen erfolgen:

Akademisches Auslandsamt (AAA) / Rostock International House (RIH) als Stabstelle des Rektors: Das AAA leistet die konzeptionelle wie programmatische Arbeit (u. a. Erasmus, PROMOS, Hochschulpartnerschaften). Als Service-Bereich betreut es den Studierenden- und Wissenschaftler austausch (Incoming, Outgoing, Stipendien) und treibt die internationalen Hochschulbeziehungen voran. In Ergänzung dazu bietet es als RIH einen Rahmen für Veranstaltungen

Welcome Center Rostock: Um den Forschungs- und Wirtschaftsstandort Rostock zu stärken, soll zusammen mit der Stadt Rostock ein gemeinsames „Welcome Center Rostock“ betrieben werden. Ausgezeichneter Service für internationale Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler, Studierende sowie für Fachkräfte ist dabei ebenso wichtig wie das Willkommen heißen und die Integration von Migrantinnen und Migranten.

Internationales Begegnungszentrum (IBZ): Das IBZ fungiert als Wohnheim und Begegnungsstätte für internationale Wissenschaftlerinnen Und Wissenschaftler und Promovierende, die an der Universität Rostock, der HMT oder anderen Forschungseinrichtungen zu Gast sind.

Gleichstellung von Frauen und Männern

Bezüglich der Geschlechteranteile existieren nach wie vor fachspezifische und positionsbezogene Geschlechtersegregationen. Auch in den akademischen Gremien ist keine Parität erreicht. Quantitative Ziele für die weitere Entwicklung sind:

- MINT-Fächer: Akquise von Studentinnen und Promovierende, Abbau geschlechtsspezifischer Abbruchquoten
- Habilitationen: Erreichung eines Frauenanteils von einem Drittel im Fünfjahresdurchschnitt

- Professuren: Erhöhung des Frauenanteils auf 20 % durch die Berufung von Wissenschaftlerinnen in einem Viertel der Nachbesetzungen bis 2020
- angemessene Vertretung beider Geschlechter auf allen Hierarchieebenen und in sämtlichen Gremien

Die anvisierten Zielzahlen lassen sich nur erreichen, wenn die Universität Rostock einen für beide Geschlechter attraktiven Arbeits- und Studienort darstellt. Daher lauten die übergeordneten qualitativen Ziele:

- gendersensible Gestaltung der Qualifikationsphasen und Stellenbesetzungen
- chancengerechte Verteilung von Ressourcen und Belastungen
- angemessene Teilnahme von Frauen und Männern an personellen und strategischen Entscheidungen
- Einbeziehung der Gleichstellungsbeauftragten und Fakultätsvertreterinnen bei Entscheidungsfindungen
- nachhaltige Sicherung gleichstellungsorientierter Karriereförderung und überfachlichen Qualifizierung, v. a. des Wissenschaftsnachwuchses
- Gewinnung von Kandidatinnen für Gremienwahlen durch gezielte Ansprache
- die Entlastung bei überproportionaler Belastung in der Gremientätigkeit wegen Frauenunterrepräsentanz (z. B. Hilfskraftmittel, Aufgabenumverteilung, Lehrdeputatsverringerung), Erhebung des Entlastungsbedarfs

Um Frauen an die Wissenschaft und die Universität Rostock zu binden und so Frauenanteile langfristig zu steigern, ist der weibliche Nachwuchs auf allen Qualifizierungsstufen gezielt zu fördern. Dazu wird eng mit anderen Kompetenzträgern (Careers Service, Graduiertenakademie, Institute, regionale Einrichtungen) kooperiert.

Maßnahmen zur Förderung von Schülerinnen und Studentinnen sind:

- Förderung von Projekten zur Gewinnung von Frauen in den MINT-Fächern (Praktika, Betreuung, Girls' Day) in enger Kooperation mit regionalen Schulen
- Sichtbarmachung erfolgreicher Wissenschaftlerinnen als positive Role Models
- inhaltlich und organisatorisch gendersensible Lehre

Maßnahmen zur Förderung von Nachwuchswissenschaftlerinnen, Promovendinnen, Post Doc und Habilitandinnen sind:

- Eingliederung der nicht institutionell gebundenen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler in den Wissenschaftsbetrieb durch Arbeitsräume, Hilfskraftgelder, Vergabe von Lehraufträgen
- Ansubfinanzierungen zur Antragstellung und Einwerbung von Drittmitteln für die eigene Stelle
- Fortführung der Beteiligung an landesweiten ESF-Gleichstellungsprojekten wie „Karrierewege – Mentoring Wissenschaft M-V“, Ausbau eines Pools von Mentorinnen und mentoren
- Organisation von Netzwerktreffen und Stammtischen
- Schaffung von Publikations- und Vortragsmöglichkeiten zur Verbesserung der Sichtbarkeit

Strukturbildende Maßnahmen zur Integration von Genderaspekten in Forschung und Lehre sind:

- dauerhafte Unterstützung der AG Genderforschung mit Hilfskraftmitteln
- Einrichtung und Ausbau einer Bibliothek(-sabteilung) zu Gender Studies
- Einrichtung eines Verzeichnisses mit Vorlesungen und Forschung zu Genderaspekten

Maßnahmen zur durchgängig gleichstellungsorientierten Gestaltung der Auswahl- und Besetzungsverfahren sind:

- Auf- und Ausbau eines Berufungsmanagements nach Einführung der derzeit erarbeiteten Berufungsordnung und Leitsätze zur Qualitätssicherung von Berufungsverfahren von der Ausschreibung bis zur Ruferteilung

- Fortbildungen zur chancengerechten Durchführung der Auswahl- und Berufungsverfahren und Herausgabe eines Leitfadens
- Personal- und Führungskräfteentwicklung auch für Verwaltungsmitarbeiterinnen

Mit diesen Maßnahmen lassen sich die Gleichstellungsanforderungen externer Drittmittelgeber erfüllen und kann die Universität Rostock im damit einhergehenden Wettbewerb bestehen. Dafür ist eine angemessene Ausstattung des Gleichstellungsbereichs nötig. Die Fakultätsvertreterinnen sind dezentral zu entlasten.

Universität Rostock als familienfreundliche Hochschule

Im Jahr 2013 wurde die Universität Rostock zum zweiten Mal mit dem Prädikat „familiengerechte hochschule“ ausgezeichnet. Ende 2015 und 2018 wird sie die Re-Auditierungsverfahren durchlaufen, um das Zertifikat für 2016 bis 2019 zu verteidigen und ab 2019 dauerhaft zu erhalten. Um die Vereinbarkeit von Studium und Beruf mit dem Familien- und Privatleben zu gewährleisten und weiter zu verbessern, sind folgende Maßnahmen geplant:

- Flexibilisierung: Weiterentwicklung und Anpassung der flexiblen Arbeitszeitmodelle (Teil- und Gleitzeit, Home Office, mobiles Arbeiten), Teilzeit auch für Führungskräfte
- wissenschaftsadäquate Vertragsgestaltung, v. a. bei Kurzzeit-Befristungen
- Weiterführung des betrieblichen Gesundheitsmanagements „URgesund“ zur Gestaltung der Universität als gesunde Wissenschaftseinrichtung
- Betriebliches Wiedereingliederungsmanagement: Erleichterung des Wiedereinstiegs und gesicherte Beendigung der wissenschaftlichen Qualifizierung nach familiären Auszeiten, u. a. durch die Etablierung von Abschluss-, Überbrückungs-, Wiedereinstiegsstipendien
- Infrastruktur: Ausbau der Wickelmöglichkeiten und der Kinderbetreuung in Eltern-Kind-Zimmern
- Verbesserung der Kinderbetreuung in Notfällen, Randöffnungszeiten und den Ferien sowie während Veranstaltungen und Dienstreisen durch den Abschluss weiterer Kooperationen mit regionalen Trägern
- Verbesserung des Serviceangebots, Einrichtung eines Familienservicecenters als zentrale Informationsstelle
- Ausbau der Beratungsleistungen für die Zielgruppe der Väter
- Ausbau der Beratungsleistungen zum Thema Pflege

Diese Maßnahmen sind in der Zielvereinbarung familiengerechte Hochschule konkretisiert. Die Geschäftsführung evaluiert sie und passt sie kontinuierlich an.

Chancengleichheit für Menschen mit Behinderung und chronischer Krankheit

Die Universität Rostock barrierefrei zu gestalten, bedeutet Barrierefreiheit nicht nur als bauliche Rahmenbedingungen zu begreifen, sondern auch administrative, didaktische und kommunikative Aspekte zu berücksichtigen. Ziel ist es, behinderten und chronisch kranken Menschen eine chancengerechte Beteiligung an allen Bereichen des universitären Lebens zu ermöglichen und ihre besonderen Bedürfnisse zu berücksichtigen.

In Anlehnung an die HRK-Empfehlungen „Eine Hochschule für alle“ sind dazu folgende Maßnahmen vorgesehen:

- Sachstands- und Bedarfsanalyse: systematische Überprüfung aller Organisationseinheiten auf Barrierefreiheit und Anpassung von Prozessen, insbesondere im Studierenden- und Studiengangmanagement
- Regelung von Zuständigkeiten (z. B. bei der Schlüsselvergabe für Aufzüge)
- umfassende Beteiligung der Behindertenbeauftragten bei Personal- und Strategieentscheidungen
- Infra- und Raumstruktur: barrierefreie Neubauten und Sanierungen (Hörsäle, Studierenden Service Center), behindertengerechte Arbeitsplätze (Computerpools für Sehbehinderte, E-Learning für Hörbehinderte)

- Flexibilisierung des Studiums: Berücksichtigung der besonderen Bedürfnisse bei der Studienorganisation sowie bei der Gestaltung von Studien- und Prüfungsordnungen
- Konzeptionierung und Weiterentwicklung von Nachteilsausgleichen u. a. bei Prüfungen, Anerkennung körperlicher und psychischer Beeinträchtigungen als Behinderung
- Zugang zu Angeboten der Karriereförderung, Weiterbildung und zu Auslandsaufenthalten für behinderte und chronisch kranke Hochschulmitglieder;
- Beratung von Studierenden mit psychischen Problemen und von Lehrenden zum Umgang mit ihnen
- Vernetzung der Akteure und Interessenvertretungen mit universitätsinternen und -externen Diensten, Stärkung der Interessengemeinschaft für behinderte oder chronisch kranke Studierende
- Öffentlichkeits- und Sensibilisierungsarbeit: Erstellung von Informationsmaterialien, Pflege der Webpräsenz, Teilnahme an Informationstagen, Sensibilisierung von Verantwortlichen für die besonderen Bedarfe von Menschen mit Behinderung und chronischer Krankheit, Kompetenzschulungen u. a. zur barrierefreien Lehre.

1.7 Hochschulverwaltung

Erreichter Ist-Stand

Die Hochschulverwaltung (Zentrale Universitätsverwaltung, ZUV) konnte in der laufenden Zielvereinbarungsperiode 2011 bis 2015 zur Weiterentwicklung der Universität Rostock erheblich beitragen und hat auch selbst eine enorme Weiterentwicklung erfahren. Insbesondere sind die folgenden Vorhaben der ZUV abgeschlossen bzw. werden bis zum Ende der Zielvereinbarungsperiode 2015 abgeschlossen sein:

- Systematisierte Erfassung der Finanzsituation,
- Erhöhung der Transparenz der Verwaltung bzgl. Aufbau, Abläufen und Entscheidungen,
- Professionalisierung von Berufungsverfahren,
- Aufbau der Forschungsdatenbank,
- Professionalisierung der Studierendenrekrutierung,
- Intensivierung des Informationsaustausches mit den Fakultäten,
- Konzentration auf vier Universitätsstandorte und Abgabe von Flächen (siehe separater Abschnitt),
- Begleitung von Neubau oder Sanierung einer Vielzahl von Universitätsgebäuden, unter anderem des Universitätshauptgebäudes (siehe separater Abschnitt),
- Strategieentwicklungsprozess der Zentralen Universitätsverwaltung,
- Reorganisation von nahezu allen Dezernaten und Stabsstellen,
- Einführung des Instrumentes Prozessmanagement.

Die folgenden Ziele werden bis zum Ende der Zielvereinbarungsperiode 2015 nicht vollständig erreicht:

- Aufbau Student Service Center,
- Einführung von HISinOne Campusmanagement,
- Konzeption und Einführung eines ganzheitlichen prozessorientierten Qualitätsmanagementsystems,
- Konzeption einer ganzheitlichen Verwaltungs-IT und Einführung eines Integrierten Hochschulmanagementsystems.

Entwicklungsziele

In Übereinstimmung mit allen anderen im Universitätsentwicklungsplan genannten Aufgabenbereichen sowie mit dem in Vorbereitung befindlichem Strategiepapier der ZUV setzt sich die Universität Rostock für den Aufgabenbereich Hochschulverwaltung für den Planungszeitraum 2016 bis 2020 die folgenden Entwicklungsziele:

1. Die Universität Rostock setzt sich das Ziel, die Studienbedingungen weiter zu verbessern und die Zahl der Studienanfänger sowie der Studierenden zu stabilisieren. Die ZUV trägt dazu bei, indem sie Ressourcen und Prozesse zur Unterstützung von Studierenden weiter verbessert..
2. Die Universität Rostock setzt sich das Ziel, ihr Profil in der Forschung zu schärfen. Die ZUV trägt durch eine weitere Professionalisierung der Verwaltungsdienstleistungen zur Unterstützung von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern zur Zielerreichung bei.
3. Die Universität Rostock setzt sich das Ziel, ein attraktiver Arbeitgeber für Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler sowie für nichtwissenschaftliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu sein. Die ZUV trägt durch eine weitere Professionalisierung von Verwaltungsdienstleistungen im Kontakt nach Außen, insbesondere durch qualitätsgesicherte Berufungs- und Bewerbungsverfahren zur Zielerreichung bei.
4. Die Universität Rostock setzt sich das Ziel, das Qualitätsmanagement in Forschung, Lehre und Verwaltung zu stärken. Die ZUV trägt durch Weiterentwicklung der Verwaltung zu einem kompetenten, effizienten und serviceorientierten Dienstleister zur Zielerreichung bei.
5. Grundlage für die Erreichung der genannten Entwicklungsziele ist eine leistungsfähige und aufgabengerechte IT-Infrastruktur für zentrale und dezentrale Verwaltungsdienstleistungen. Die Konzeption und Einführung eines Integrierten Hochschulmanagementsystems gehört deshalb zu den prioritär zu adressierenden Entwicklungszielen der Universität Rostock im Aufgabenbereich Hochschulverwaltung.

Schritte zur Zielerreichung

Die Universität Rostock benötigt für ihre weitere Entwicklung und die Erreichung ihrer ehrgeizigen Ziele – vor dem Hintergrund von Personalabbau, fehlender Finanzausstattung und strengerer gesetzlicher Rahmenbedingungen mehr denn je – eine Hochschulverwaltung, die als kompetenter Dienstleister agiert und sich mit konstruktiven Ideen einbringt.

In Bezug auf das erste Entwicklungsziel – Verbesserung der Ausstattung von Ressourcen und Prozessen zur Unterstützung von Studierenden – werden folgende spezifische Entwicklungsschritte verfolgt:

- Weiterentwicklung des Student Service Center, insbesondere Sicherstellung einer längerfristig auskömmlichen Personalausstattung für den first-level-support au sowie Fortsetzung der Gebäudesanierung,
- Wiederaufnahme der Einführung eines Campusmanagementsystems nachdem durch die durch alle Fakultäten getragene Projektgruppe die Strategie für das Campusmanagement der Universität weiterentwickelt wurde und Software in der dafür erforderlichen Qualität am Markt verfügbar ist..

In Bezug auf das zweite Entwicklungsziel – Professionalisierung der Verwaltungsdienstleistungen zur Unterstützung von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern – werden folgende spezifische Entwicklungsschritte verfolgt:

- Weiterentwicklung der Drittmittelverwaltung

In Bezug auf das dritte Entwicklungsziel – Professionalisierung von Verwaltungsdienstleistungen im Kontakt nach Außen – werden folgende spezifische Entwicklungsschritte verfolgt:

- kontinuierliche prozessorientierte Weiterentwicklung von Verwaltungsdienstleistungen in allen Bereichen
- Bewerbung um das Gütesiegel des DHV „Faire und transparente Berufungsverfahren“,
- Entwicklung eines webbasierten Berufungsportals für Bewerberinnen und Bewerber auf Professuren,
- Entwicklung eines webbasierten Bewerberportals für Bewerberinnen und Bewerber auf alle anderen Stellen.

In Bezug auf das vierte Entwicklungsziel – Weiterentwicklung der Verwaltung zu einem kompetenten, effizienten und serviceorientierten Dienstleister – werden folgende spezifische Ent-

wicklungsschritte verfolgt:

- Konzeption, Einführung und Verstetigung einer kontinuierlichen Finanzsteuerung unter besonderer Berücksichtigung des Rücklagenmanagement,
- Konzeption, Einführung und Verstetigung eines UR-internen Seminarprogramms der ZUV,
- Evaluation der Mitarbeiter- und Kundenzufriedenheit,
- Konzeption, Einführung und Verstetigung eines Bedrohungs- und Krisenmanagementsystems,
- Konzeption, Einführung und Verstetigung eines Raumhandelsmodells,
- schrittweise Einführung mechatronischer Schließsysteme,
- konzeptionelle Weiterentwicklung des Instrumentariums Prozessmanagement zu einem integrierten Qualitätsmanagementsystem für Verwaltungsprozesse,
- Aufbau einer Innenrevision sowie eines Risikomanagementsystems für die Universität Rostock.

In Bezug auf das fünfte, prioritär zu adressierende Entwicklungsziel – Konzeption und Einführung eines integrierten Hochschulmanagementsystems – werden folgende spezifische Entwicklungsschritte verfolgt:

- konzeptionelle Weiterentwicklung der Verwaltungs-IT-Landschaft zu einem zukunftsfähigen Integrierten Hochschulmanagementsystem,
- Fortsetzung der Einführung eines Dokumentenmanagement- und Vorgangsbearbeitungssystems sowie schrittweise Einbeziehung aller Struktureinheiten der ZUV und aller relevanten Verwaltungsprozesse,
- Auswahl und Einführung geeigneter Software- und Hardwaresysteme zur Unterstützung aller beschriebenen Entwicklungsvorhaben, insbesondere kontinuierliche Finanzsteuerung und Rücklagenmanagement, Business Intelligence, Drittmittelmanagement, webbasiertes Berufungsportal, webbasiertes Bewerberportal etc.

1.8 Zentrale Organisationseinheiten

Universitätsbibliothek

Erreichter Ist-Stand

vollständig umgesetzte Ziele

- Verstärkung der elektronischen Dienstleistungen durch Ausbau des Angebots an elektronischen Ressourcen
- Modernisierung der informationstechnischen Infrastruktur
- Verstetigung der Öffnungszeiten in der Südstadt
- landesweite Versorgung der Hochschulen mit Patentinformationen und Normen
- Aufbau einer zeitgemäßen Digitalisierungsinfrastruktur (Zusammenarbeit mit der Landesbibliothek) und Ausbau der Digitalen Bibliothek

teilweise umgesetzte Ziele

- Unterbringung des Universitätsarchivs im Hauptgebäude (Problem: Verfügbare Flächen reichen nur für weniger als die Hälfte des Archivbestandes)
- Verbesserung der Sichtbarkeit und Sicherung der universitären Sammlungen durch Aufbau eines Sammlungsnetzwerkes und eines Sammlungsportals

nicht umgesetzte Ziele

- Die baulichen Entwicklungsziele für die Universitätsbibliothek sind durchweg nicht erreicht worden, die räumliche Bibliothekssituation der Universität ist daher sehr kritisch. Sie ist deutlich schlechter als die aller vergleichbaren Universitäten in Nord- und Ostdeutschland.

- Erweiterung der Öffnungszeiten an den weiteren Standorten (Grund: räumliche Streulage, Personalabbau, ungeeignete bauliche Provisorien)

Entwicklungsziele 2016 - 2020

- Die Verbesserung der räumlichen und technischen Infrastruktur der Bibliothek hat höchste Priorität. Entscheidende Ziele sind die Konzentration auf drei Standorte (Südstadt, Ulmenstraße und Universitätsplatz) und die Bereitstellung ausreichender Flächen für die notwendigen Arbeitsplätze, die erforderliche bibliothekstechnische Infrastruktur und ein angemessenes Angebot an Printbeständen in der erforderlichen Quantität und Qualität.
- weiterer Ausbau der elektronischen Dienstleistungen zur Verbesserung der orts- und zeitunabhängigen Literatur- und Informationsversorgung
- Verbesserung der ortsgebundenen Bibliotheks- und Archivdienste
- verbesserte Unterstützung der Lehre durch Ausbau der Bibliothek zum zeitgemäßen Lernort für die Studierenden und die Lehrerbildung
- verbesserte Unterstützung der Forschungsleistung der Universität durch verstärkte direkte Unterstützung von Forschungsvorhaben aller Fakultäten und Einwerbung von Drittmitteln
- verbesserte Unterstützung des elektronischen Publizierens und der Langzeitverfügbarkeit der Publikationen
- Erhaltung, Aktivierung und digitale Präsentation der historischen Bestände von Universitätsbibliothek, Universitätsarchiv und Universitätsbibliothek für Forschung, Lehre und Öffentlichkeit

Schritte zur Zielerreichung

1. Räumliche und technische Infrastruktur
 - schnelle Realisierung der Bauvorhaben mit Vorrang des Neubaus an der Ulmenstraße und Fortschreibung des Bibliothekskonzepts im Rahmen eines Masterplans für Entwicklung der Universitätscampus
 - Sicherung der Betriebsfähigkeit der Bibliotheksprovisorien bis zur Fertigstellung der Neubauten
 - Bereitstellung zusätzlicher Interimsflächen für eine akzeptable Mindestversorgung der Philosophischen, Wirtschafts- und Sozialwissenschaftlichen, Juristischen und Theologischen Fakultät mit Arbeitsplätzen und Beständen, insbesondere Umzug der Bibliothek der Juristischen Fakultät in die Kröpeliner-Tor-Vorstadt bzw. Innenstadt
 - räumlich adäquate Unterbringung der Bestände des Universitätsarchivs
2. Ausbau der elektronischen Dienstleistungen
 - Sicherung des Versorgungsniveaus im Rahmen der finanziellen Möglichkeiten durch Nutzung moderner Beschaffungsinstrumente (z. B. neue Bezugsmodelle, Patron-Driven-Acquisition, nationale und kooperative Konsortien)
 - Ausbau des elektronischen Angebots in den Bildungs- und Geisteswissenschaften
 - verstärkter Personaleinsatz für elektronische Dienstleistungen durch Organisations- und Personalentwicklung, Aufbau eines zeitgemäßen Innovationsmanagements und Ausbau der Fortbildungsangebote
3. Verbesserung der ortsgebundenen Bibliotheks- und Archivdienste
 - regelmäßige Evaluierung der Benutzerdienste (Umfragen, Benutzerforschung, Zufriedenheitsmanagement) zur Optimierung von Qualität und Ressourceneinsatz
 - bedarfsgerechte Gestaltung der Öffnungszeiten für alle Fakultäten im Rahmen der personellen Möglichkeiten, d. h. Erweiterung in den Hauptstandorten
 - Ausbau der Servicequalität und verstärkte Automatisierung von Bereitstellungsdiensten
 - Erfüllung der neuen Standards des Deutschen Patent- und Markenamtes und erneute Akkreditierung des Patent- und Normenzentrums
 - bedarfsorientierte Bestandsentwicklung: Aussonderung entbehrlicher Printbestände, nachfrageorientierter Ausbau der Buchbestände einschließlich rückwärtiger Verdichtung in den Geisteswissenschaften
4. Unterstützung der Lehre durch Ausbau als Lernort

- konsequente Gestaltung der Bibliothek als Lernraum für das veränderte Lern- und Arbeitsverhalten der Studierenden (verschiedene Qualitäten von Arbeitsplätzen, Schaffung von Kommunikations- und Gruppenarbeitsräumen, technische Ausstattung für die Unterstützung gemeinschaftlichen Lernens)
 - Ausbau der Bibliotheksangebote für die Lehrerbildung
 - Erweiterung der E-Learning-Angebote im Rahmen eines Blended-Learning-Konzepts und Einbindung der propädeutische Angebote der Universitätsbibliothek in die Curricula durch engere Zusammenarbeit mit den Lehrenden und Studierenden
5. Unterstützung der Forschung
- Unterstützung von Open-Access-Publikationen durch Verankerung einer Open-Access-Policy in der Universität und Einwerbung von Drittmitteln
 - Beteiligung an und Unterstützung von Drittmittelvorhaben aller Fakultäten mit Bezug zu Literatur- und Informationsversorgungssystemen
 - Beteiligung an den universitären Vernetzungsaktivitäten mit IT-Bezug (Interdisziplinäre Fakultät, IuK-Verbund)
6. Unterstützung des elektronischen Publizierens und der Langzeitverfügbarkeit
- Ausbau der Angebote zur Unterstützung des elektronischen Publizierens und Beratung der Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler sowie Einbindung entsprechender Inhalte in die Forschungsausbildung
 - Weiterentwicklung der Digitalen Bibliothek in Zusammenarbeit mit dem IT- und Medienzentrum durch arbeitsteiligen Betrieb eines Systems zur Sicherung des Langzeitverfügbarkeit von Publikationen
7. Erhaltung, Aktivierung und digitale Präsentation der historischen Bestände
- Entwicklung und Umsetzung von Bestandserhaltungs- und Notfallkonzepten für Bibliothek, Archiv und Universitätsbibliothek
 - Erschließung der noch unerschlossenen Bibliotheksbestände in elektronischen Verbundkatalogen und Erschließung der Archiv- und Sammlungsbestände in Archiv- und Kulturportalen: Erschließung aller historischen Archiv- und Bibliotheksbestände bis zum Universitätsjubiläum 2019, so finanziell und personell möglich
 - Ausbau der Digitalisierungsaktivitäten und Einbindung der Digitalisate in nationale und internationale Kulturportale
 - Konzeption und Aufbau eines digitalen Archivs
 - Ausbau der Einbindung der historischen Materialien in die Lehre
 - Ausbau der Kooperation mit der Forschung zur Einwerbung von Drittmitteln für die Aktivierung der kulturhistorisch wertvollen Sammlungen
 - Unterstützung der Aktivitäten zur Feier des Doppeljubiläums von Hansestadt und Universität Rostock 2018/2019

IT- und Medienzentrum

Erreichter IST-Stand

vollständig umgesetzte Ziele

- Online-Bewerbung, Online-Zulassung, Zensurenabfrage von Prüfungsergebnissen, Prüfungsanmeldung, Bescheinigungsdruck, Selfservice zur Aktualisierung persönlicher Daten, Lehr-, Lernmanagementsystem
- Bereitstellung von Online-Dokumenten, Bereitstellung digitaler Werkzeuge für E-Learning
- einheitliche Nutzerverwaltung

teilweise umgesetzte Ziele, im Plan bis 2015

- Lehrveranstaltungsbelegung
- Digitale Bibliothek der Universität Rostock
- Elektronisches Publizieren auf RosDok

teilweise umgesetzte Ziele, wurden nicht vollständig erreicht

- webbasiertes Campusmanagementsystem HISinOn entsprechend Projektstand

nicht erfüllte Ziele

- Alumni-Datenbankanwendung mangels fehlender inhaltlicher Betreuung und Strategie

Entwicklungsziele

- IT-seitige Umsetzung der Campusmanagement-Strategie der UR
- zentrales Modulverzeichnis
- Private-Cloud-Dienst:
 1. Server für die Einrichtungen der UR (Infrastructure as a Service),
 2. Ausbau Softwareangebot auf Terminalserver (Software as a Service)
- Erweiterung der Kollaborationsplattform:
 1. Unterstützung von Gruppenarbeit, gemeinsame Bearbeitung von Dokumenten,
 2. Formularserver, Online-Antragswesen
- Netzausbau
- Digitalisierung der Medientechnik in den Hörsälen und Seminarräumen

Schritte zur Zielerreichung

- Campusmanagement: Arbeitsschritte entsprechend Strategiepapier und Sicherstellung der laufenden Betreuung
- zentrales Modulverzeichnis: Realisierung in QIS-POS und Kopplung durch LSF, Fortentwicklung entsprechend Campusmanagementstrategie der UR
- Private-Cloud-Dienst: Aufbau entsprechender Serverinfrastruktur, Einrichten eines Dienstes zur automatischen Bestellung und Bereitstellung von Servern über Web
- Ausbau des Softwareangebotes auf Terminalservern
- Kollaborationsplattform: Bereitstellung von SharePoint 2013 und Nutzbarmachung und Betreuung der verschiedenen Dienste
- Netzausbau: separate Anbindung der zentralen IT-Infrastruktur, Ausbau auf 10 Gbit Ethernet in den Gebäuden, WLAN-Ausbau
- Medientechnik: Umbau aller analogen auf digitale Medientechnik, Anbindung an die zentrale Mediensteuerung

Sprachenzentrum

Das Sprachenzentrum wird in den beiden Bereichen Studium und Lehre sowie Internationalisierung folgende Ziele verfolgen, die die Entwicklung einer universitätsspezifischen Sprachpolitik unterstützen:

- Konsolidierung des in den Curricula verschiedener Studiengänge verankerten Erwerbs fremdsprachlicher und interkultureller Kompetenzen zur Sicherung von Mindeststandards, über die die Absolventinnen und Absolventen im Sinne von Beschäftigungsfähigkeit (employability) und Mobilität verfügen müssen (in Abstimmung mit den Fakultäten)
- curriculare Verankerung des Erwerbs weiterer fremdsprachlicher und interkultureller Kompetenzen zusätzlich zu Englisch, um die von der EU geforderte Kommunikationsfähigkeit in mindestens zwei Fremdsprachen sowie die Mobilität der Studierenden zu fördern und anzuerkennen (in Abstimmung mit den Fakultäten)
- Konsolidierung der Deutschausbildung von internationalen Studierenden zur Verbesserung ihrer Studierfähigkeit (in Abstimmung mit der Internationalisierungsstrategie der UR, den Fakultäten und dem AAA)
- Entwicklung eines Konzepts, das der zunehmenden Heterogenität der Studierenden und den vielfältigen mediengestützten und didaktischen Varianten des Fremdsprachenlernens Rechnung trägt und stärker die individuellen Voraussetzungen und Anforderungen der

- Lernenden berücksichtigt (z. B. Integration von virtuellen Lernplattformen, Sprachberatung, Tandemlernen)
- Sicherung der erreichten Qualitätsstandards in der Lehre (Entwicklung eines Konzepts für kollegiale Hospitationen) und Entwicklung von Qualitätsstandards für das kursunabhängige Fremdsprachenlernen und dessen Anerkennung durch die Vergabe von Leistungspunkten
- Ausbau der nationalen und internationalen Vernetzung des Sprachenzentrums durch Partnerschaften und die Mitarbeit an Projekten (z. B. Projekte innerhalb des AKS und des UNICert®-Verbundes sowie der EU)

1.9 Flächenbezogener Ausbau

Erreichter Ist-Stand

In der laufenden Zielvereinbarungsperiode 2011 bis 2015 konnten entsprechend der baulichen Entwicklungsplanung für die Universität Rostock und entsprechend den bestätigten Raumbedarfen die folgenden Neubauten bereits realisiert werden:

- Konrad-Zuse-Haus,
- Alfred-Leder-Forschungshalle,
- Hörsaalgebäude „Arno Esch“,
- Ex-Gebäude II.

Bis Ende der Zielvereinbarungsperiode 2011 bis 2015 werden nach Projektzeitplanung des Betriebs für Bau und Liegenschaften M-V (BBL M-V) weiterhin die nachfolgenden Projekte fertiggestellt und zur Nutzung an die Universität übergeben:

- Neubauten des Instituts für Physik mit 13.451 m² Netto-Grundfläche (NGF) nach DIN 277
- Laborgebäude für die Tierforschung an der AUF mit 2.676 m² NGF,
- Forschungsbau des Departments Leben, Licht und Materie mit 5.090 m² NGF.

Weiterhin wurden im oben genannten Zeitraum diverse Liegenschaften und Gebäude an den BBL M-V zurückgegeben oder abgerissen. Beispielhaft sind zu nennen:

- Hermannstr. 14, genutzt durch die MNF, Institut für Chemie mit 923 m² NGF,
- Schröderplatz 3/4, genutzt durch Medienzentrum und Verwaltung mit 1.347 m² NGF,
- Anbauten und Baracken Albert-Einstein-Str. 22, genutzt durch das IT- und Medienzentrum und das Institut für Informatik mit 1.352 m² NGF,
- Haus 11 am Standort Warnemünde mit 744 m² NGF,
- Halle III im Justus-von-Liebig-Weg, genutzt durch die MSF mit 233 m² NGF.

Für das Jahr 2015 ist in Verbindung mit der Übernahme der Neubauten am Südstadtcampus und der damit verbundenen Standortbereinigungen weiterhin die Abgabe nachfolgender Gebäude geplant:

- Schillerplatz 8, genutzt durch Personalräte mit 1.034 m² NGF,
- Hörsaal Gertrudenplatz, genutzt durch die PHF mit 192 m² NGF,
- Hörsaal Schutower Str. 5, genutzt durch die MNF und das Institut für Physik mit 557 m² NGF,
- Haus 6 in Warnemünde, genutzt durch die MSF mit 898 m² NGF,
- Laborcontainer Physik in der Schwaanschen Str., genutzt durch die MNF und das Institut für Physik mit 1.053 m³ NGF,

- August-Bebel-Str. 55, genutzt durch die MNF und das Institut für Physik mit 1.187 m³ NGF.

Die Universität Rostock ist damit einer Forderung des MBWKS Mecklenburg-Vorpommern nachgekommen, eine Standortarrondierung vorzunehmen und hat seit 2011 in beträchtlichem Umfang unwirtschaftliche Liegenschaften aufgegeben. Die Abgabe von Flächen in diesem Umfang ermöglicht dem Land über den BBL einen Verkauf der Liegenschaften und trägt damit indirekt zur Entlastung des Landeshaushaltes bei. Dieser Prozess wird parallel zur Inbetriebnahme der neuen Gebäude auch im nächsten Planungszeitraum 2016 bis 2020 fortgeführt.

Entwicklungsziele

Mit der kontinuierlichen Leistungssteigerung in der Forschung und den ständig wachsenden Anforderungen aus der Lehre muss der qualitative und quantitative flächenbezogene Ausbau der Universität auch im kommenden Planungszeitraum 2016 bis 2020 fortgesetzt werden. Bei der baulichen Entwicklung der Universität stehen wie bisher drei Entwicklungsziele im Fokus:

1. Sicherung der Flächenbedarfe für Forschung und Lehre im Rahmen von Neubau- und Sanierungsmaßnahmen,
2. Kontinuierliche Verbesserung des wirtschaftlichen Betriebs der Liegenschaften,
3. Abgabe unwirtschaftlicher und energetisch kritischer Gebäude.

Diesen drei Entwicklungszielen folgt das Campuskonzept der Universität, welches eine Konzentration der genutzten Flächen an den Standorten

- Südstadtcampus
Agrar- und Umweltwissenschaftliche Fakultät
Fakultät für Informatik und Elektrotechnik
Fakultät für Maschinenbau und Schiffstechnik
Mathematisch-Naturwissenschaftliche Fakultät
- Ulmencampus
Juristische Fakultät
Philosophische Fakultät
Wirtschafts- und Sozialwissenschaftliche Fakultät
- Innenstadt
Theologische Fakultät
Mathematisch- und Naturwissenschaftliche Fakultät
Universitätsleitung
Zentrale Universitätsverwaltung
- Schillingallee
Universitätsmedizin Rostock

konsequent verfolgt. Entsprechend der Campusschwerpunkte wird die Präsenz der Universitätsbibliothek an den Standorten mit geplant und umgesetzt.

Die Funktion dieser Standorte muss durch die entsprechende Einrichtung von (zusätzlichen) Mensen zur studentischen Versorgung gewährleistet sein.

Schritte zur Zielerreichung

Der Prioritätenliste der strategischen baulichen Entwicklung folgend werden in den kommenden Jahren nachfolgende Projekte in Angriff genommen:

1. Grundsanierung des Statikgebäudes und des Seminargebäudes am Standort Albert-Einstein-Str. 2
(Finanzierung im Standortbezogenen Hochschulbaukorridor (SHK) enthalten, Entwurfsplanung durch den BBL M-V beauftragt, Realisierung im SHK bis 2020 geplant),
2. Erweiterungsbau des Instituts für Chemie am Südstadtcampus
(Finanzierung im SHK enthalten, Baubeginn für 2015 geplant),
3. Ulmicum – Entwicklung des Campus Ulmenstraße
(Finanzierung im SHK enthalten, mit einem Budget von 37 Mio.€ jedoch nicht ausreichend finanziert, um die Gesamtheit der Maßnahmen am Ulmencampus und Folgemaßnahmen zu planen und zu realisieren),
4. Neubau Institutsgebäude Elektrotechnik
(trotz Priorisierung durch UR mit Mitteln des SHK bis 2020 nicht zu finanzieren)

Im Zuge der Realisierung der aufgelisteten Maßnahmen werden die Standorte Warnemünde und Lichtenhagen arrondiert und kleinere Einzelliegenschaften an den BBL M-V zurückgegeben.

Mit der Einführung des Standortbezogenen Hochschulbaukorridors (SHK) und der damit verbundenen Einführung der Budgetobergrenze von 60 Mio. EUR ordnet sich die Realisierung der geplanten Maßnahmen dem zur Verfügung stehenden finanziellen Rahmen unter. Die detaillierten Planungen des SHK bis 2020 liegen dem MBWK vor. Hierbei nicht berücksichtigt wurden folgende Maßnahmen:

- Neubau Elektrotechnik
- Grundsanierung Justus-von-Liebig-Weg 8 (AUF)
- Infrastrukturerneuerung Justus-von-Liebig-Weg
- Grundsanierung Universitätsplatz 3 – Physikalisches Institut
- Grundsanierung Palaisgebäude
- Albert-Einstein-Str. 21 (Baufeld des ehemaligen Rechenzentrums)
- 2. Bauabschnitt Forschungshalle der MSF
- Grundsanierung Parkstraße 6
- Erweiterungsbau des Instituts für Biologie
- Neubau Botanik
- Neubau Wasserfahrtsportanlage

Die Dringlichkeit der Realisierung ergibt sich aus der notwendigen Verkehrssicherung, der Auflagen des Brandschutz- und Rettungsamtes und aus der Verpflichtung einer für Forschung und Lehre angemessenen Ausstattung.

Um exzellente Hochschullehrerinnen und Hochschullehrer für Rostock gewinnen zu können, werden entsprechend der Vorgabe des BM gesondert Gelder des SHK bereitgehalten, um in Berufungsverhandlungen schnell und zügig bauliche Veränderungen zusagen zu können.

1.10 Effiziente Flächenbewirtschaftung und Energiesparkonzept

Erreichter Ist-Stand

Die effiziente Bewirtschaftung der Liegenschaften und Gebäude der Universität ist eines der Kernelemente im verantwortungsvollen Umgang mit den Finanzen des Grundhaushaltes. Hierbei stellt sich die Universität auf der einen Seite den stetig wachsenden Anforderungen der Forschung, welche dem internationalen Wettbewerb unterliegen. Auf der anderen Seite ist eine deutliche Zunahme der Verpflichtungen aus dem Betrieb der baulichen Anlagen und der Anlagen zur Ver- und Entsorgung zu verzeichnen. Um diesen Entwicklungen gerecht zu werden, wurde durch den Kanzler im Jahr 2013 ein Projekt initiiert, um ein tiefgreifendes Controlling der Bewirtschaftungskosten zu ermöglichen. Dies Projekt gliedert sich in folgende Elemente:

1. Rückblick – Erfassung, periodengerechte Zuordnung und Bewertung der Bewirtschaftungskosten mit Beginn des Haushaltsjahres 2010,
2. Prozessmanagement – Analyse, Bewertung und Restrukturierung der kostenrelevanten Prozesse in der Bewirtschaftung,
3. Werkzeuge – Anforderungsanalyse und Beschaffung von Softwaresystemen für ein effizientes Bewirtschaftungskostencontrolling,
4. Etablierung – Übergang von der Projektphase in den Regelbetrieb des Bewirtschaftungskostencontrollings.

Der Rückblick wurde für den Zeitraum 2010 bis 2012 im Jahr 2013 abgeschlossen. Für das Haushaltsjahr 2013 ist der periodengerechte Abschluss der Bewirtschaftungskosten aufgrund ausstehender Rechnungen noch in der Bearbeitung.

Für das Jahr 2014 ist auf Basis der Prozessanalyse im Bereich der Bewirtschaftungskostenverwaltung die Beschaffung umfangreicher Softwaresysteme zur Strukturierung und Erleichterung des Controllings geplant. Zielstellung ist die Schaffung aller notwendigen Voraussetzungen für ein effizientes Bewirtschaftungskostencontrolling zum Haushaltsjahr 2015.

Entwicklungsziele

Durch Etablierung eines Bewirtschaftungskostencontrollings wird für den Planungszeitraum 2016 bis 2020 die Kontrolle, die Steuerung sowie die Dokumentation der laufenden Kosten für den Betrieb der Liegenschaften und Gebäude der Universität Rostock gesichert. Dies dient zum einen der Wahrnehmung der haushälterischen Verpflichtung zum wirtschaftlichen Umgang mit den finanziellen Ressourcen. Zum anderen werden die Wahrnehmung der Betreiberverantwortung sowie deren finanzielle Auswirkungen dokumentiert.

1.11 Kommunikation und Marketing mit Fokus auf das Universitätsjubiläum 2019

Zur Positionierung der Universität Rostock im öffentlichen Bewusstsein sind eine systematische Kommunikation nach außen und nach innen sowie ein ganzheitlicher Marketingansatz notwendig. Die Aktivitäten werden verstetigt und fokussiert. Nur eine Universität, die als eine profilierte Marke (Corporate Brand) wahrgenommen wird, bietet eine gute Grundlage bei der Werbung um die Besten – Studieninteressierte, Studierende, Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler, Mitarbeitende, Partnerinnen und Partner aus der Wissenschaftsgemeinde und der Wirtschaft. Darüber hinaus sichert ein ganzheitlicher Marketingansatz den Aufbau, die Aufrechterhaltung

und Verstärkung der Beziehungen zur allgemeinen Öffentlichkeit, zu politischen Institutionen, Medien, Alumni, Förderern, Spendern und Stiftungen.

Eine einmalige Chance stellt dabei das 600-jährige Universitätsjubiläum 2019 dar. Strategisches Ziel ist es, die Universität als Motor der Wissenschaftsstadt Rostock zu präsentieren. Enge Verknüpfungspunkte wird es zum 800. Stadtjubiläum der Hansestadt Rostock 2018 geben. Das Universitätsjubiläum wird aber nicht als singuläres Ereignis des Jahres 2019 verstanden, sondern als schon heute begonnener Prozess, bei dem Universitätsleitung, Fakultäten, einzelne Institute, Forschungsstellen, Sammlungen etc. jeweils ihre eigenen Schwerpunkte einbringen werden und damit die „vernetzte Vielfalt“ unserer Universität sichtbar leuchten lassen werden, ebenso wie die Verbundenheit zur Geschichte und zur Zukunft der Universität im Sinne von „Traditio et Innovatio“.

Voraussetzung für diese gesellschaftliche Wirkung ist, dass über eine professionelle Öffentlichkeitsarbeit die Leistungen der Universität Rostock und die Vielfalt der Veranstaltungen einer breiten Öffentlichkeit bekannt sind.

Eine ständige behutsame Anpassung des bestehenden Corporate Designs und der Webseite bzw. eine Überarbeitung dieser bis zum Jahr 2020 sind notwendig, um wettbewerbsfähig zu bleiben. Der Online-Bereich wird immer stärker in den Fokus treten und zu einem wesentlichen Kommunikationsinstrument der Universität Rostock avancieren. Dabei werden insbesondere mobile Endgeräte in der Nutzung von Internetseiten eine immer größere Rolle spielen. Diesem Trend muss zukünftig auch der Internetauftritt der Universität Rostock Rechnung tragen (Responsive Web Design), da eine der Hauptzielgruppen, die der Studieninteressierten und Studierenden, besonders affin das Internet als Informationsquelle benutzt.

Die vorhandenen universitären Printmedien sind entsprechend dem veränderten Mediennutzungsverhalten zu novellieren und geschickt in den Kommunikationsmix zu integrieren.

Die Gestaltung der Medienkontakte ist unmittelbar mit der Entwicklung der Medienlandschaft verknüpft. Neue Kommunikationsformen müssen schnell angenommen und im Sinne eines optimalen Informationsflusses verwendet werden.

2 Herausforderungen und Ziele der Fakultäten

2.1 Agrar- und Umweltwissenschaftliche Fakultät

Profilierung in Studium, Lehre und Weiterbildung

Weiterentwicklung von Studiengängen und Studienmöglichkeiten
Studiengänge, die weitergeführt werden:

- B.Sc. Agrarwissenschaften
- M.Sc. Nutztierwissenschaften
- M.Sc. Pflanzenproduktion und Umwelt
- M.Sc. Aquakultur
- M.Sc. Umweltingenieurwissenschaften

Besondere Aktivitäten, um die Qualität der Lehre zu erhöhen und die Studierbarkeit zu verbessern:

- a. Maßnahmen zur Qualitätssicherung in Studium und Lehre, insbesondere zum geplanten Qualitätssicherungssystem
 - Maßnahmenkatalog gemäß „Studium Optimum – AUF Qualitätsoffensive in Studium und Lehre“
- b. Anwendung neuer Lehr- und Lernformen in ausgewählten Studienabschnitten
 - Entwicklung von E-Learning-Modulen im Rahmen von Studium Optimum; pro Jahr etwa 2 - 3 E-Learning-Module (podcasts, Ilias, Stud-IP); Einsatz in allen Studienabschnitten.
 - Interaktive web-basierte Vorlesungsbegleitung durch Einsatz von „tweedback“
- c. Stärkung der wissenschaftsbasierten (Aus-) Bildung; Implementierung des forschenden Lernens als profilgebendes Element im Masterstudium
 - Intensive Verzahnung der Masterstudiengänge mit außeruniversitären Forschungseinrichtungen: Nutzung der dortigen Labore zur studentischen Ausbildung ↔ Lehre durch Mitarbeitende an der AUF (u. a. Leibniz-Institut für Nutztierbiologie (FBN), von Thünen Institut für Ostseefischerei (TI-OFS), Landesforschungsanstalt für Landwirtschaft und Fischerei MV(LFA))
- d. Verbesserung der Studierendenbetreuung und Stärkung der Bindung von Studierenden und Absolventinnen und Absolventen an unsere Universität
 - Maßnahmenkatalog gemäß „Studium Optimum – AUF Qualitätsoffensive in Studium und Lehre“: Tutorien, Seminargruppenbetreuer
 - Bindung von Absolventinnen und Absolventen: Alumni-Datenbank, AUF-Newsletter, Alumnitreffen alle 2 Jahre
- e. Teilnahme oder Projekteinwerbung an bundes- und europaweiten Ausschreibungen im Bereich von Studium, Lehre und Weiterbildung
 - Mitwirkung im Projekt „Kosmos“ und „Studium Optimum“

Förderung von Schülerinnen und Schüler, ein universitäres Studium aufzunehmen und erfolgreich abzuschließen

- regelmäßige Informationsveranstaltungen in den regionalen Schulen
- Beschickung von Bildungsmessen

- Beratungen zum Studium auf regionalen (MELA) und internationalen Messen (EUROTIER, AGRITECHNIKA, GRÜNE WOCHE)

Internationalisierung (Dozenten- und Studierendenmobilität, Summerschools, fremdsprachliche Lehrangebote)

- Angebot von summerschools (z. B. Agrobiotechnologie, China, Äthiopien, Syrien) und Mitwirkung bei internationalen summerschools
- Erhöhung des englischsprachigen Anteils im M.Sc. Umweltingenieurwissenschaften
- Dozentenaustausch mit Mittelamerika (Cuba), Ungarn, Valencia

Weiterentwicklung der Kompetenzen des Lehrpersonals und der Hochschullehrenden

- Teilnahme von wissenschaftlichen Mitarbeitenden an Didaktik-Seminaren
- Coaching-Angebot für alle neuberufenen Hochschullehrer

Profilierung in der Forschung

Lehr- und Forschungsausrichtung

a. Stärkung von Forschungsschwerpunkten

- Besondere Berücksichtigung von interdisziplinären Projekten im Rahmen von AGRICOAST (Forschungsschwerpunkt der Fakultät) bei der Vergabe der Haushaltsmittel

b. Umwidmung von Professuren

- Agrartechnologie und Verfahrenstechnik → Tierhaltung
- Kulturtechnik und Gewässerregelung → Grünland und Futterbauwissenschaften
- Hydromechanik und Siedlungswasserwirtschaft → Wasserwirtschaft

c. Förderung wissenschaftlichen Nachwuchses

- zweimal im Jahr nationale Doktorandentage im Rahmen von AGROSNET
- gezielte Einladung hochrangiger ausländischer Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler zu Vortragsveranstaltungen
- Vergabe von 4 Reisestipendien für Doktoranden (Projekt „Studium Optimum – AUF Qualitätsoffensive in Studium und Lehre“), in denen sie nicht nur die eigenen Forschungsergebnisse, sondern auch die Passfähigkeit zum Forschungskonzept AGRICOAST herausarbeiten sollen.
- Überarbeitung der Promotionsordnung – Einrichtung eines Promotionsstudienganges
- DAAD-Aktivitäten

d. Anschaffung von Großgeräten

- Beantragung von 3 Klimakammern (400 000.-€)
- Elementar Isoprime Massenspektrometer zur Bestimmung der C- und N- Isotopie (300 000.-€)

Projekteinwerbung

Großprojekte

- FischGlasHaus: Aquakultur – Aquaponik – Gewächshausnutzung (2 000 000.-€)

Entwicklung der Publikationstätigkeit

Qualitätserhalt bzw. -erhöhung

- Publikationstätigkeit ist Parameter in der LOM der Haushaltsmittel
- Internationale Kurse

Strategische Forschungsausrichtung

a. national und international

- Federführung im Leibniz WissenschaftsCampus Phosphorforschung Rostock durch die Professur Bodenkunde

b. Strategieziele bezüglich Land MV

- Gemäß der Zielvereinbarung zwischen Universität und Fakultät: Weiterentwicklung vor allem in den drei Forschungsfeldern Boden/Wasser – Pflanze – Tier

c. Vernetzung mit außeruniversitären Einrichtungen

- Kooperationsverträge mit Leibniz-Institut für Nutztierbiologie (FBN), der Landesforschungsanstalt für Landwirtschaft und Fischerei MV (LFA), dem von-Thünen Institut für Ostseefischerei (TI-OFS), dem Deutschen Biomasseforschungszentrum (DBFZ) Leipzig
- Kooperation auf Arbeitsebene mit dem Friedrich-Loeffler-Institut - Bundesforschungsinstitut für Tiergesundheit (FLI), der LMS Agrarberatung GmbH (LMS), dem Leibniz-Zentrum für Agrarlandschaftsforschung (ZALF) e.V.,
- Kooperationen mit Bundesanstalt für Materialforschung und -prüfung (BAM) Berlin, der Forschungsgesellschaft für Straßen- und Verkehrswesen (FGSV), dem Leibniz-Institut für Ostseeforschung Warnemünde (IOW)

Weitere Aktivitäten

Vernetzung mit anderen Hochschulen und wissenschaftlichen Einrichtungen in MV, in Deutschland bzw. weltweit

- Vernetzung über AGROSNET mit den Universitäten Berlin und Halle
- Die Kooperation mit dem Deutschen Biomasseforschungszentrum (DBFZ) in Leipzig soll weiter ausgebaut werden. Die wissenschaftliche Geschäftsführung des Bundesforschungszentrums wird bereits bis Ende 2017 von AUF durch den Lehrstuhl Abfall- und Stoffstromwirtschaft besetzt und das DBFZ soll als An-Institut noch enger mit der AUF vernetzt werden.
- Kooperation mit verschiedenen Universitäten in China, Israel, Äthiopien, Polen, Litauen, Skandinavien, dem arabischen Raum, Indonesien, Cuba, Nord-Amerika

Aktivitäten für das Land

- Vereinbarungen mit dem Staatlichen Amt für Landwirtschaft und Umwelt Mittleres Mecklenburg (STALUMM) z. B. zu Hochwasserprognosen, Datenbanken und Prognosen für MV

Ressourcenausstattung

a. Räumliche Entwicklung

- Neubau des Laborgebäudes für die Nutztierwissenschaften

2.2 Fakultät für Informatik und Elektrotechnik

Profilierung in Studium, Lehre und Weiterbildung

Weiterentwicklung von Studiengängen und Studienmöglichkeiten

- a. weiterzuführende Studiengänge:
 - B.Sc./M.Sc. Elektrotechnik
 - B.Sc./M.Sc. Informatik
 - B.Sc./M.Sc. Informationstechnik / Technische Informatik
 - B.Sc./M.Sc. Wirtschaftsinformatik
 - M.Sc. Visual Computing
 - M.Sc. Mechatronik (paritätisch mit der MSF)
 - B.Sc./M.Sc. Wirtschaftsingenieurwesen (zusammen mit WSF und MSF)
 - Lehramt Informatik Gymnasien (zusammen mit PHF)
 - Lehramt Informatik Regionalschule (zusammen mit PHF)
 - Lehramt Informatik im Nebenfach
- b. auslaufende Studiengänge:
 - M.Sc. Computational Engineering
- c. neu einzurichtende Studiengänge:
 - M.Sc. Computational Sciences and Engineering (4 Semester Regelstudienzeit, zusammen mit der MNF, international ausgerichtet)
 - M.Sc. Electrical Engineering (4 Semester Regelstudienzeit, international ausgerichtet)
 - B.Sc. Mechatronik (paritätisch mit der MSF)

Das Modulangebot wird auf Grund der im Rahmen des Landespersonalkonzepts erforderlichen Abgabe von zwei weiteren Professorenstellen incl. Annexpersonal Einschränkungen unterliegen.

Besondere Aktivitäten, um die Qualität der Lehre zu erhöhen und die Studierbarkeit zu verbessern

- a. Maßnahmen zur Qualitätssicherung in Studium und Lehre, insbesondere zum geplanten Qualitätssicherungssystem
 - Weiterführen der Aktivitäten des Mentorenprogramms in der IEF über die Förderung aus dem Projekt „StudiumOptimum“ hinaus: Verbesserung der Betreuung der Studienanfängerinnen und Studienanfänger, Stärkung der sozialen Kompetenzen der Mentoren (Studierende) als ein wichtiger Aspekt der beruflichen Tätigkeit, Erhöhung der Attraktivität eines Studiums an der IEF für Studieninteressierte durch einen gut betreuten Start ins Studium
 - Mitwirkung am uniweiten Label-Projekt im Rahmen der Labelvergabe (Starthilfelabel) sowie im Rahmen von Weiterbildungsangeboten für Lehrende der Studieneingangsphase
 - Weiterführung der Preisvergabe „Beste Lehre an der IEF“
 - regelmäßige Evaluierung der Lehrmodule
- b. Anwendung neuer Lehr- und Lernformen in ausgewählten Studienabschnitten
 - Erprobung technischer Life-Feedback-Systeme wie z. B. Tweedback (im Projekt Studium Optimum entwickelt)
 - Optimierung der Studieneingangsphase mit dem Ziel der Senkung der Abbrecherquote durch ein studentisches Mentoring-Programm
 - Unterstützung der Grundlagenfächer durch interaktive Medien und E-Learning-Anteile

- Angebot des Moduls Grundlagen der ET für Nichtelektrotechniker für das studium generale
- c. Professionalisierung der Lehramtsausbildung und Zusammenwirkung aller an der Lehramtsausbildung Beteiligten
 - Professionalisierung der Lehramtsausbildung und der Zusammenwirkung aller an der Lehramtsausbildung Beteiligten durch die Professur Praktische Informatik
- d. Verbesserung der Studierendenbetreuung und Stärkung der Bindung von Studierenden und Absolventinnen und Absolventen an unserer Universität
 - Weiterführung der Betreuung von Alumni bei Besuchen in der Fakultät (Vorträge, Führungen)
- e. Teilnahme oder Projekteinwerbung an bundes- und europaweiten Ausschreibungen im Bereich von Studium, Lehre und Weiterbildung
 - Teilnahme der Professuren der IEF an thematisch passenden Ausschreibungen

Förderung von Schülerinnen und Schülern, ein universitäres Studium aufzunehmen und erfolgreich abzuschließen

- Ausbau und Weiterführen der MINT-Projekte unter der Dachmarke „Kick Me To Science“: Weiterentwicklung der Werbungsprogramme für Schülerinnen und Schüler u. a. Kick Me To Science, SPURT-Labor, Verstärkung der Betreuung der Informatik-Olympiade M-V, Auf nach Rostock, Mitwirkung am uniweiten Labelprojekt (hier Summer School PLUS, Weiterführung der Weiterbildungsangebote für Lehrerinnen und Lehrer (z. B. im Rahmen des landesweiten Winterakademie für den MNU-Unterricht), Neustrukturierung des Hochschulinformationstages
- Rent-a-Prof: Angebote, bei Bedarf Vorträge zu Themen aus der Informatik und Elektrotechnik zu halten
- Studierendenwerbung in den Schulen M-Vs mit Hilfe der Kontakte zu Informatik, Physik- und AWT-Lehrerinnen und -lehrer aus der Lehramtsausbildung und den Schulen des Landes

Internationalisierung

- Englischsprachiger Studiengang M.Sc. Computational Sciences and Engineering
- Englischsprachiger Studiengang M.Sc. Electrical Engineering
- intensive Zusammenarbeit mit dem DAAD, Planung von Studierenden- und Mitarbeiterenaustauschen mit Bhutan, Indonesien und der Mongolei
- Angebot, die vorhandenen Masterstudiengänge englischsprachig zu absolvieren (ausreichendes Angebot von Modulen in englischer Sprache bei eingeschränkter Wahlmöglichkeit)
- Fortsetzen der Werbung um internationale Studierende im Bereich von Informatik-Master und -Promotion über die seit 2005 regelmäßig stattfindende und vom DAAD unterstützte Sommerschule BaSoTI im Baltikum
- Nutzen der Erfahrung bei der Organisation von Sommerschulen zur Einwerbung der ISAR (Internationale Sommerakademie Rostock) unter Zusammenarbeit mit dem Auslandsamt und fachspezifisch mit dem Wissenschaftsverbund IuK (Informations- und Kommunikationsdienste)
- Teilnahme bei Wiederauflage der EU-Ausschreibung ICC-Projektprogramm mit Irland / UK / Neuseeland
- Förderung und Organisation von studentischer Mobilität im Rahmen des Erasmus-Programms

Besondere Aktivitäten im Bereich der wissenschaftlichen Weiterbildung

- weiterhin Beteiligung und Aktivitäten an bzw. in mehreren Weiterbildungsprogrammen des ZQS (derzeit u. a. „Technische Kommunikation“, „Medien und Bildung“, „Umweltschutz“)
- Entwicklung eines Konzeptes zur Weiterbildung im Bereich „Embedded Systems“

Weiterentwicklung der Kompetenzen des Lehrpersonals und der Hochschullehrenden

- Stärkung der Kompetenzen des Lehrpersonals und der Hochschullehrenden der IEF durch Weiterbildungsmaßnahmen zur Didaktik, insbesondere der Informatikausbildung

Profilierung in der Forschung

Lehr- und Forschungsausrichtung

a. Stärkung von Forschungsschwerpunkten

- Mit dem Wegfall von zwei forschungsaktiven Professuren incl. Annexpersonal kommt es zu Einschränkungen bei Forschungsthemen in der Elektrotechnik. Über die Weiterführung bestehender bzw. Entwicklung neuer Schwerpunkte kann erst nach abschließender Diskussion entschieden werden.
- Prinzipiell orientieren sich die Forschungsschwerpunkte der IEF an den profilbildenden Forschungsschwerpunkten der Universität.
- Die IEF wird sich wie bisher weiter aktiv an Forschungsaktivitäten unter dem Dach der INF beteiligen.

b. Anschaffung von Großgeräten

- Mit regelmäßig gestellten Großgeräteanträgen unter dem Vorbehalt der Ko-Finanzierung aus HH-Mitteln der Universität und deren Bewilligung wird eine Weiterentwicklung der IT- und Geräte-Infrastruktur erreicht.

Projekteinwerbung

a. Großprojekte

- Planung eines SFB "computer-based experimental model engineering (C'me)" (Unterstützung experimenteller Wissenschaftsdisziplinen durch zu entwickelnde Softwaremethoden)
- Planung eines SFB-Antrags als Folgeprojekt für das GRK 1505 welisa
- Fortführung der zentralen wissenschaftlichen Einrichtung Center for Life Science in Automation – CELISCA, Verstärkung der Internationalisierung und der Zusammenarbeit mit dem Leibniz-Institut für Katalyse Rostock (LIKAT) auf dem Gebiet moderner Katalyseprozesse für Umwelt, Chemie und Energie, Erweiterung der chemisch, biologisch und medizinisch relevanten Prozessklassen.

b. Verbundprojekte

- Antrag des Instituts für Elektrische Energietechnik zusammen mit dem LIKAT, der FH Stralsund, dem Fraunhofer IPA, der DLR und dem INP Greifswald zur Exzellenzinitiative im Land zum Thema „Netz- und Speichertechnologien für eine überwiegend regenerative elektrische Energieversorgung“
- Zusammenarbeit der zentralen wissenschaftlichen Einrichtung Center for Life Science in Automation – CELISCA mit dem Leibniz-Institut für Katalyse Rostock auf dem Gebiet

- moderner Katalyseprozesse für Umwelt, Chemie und Energie, Erweiterung der chemisch, biologisch und medizinisch relevante Prozessklassen
- Fortsetzung der erfolgreichen Einwerbung von Verbundprojekten unter Förderung durch BMWI, BMBF, EU und Industriekonsortien
- Fortsetzung der Verbundforschung im Land MV (Schwerpunkt Medizintechnik)

Entwicklung der Publikationstätigkeit Qualitätserhalt bzw. –erhöhung

- Qualitätserhalt hinsichtlich Publikationen und Patente

Strategische Forschungsausrichtung

a. national und international

- nationale und weltweite Zusammenarbeit (Europa und Asien) der betreffenden Forschungsgruppen auf dem Gebiet der Umstellung der Energieversorgung hin zu regenerativen Quellen
- Weiterentwicklung der Universitätskooperationen zu mehreren US-Universitäten im Rahmen gemeinsamer dualer Promotionsprogramme „System’s Engineering“

b. Strategieziele bezüglich Land MV

- Beteiligung der betreffenden Forschungsgruppen an allen Landesinitiativen zur Stärkung der regenerativen Energieversorgung im Land Mecklenburg-Vorpommern, insbesondere an der Netzstudie 2020 sowie an der neu beantragten Exzellenzinitiative
- Zusammenarbeit mit dem Technologiepark Warnemünde mit Fokus auf Automatisierungstechnologien, u. a. beim Neuaufbau des KeeON als branchenspezifisches Technologiezentrum mit Universitätsbeteiligung im TPW

Vernetzung mit außeruniversitären Einrichtungen

- Ausbau der Zusammenarbeit mit dem Fraunhofer Institut Graphische Datenverarbeitung, dem Leibniz-Institut für Plasmaforschung und Technologie e.V. Greifswald (INP) als außeruniversitäre Einrichtung, dem Deutschen Zentrum für Luft- und Raumfahrt und dem Leibniz-Institut für Katalyse Rostock
- Fortsetzung der nationalen und internationalen Vernetzung, u. a. national mit den Helmholtzzentren CERN, DESY, HZ Berlin, HZ Dresden-Rossendorf

Weitere Aktivitäten

Vernetzung mit anderen Hochschulen und wissenschaftlichen Einrichtungen in MV, in Deutschland bzw. weltweit

- enge Zusammenarbeit mit den Fachhochschulen Stralsund und Wismar, mit deutschen und internationalen Universitäten
- Fortführung und Konsolidierung der Zusammenarbeit mit dem Deutschen Zentrum für neurodegenerative Erkrankungen (DZNE) in den Themenfeldern „Multimodale Datenanalyse“, „Life Space Assessment“ und „Assistenzsysteme für soziale Mobilität im Alter“ als Beitrag zur Vernetzung mit anderen wissenschaftlichen Einrichtungen des Landes Mecklenburg-Vorpommern
- Strategische Zusammenarbeit mit dem Fraunhofer-Institut für Zerstörungsfreie Prüfverfahren auf dem Gebiet der Zuverlässigkeit und Prüfung von Windkraftanlagenkomponenten

Aktivitäten für das Land

- Kooperationen mit den Unternehmen der elektrischen Energietechnik
- Einbringen in das 2013 fixierte Zukunftsfeld „Informations- und Kommunikationstechnologien“ des Landes Mecklenburg-Vorpommern, Stärkung der zukunftssichere Positionierung von M-V als Technologie- und Wirtschaftsstandort
- Fortführen der IT-Career Night im Konrad-Zuse-Haus unter Beteiligung von Firmen
- Projektwochen weiterhin in Kooperation mit den Softwareunternehmen des Landes
- Aktivitäten zur Ausgründung von Firmen

Besondere Aktivitäten im Bereich Gleichstellung bzw. zur Förderung der Familienfreundlichkeit von Forschung, Studium und Lehre

Unterstützung von Maßnahmen zur Verbesserung der Anerkennung von Familienfreundlichkeit, insbesondere

- Unterstützung bei der Einrichtung einer Uni-Kita
- Familienfreundliche Vorlesungs- und Gastvortragszeiten
- ggf. Unterstützung von reisenden Mitarbeitenden mit Kindern

Ressourcenausstattung

a. Räumliche Entwicklung

- Die von früheren Hochschulleitungen veranlasste Aufgabe des Lehrstandortes Warnemünde soll mit dem von der Hochschulleitung zugesagten Neubau der Elektrotechnik in der Südstadt verwirklicht werden – dies soll zu einer räumlichen Konzentration der Institute der Elektrotechnik am Standort Südstadt führen. Einzig Forschungsflächen für das Institut Automatisierungstechnik, die zentrale wissenschaftliche Einrichtung Center for Life Science in Automation – CELISCA, weitere Forschungsverfügungsflächen und Flächen für gemeinsame Berufungen mit DLR und HZDR verbleiben plangemäß in Warnemünde. Mit Fertigstellung des Neubaus kann die Lehre vollständig in der Südstadt erfolgen. Damit ist nach jetzigem Kenntnisstand aber nicht bis 2020 zu rechnen, weshalb sich an der studentischen Situation für den Zeitraum des HEPs nichts ändern wird.
- Für das Institut für Informatik sind die grundsätzlichen räumlichen Bedarfe mit dem Neubau erfüllt. Eine Unterausstattung ist aktuell und zukünftig insbesondere bei der Unterbringung des Drittmittelpersonals zu erwarten, wofür räumliche Vorsorge seitens der Uni zu treffen sein wird.

b. Organisatorische Entwicklung

- Das derzeitige Institutskonzept der Fakultät hat sich sehr bewährt. Hier sind nur einige Anpassungen wegen des geplanten Wegfalls von Professuren bis 2020 nötig. Dazu finden bereits Gespräche statt.

c. Personelle Entwicklung

- Bis zum Jahre 2020 sind aufgrund des Landespersonalkonzeptes weitere zwei Professuren in der Elektrotechnik zu streichen. Die Planungen dafür wurden erarbeitet. Aufgrund der erfolgten Neubesetzungen in der Informatik und der Elektrotechnik ist derzeit und voraussichtlich auch bis 2020 eine deutlich steigende Drittmittelinwerbung zu verzeichnen, verbunden mit einer weiteren Aufstockung des vornehmlich wissenschaftlichen Drittmittelpersonals und des damit verknüpften Raumbedarfs.

2.3 Juristische Fakultät

Allgemeines

Mit gerichtlichem Vergleich vom 19. Februar 2007 (Mediationsverfahren) zum Klageverfahren der Universität Rostock gegen das MBWK wegen der Zielvorgabe hat sich die Universität Rostock verpflichtet, den Staatsexamensstudiengang Rechtswissenschaft aufzuheben und ab dem Wintersemester 2008/2009 keine Studierenden mehr zu immatrikulieren. Entsprechend dieser Vorgabe wurde der Staatsexamensstudiengang Rechtswissenschaft zum 31. März 2013 endgültig eingestellt.

Profilierung in Studium und Lehre

Weiterentwicklung von Studiengängen und Studienmöglichkeiten

a. weiterzuführende Studiengänge:

- Zum Wintersemester 2010/2011 hat die Juristische Fakultät den LL.B. (Bachelor of Laws)-Studiengang „Wirtschaft, Gesellschaft, Recht – Good Governance“ neu eingerichtet. Da es sich um einen interdisziplinären Studiengang handelt, ist dieser zur Entlastung der beteiligten Fakultäten seit zwei Jahren zulassungsbeschränkt. Derzeit sind ca. 350 Studierende im LL.B.-Studiengang immatrikuliert. In jedem Wintersemester kommen ca. 130 Erstsemester hinzu.

Der Studiengang soll die Studierenden befähigen, das Recht unterer besonderer Berücksichtigung historischer, wirtschaftlicher, philosophischer und soziologischer Grundlagen zu verstehen, anzuwenden und zu gestalten.

Zum Wintersemester 2014/15 wird der Studiengang marginal reformiert, so durch die Umbenennung von Modulen, den Austausch des VWL-Moduls sowie die Entzerrung einzelner Module. Zudem soll ein dogmatisches Fach ins erste Semester verlagert werden. Gleiches gilt für die drei Spezialisierungsblöcke (Unternehmen und Privatwirtschaft; Staat, Wirtschaft und Verwaltung; Globalisierung und internationale Beziehungen). Hier sollen die Module so gestaltet werden, dass den Studierenden im 8. Semester möglichst viel Freiraum für das Erstellen der Bachelorarbeit bleibt.

b. neu einzurichtende Studiengänge:

- Zum Wintersemester 2014/15 richtet die Juristische Fakultät den konsekutiven Masterstudiengang LL.M. „Good Governance-Rechtsgestaltung“ neu ein. Es ist ein forschungsorientierter Master mit stark rechtspolitischer Ausrichtung. Der Studiengang ist auf zwei Semester angelegt und vermittelt die grundlegenden Methoden und Schwerpunktgebiete einer rechtsgestaltenden Tätigkeit. Er ist deutschlandweit der erste derartige Masterstudiengang und vermittelt der Juristischen Fakultät in Rostock ein Alleinstellungsmerkmal. Der Masterstudiengang baut auf den drei Spezialisierungsblöcken des LL.B.-Studiengangs auf und verfolgt einen generell-methodischen Ansatz. Er bietet die Möglichkeit individueller interdisziplinärer Schwerpunktsetzung und ist mit den profilkbildenden Forschungsschwerpunkten der Universität Rostock kompatibel.

Besondere Aktivitäten, um die Qualität der Lehre zu erhöhen und die Studierbarkeit zu verbessern

- Die Verknüpfung mit der Praxis erfolgt durch zwei mehrwöchige Praktika im LL.B.-Studiengang.
- Um die aktive Mitarbeit der Studierenden zu fördern, ist der Masterstudiengang Rechtsgestaltung vorwiegend auf Seminare hin angelegt.
- Die Sicherung der Qualität der Lehre erfolgt durch regelmäßige Evaluation der einzelnen Lehrveranstaltungen, die bislang durch die Qualitätsbeauftragte der Fakultät begleitet wird.

- Zudem hat die Fakultät im Wintersemester 2013/14 das Projekt GoGoNet angestoßen, das zu einer Vernetzung von Universitäten, Unternehmen und Studierenden führen soll. Schließlich beschäftigt die Fakultät einen Karrierefachberater.

Internationalisierung

- Beide o. g. Studiengänge sind stark international ausgerichtet, so im Bereich des Internationalen Wirtschaftsrechts, im Völker- und Europarecht und ermöglichen es den Absolventen in internationalen Institutionen mitzuarbeiten.

Profilierung in der Forschung

Lehr- und Forschungsausrichtung

a. Stärkung von Forschungsschwerpunkten

- Die Ausrichtung der einzelnen Lehrstühle zeigt, dass sich Interessen- und Forschungsschwerpunkte vorrangig im Bereich des Internationalen Wirtschaftsrechts und des Europa- und Völkerrechts befinden, zudem in den zivilrechtlichen Grundlagenfächern sowie im Bereich des Kommunikationsrechts.
- Prinzipiell wäre eine Beteiligung der Juristischen Fakultät an allen vier profilbildenden Forschungsschwerpunkten der Universität möglich. Art und Umfang der Mitarbeit liegen dabei in der Verantwortung der jeweiligen Lehrstuhlinhaber. Im Jahr 2013/14 waren Mitglieder der Juristischen Fakultät in den Departments „Maritime Systeme“ und „Wissen – Kultur – Transformation“ aktiv.

b. Förderung wissenschaftlichen Nachwuchses

- In diesen Bereichen findet auch eine intensive Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses statt, an jedem Lehrstuhl werden derzeit bis zu 15 Doktorandinnen und Doktoranden betreut.

Projekteinwerbung

- Auch zukünftig will sich die Fakultät um Forschungsprojekte und damit um Drittmittelprojekte bewerben.

Weitere Aktivitäten

Besondere Aktivitäten im Bereich Gleichstellung bzw. zur Förderung der Familienfreundlichkeit von Forschung, Studium und Lehre

- Die Juristische Fakultät hat sich insbesondere der Förderung der Nachwuchswissenschaftlerinnen verschrieben. Auch soll die Vereinbarkeit von Familie und beruflicher Tätigkeit gefördert werden, so durch die Möglichkeit von Heimarbeiten und der Vereinbarkeit der Tätigkeit am Lehrstuhl mit der Kinderbetreuung.

Ressourcenausstattung

Personelle Entwicklung

- Um das Lehrangebot aufrecht erhalten zu können, nachdem im MBWK die Entscheidung gefallen war, die Lehrstühle für Öffentliches Recht, Europa- und Völkerrecht sowie Verwaltungsrecht nicht wieder zu besetzen, hat die Juristische Fakultät zwei Juniorprofessu-

- ren ausgeschrieben, die dazu beitragen, Lehre und Forschung in diesen Gebieten abzusichern.
- Da es sich nur um Beschäftigungspositionen handelt, sinkt die Anzahl der Mitarbeitenden der Juristischen Fakultät zum Wintersemester 2014/15 auf 26.

2.4 Mathematisch-Naturwissenschaftlichen Fakultät

Profilierung in Studium und Lehre

Weiterentwicklung von Studiengängen und Studienmöglichkeiten

Studiengänge, die weitergeführt werden:

- B.Sc. Biowissenschaften
- M.Sc. „Diversität und Evolution“
- M.Sc. „Funktionelle Pflanzenwissenschaften“
- M.Sc. „Meeresbiologie“
- M.Sc. „Mikrobiologie & Biochemie“
- Lehramtsstudiengang Gymnasium Biologie
- Lehramtsstudiengang Regionalschule Biologie
- Lehramtsstudiengang Grundschule Biologie
- Lehramtsstudiengang Sonderpädagogik Biologie
- B.Sc. Chemie
- M.Sc. Chemie oder Diplom;
- Lehramtsstudiengang Gymnasium Chemie
- Lehramtsstudiengang Regionalschule Chemie
- Lehramtsstudiengang Grundschule Chemie
- B.Sc. Physik
- M.Sc. Physik oder Diplom
- M.Sc. in Physics int.
- Lehramtsstudiengang Gymnasium Physik einschließlich Astronomie
- Lehramtsstudiengang Regionalschule Physik einschließlich Astronomie
- Lehramtsstudiengang Grundschule Physik einschließlich Astronomie
- B.Sc. Mathematik
- M.Sc. Mathematik (Studienrichtungen Mathematik und Technomathematik)
- M.Sc. Wirtschaftsmathematik
- Lehramtsstudiengang Gymnasium Mathematik
- Lehramtsstudiengang Regionalschule Mathematik
- Lehramtsstudiengang Grundschule Mathematik
- Lehramtsstudiengang Sonderpädagogik Mathematik

Besondere Aktivitäten, um die Qualität der Lehre zu erhöhen und die Studierbarkeit zu verbessern

- a. Maßnahmen zur Qualitätssicherung in Studium und Lehre, insbesondere zum geplanten Qualitätssicherungssystem
 - Durch den Neubau des Institutes für Physik wird eine deutliche Verbesserung der Lehr- und auch Forschungsmöglichkeiten (z. B. Experimente in Vorlesungen) erwartet.
 - Neuberufungen werden es ermöglichen, das Profil der Lehre zu schärfen. Ziel ist es weiterhin, trotz vergleichsweise geringer personeller Ressourcen eine solide Ausbildung anzubieten.
 - Im Rahmen des Projektes „Studium Optimum“ werden derzeit 7 Projekte unterstützt, die sich mit der Verbesserung von Studienbedingungen, mit der Etablierung innovativer Lehr- und Lernformen und Implementation von Kommunikations- und Feedbackstrukturen beschäftigen. Ihre Nachhaltigkeit wird angestrebt.
 - Angebote bzw. vielfältige Aktivitäten für Studierende, die sich in der Anfangsphase ihres Studiums befinden und besondere Betreuung suchen, beispielsweise Tutoren- und Mentorenprogramme, Einführungsveranstaltungen, Einführungswochen und Angebote für Mathematik-Vorkurse.

- Zur Sicherung bzw. Erhöhung der Qualität von Studium und Lehre wird derzeit ein fakultätsspezifisches evaluationsbasiertes Qualitätsmanagement-Konzept entwickelt. Wesentliche Anstrengungen werden sich auf Evaluationen der vier Ebenen des Organisationsmodells der Universität (Lehrveranstaltungen, Module, Studiengänge und Lehrprofil der Universität) und entlang der Studienphasen des Student-Life-Cycles (Studieneingangsphase, Studium und Alumni) richten. Das Qualitätsmanagementkonzept der MNF dient gleichzeitig zur Vorbereitung des Verfahrens zur Systemakkreditierung der Universität Rostock.
- b. Verbesserung der Studierendenbetreuung und Stärkung der Bindung von Studierenden und Absolventen an unsere Universität
- Alumnpflege, Fundraising und Sponsoring sollen wie bisher dezentral an den Instituten bearbeitet werden.
 - Ein Physik-Alumni-Verein ist bereits gegründet. Dessen Aktivitäten umfassen auch Fundraising und Gewinnung von Sponsoren.
 - In gleicher Weise existieren z. B. der „Verein der Freunde und Förderer des Botanischen Gartens“, der „Verein der Freunde und Förderer der Zoologischen Sammlung Rostock“ und der „Verein der Freunde und Förderer der Laborstation Zingst“ etc.

Förderung von Schülerinnen und Schüler, ein universitäres Studium aufzunehmen und erfolgreich abzuschließen

- Im Rahmen eines universitätsweiten Projektes „Die Universität Rostock passt (zu) Dir! Anpassung der Studienangebote an die Bedürfnisse der Studierenden“ haben drei Studiengänge der MNF (B.Sc. Physik, Physik Lehramt und B.Sc. Mathematik) das Label „Starthilfe“ erlangt. Das Label verweist auf Aktivitäten an der MNF, die zum einen die speziellen Bedürfnisse von Studieninteressierten in der Übergangsphase Schule Universität ansprechen, wie z. B. Studiengangsteckbrief, übersichtlicher Bereich „Studieninteressierte“ bzw. „Schülerförderung“ auf der Web-Seite des Instituts, frühzeitige Kontakte und Angebote für Schüler/innen und Lehrer/innen (PhySch; Lange Nacht der Wissenschaften, Mathematikolympiade) und bietet individuelle Entscheidungshilfe bei der Studiengangentscheidung. Das Label „Starthilfe“ gilt bis 2016. Ein wiederholter Nachweis entsprechender Aktivitäten zu Wiedererlangung des Labels „Starthilfe“ wird angestrebt.
- Die langjährigen erfolgreichen Aktivitäten des Instituts für Mathematik zur Förderung talentierter Schülerinnen und Schüler (z. B. Mathematik-Olympiaden) werden fortgesetzt, genauso wie die Beteiligung an Veranstaltungen zur Information potentieller zukünftiger Studierender.

Profilierung in der Forschung

Lehr- und Forschungsausrichtung

- a. Stärkung von Forschungsschwerpunkten
- Biowissenschaften
 - Mit der derzeitigen Forschungsausrichtung sind die Biowissenschaften über das Department "Maritime Systeme" substanziell in die INF eingebunden.
 - Der Fokus liegt hier auf der Meeresbiologie, in die viele Lehrstühle der Biowissenschaften aber auch das IOW integriert sind.
 - Chemie
 - Synthese von Materialien, Wirkstoffen, (Bio-)Katalysatoren,
 - Untersuchung der Stoffeigenschaften (Struktur-Wirkungsprinzip),
 - Methodenentwicklung zum Stoffnachweis (Spurenanalytik, Umweltchemie),
 - Einsatz neuer Reaktionsmedien (mit dem Schwerpunkt ionischer Flüssigkeiten) und deren Anwendung;
 - Entwicklung und Konzeption neuer Experimente und Unterrichtsformen.

- Mathematik
 - Das Institut für Mathematik möchte seine Aktivitäten in der Lehre und Forschung in den Schwerpunktbereichen zur analytischen und numerischen Behandlung partieller Differentialgleichungen, zu optimalen diskreten Strukturen und Algorithmen und zur Stochastik sowie in weiteren Forschungsgebieten fortsetzen und weiterentwickeln.
- Physik
 - Der Neubau der Physik wird es ermöglichen Forschung zu betreiben, bei der erstmals alle Bereiche an einem Ort vorhanden sind, d. h. exzellente Bedingungen hinsichtlich der Laboratorien, der Nähe zu den anderen MNF- Instituten und zu den Ingenieurwissenschaften sowie die unmittelbare Nachbarschaft zum Forschungsbau LLM

b. Umwidmung von Professuren

- Biowissenschaften
 - Die Biowissenschaften an der Universität Rostock sind mit ihren 14 Lehrstühlen sehr divers aufgestellt, was sich sowohl in der Lehre als auch in der Forschung widerspiegelt.
 - Neuausrichtung des Forschungsbereiches am Lehrstuhl „Tierphysiologie“, der künftig die schon über die Biophysik und die Sensorische und kognitive Ökologie bestehende Kooperation der Bio- und Ingenieurwissenschaften fördern und damit die Einbindung der Biowissenschaften in das Department „Leben, Licht & Materie“ stärken wird.

Projekteinwerbung

- Biowissenschaften: folgende Drittmittelprojekte sind hier neu etabliert, in der Beantragung oder geplant
 - BMBF-Verbundprojekt BACOSA (Koordination Lehrstuhl Ökologie)
 - TRANSCOAST- Graduiertenkolleg-Antrag (Einreichung Anfang 2014)
 - DFG SPP Antarktisforschung wird ab 09.2014 zunächst bis 2018 am Lehrstuhl Angewandte Ökologie und Phykologie koordiniert. Der Verlängerungsantrag für die Phase 2018-2023 soll von Rostock aus gestellt und 2016/2017 bei der DFG eingereicht werden.
 - Beteiligung an der konzeptionellen Ausgestaltung des neuen Leibniz Wissenschaftscampus „Phosphor“. Hier wird gegenwärtig ein WGL-Antrag von Vertretern der Leibniz-Institute in Rostock sowie verschiedener Fakultäten der Universität entwickelt.
 - Antrag Internationale DFG-Forschergruppe zur bionischen Robotik mit 4 AGs der Universität Rostock und einer AG in Tallin, Estland (Koordination Lehrstuhl Sensorische & kognitive Ökologie).
 - Beteiligung am DFG-Schwerpunktprogramm "Mechanisms of Adaptive Behavior in Drosophila".
 - Biodidaktik: Gemeinsam mit der Universität Vechta und der Universität Braunschweig ist ein BfN-Antrag „Schulgartenbiodiversität“ geplant.
 - Biodidaktik: Im Rahmen der GWK-Initiative „Qualitätspakt Lehrerbildung“ wird ein Projekt zum Thema „Seiteneinstieg“ mit den Fachdidaktikern der naturwissenschaftlichen Fächer erstellt.
 - Pflanzengenetik: Antragsplanung im Rahmen des DFG Schwerpunktprogramm SPP 1530 „Flowering time“
 - Allgemeine & Spezielle Botanik und Botanischer Garten: Zur Fortführung der paläoölimnologischen Arbeiten ist ein DFG-Antrag in Vorbereitung.
 - Allgemeine & Spezielle Botanik und Botanischer Garten: Verlängerungsantrag für die im Rahmen des BMBF-geförderten WASCAL (West African Science Service Center on Climate Change and Adapted Land Use)-Programms wird 2014 gestellt.
 - Allgemeine & Spezielle Botanik und Botanischer Garten: Im Rahmen einer geplanten DFG-Forschergruppe (FIPRA-Firepractice in West African savannas: Ist constraints

under changing climatic and demographic conditions) wird im Januar 2014 ein Antrag eingereicht.

- Allgemeine & Spezielle Botanik und Botanischer Garten: Das vom Land MV geförderte Programm zum Aufbau einer Erhaltungskultur gefährdeter Pflanzenarten soll ausgeweitet werden.
- Biochemie: Anvisiert ist eine Forschergruppe oder ein Graduiertenkolleg im Forschungsgebiet "Microbial volatile based interaction (MiVOCIn)" zusammen mit AG Mikrobiologie (IfBi), AG Hygiene und Med. Mikrobiologie (UMR), AG Atemanalyse (UMR), AG Marine Mikrobiologie (IOW) u. a.

- Chemie

- Die Entwicklung und Anwendung Ionischer Flüssigkeiten als zentrales, fächerübergreifendes Forschungsthema am Institut für Chemie hat sich weiter etabliert. Dazu zählen das weitere Engagement in entsprechenden Schwerpunktprogrammen der DFG sowie das Einreichen von weiteren Forschungsprojekten zu diesem Thema bei der DFG (z. B. ist ein SFB oder eine Graduiertenschule angedacht).
- Insgesamt wollen wir am IfCh unsere Anzahl an drittmittelfinanzierten Projekten von derzeit ca. 50 pro Jahr halten.

- Physik

- Der anstehende personelle Wechsel, der im Zeitraum 2017-2020 stattfinden wird, bringt große Herausforderungen und Chancen mit sich. Es ist beabsichtigt einen SFB-Neuantrag zu erarbeiten, als Nachfolge des SFB 652, mit möglichst nahtlosem Übergang im Jahre 2017.
- Die anstehenden Neuberufungen sollen nach Möglichkeit auch vorgezogen durchgeführt werden.

Vernetzung mit außeruniversitären Forschungseinrichtungen

- Chemie: Es wird eine noch engere Verzahnung mit dem Leibniz-Institut für Katalyse e. V. angestrebt.
- Physik: Verstärkte Kooperationen mit Großforschungseinrichtungen im Raum Hamburg, z. B. auf Grundlage von Kooperationsverträgen, wie z.Zt. mit dem XFEL sollen zu einer Forschungsintensivierung führen.

Weitere Aktivitäten

Aktivitäten für das Land

- Die Fakultät unterstützt grundsätzlich das Anliegen einer Förderung des Wissenschafts- und Technologietransfers. Firmen- und Existenzgründungen im Bereich der experimentell arbeitenden Fächer beinhalten immer einen größeren finanziellen Aufwand. Von daher sollte immer abgewogen werden, ob für vorhandene Entwicklungen nicht die Möglichkeit besteht, Unternehmen damit zusätzlich zu stärken, indem der know-how Träger dort z. B. zunächst mit Teilzeit einsteigt.
- Beim Wissenschafts- und Technologietransfer gibt es Defizite, die nur durch aktive Werbung für die Möglichkeiten der Universität Rostock abgebaut werden können.

Maßnahmen zur Steigerung der Effektivität des Fakultätsmanagements

- Die Fakultät wird weiterhin an einer Gliederung in Institute festhalten, die über eine eigene Struktur wesentliche Bereiche der Lehrorganisation und Mittelverwaltung abwickeln.

Das Dekanat wird die zentralen Aufgaben der Personalverwaltung sowie der Haushaltsmittelverwaltung wahrnehmen und als Schaltstelle zwischen Universitätsverwaltung und Instituten agieren.

- Auch angesichts der zunehmenden Belastung des Dekanats mit nichtakademischen Zuarbeiten zu Befragungen (CHE), statistischen Erfassungen, Positionspapieren etc., wird die Schaffung der Position eines wissenschaftlichen Sekretärs als notwendig erachtet.

Ressourcenausstattung

a. Personelle und finanzielle Entwicklung

Als größtes Problem ist die lehr- und auch forschungsfeindliche Vakanzregelung aufgrund der eminenten Unterfinanzierung der Universität zu benennen, die zu einer drastischen Unterfinanzierung der Institute führt. Weitere Kürzungen von Stellen sowie Kürzungen bei der Grundfinanzierung werden sich negativ auf die Lehrleistungen auswirken, d. h. konkret, es werden Lehrveranstaltungen nicht mehr durchgeführt werden können. In der Summe sehen wir keine Möglichkeit unseren derzeitigen hohen Standard auf Dauer halten zu können, wenn uns nicht eine bessere Finanzierung als auch eine größere Zahl an Stellen gewährt wird. Ähnliches gilt für das Einwerben von Drittmitteln, konkret dem Einwerben koordinierter Programme der DFG.

2.5 Fakultät für Maschinenbau und Schiffstechnik

Profilierung in Studium und Lehre

Weiterentwicklung von Studiengängen und Studienmöglichkeiten

- a. An der Fakultät wurden die folgenden Studiengänge auf die neue Rahmen-prüfungsordnung umgestellt:
 - B.Sc. Maschinenbau
 - B.Sc. Biomedizinische Technik
 - B.Sc. /M.Sc. Wirtschaftsingenieurwesen (neu in die Verantwortung der Fakultät für Maschinenbau und Schiffstechnik übernommen und stärker ingenieurwissenschaftlich ausgerichtet)
 - M.Sc. Maschinenbau
 - M.Sc. Schiffs- und Meerestechnik
 - M.Sc. Mechatronik
 - M.Sc. Biomedizinische Technik
 - Lehramtsstudiengang Arbeit-Wirtschaft-Technik

- b. Die Fakultät plant die Einrichtung folgender Studiengänge bzw. Studienrichtungen:
 - Zusammen mit der IEF wird der interdisziplinäre Bachelor-Studiengang Mechatronik und der darauf konsekutiv aufbauende Master-Studiengang Mechatronik als Ersatz des bestehenden Master-Studiengangs Mechatronik eingerichtet.
 - Erweiterung der Studienangebote im Bereich der Windenergietechnik im Rahmen einer Vertiefungsrichtung im Masterstudiengang Maschinenbau.
 - Internationaler Studiengang Advanced Design of Ship and Offshore Structures „EMship+“ als Double Degree Master-Studiengang mit der Universität Liège, der Ecole Centrale de Nantes und der West Pomeranian University of Technology Szczecin.

Besondere Aktivitäten, um die Qualität der Lehre zu erhöhen und die Studierbarkeit zu verbessern:

- In allen Studiengängen wird der Anteil der projektbezogenen Wissensvermittlung weiter erhöht. Im Bereich Schiffbau und Meerestechnik wird das Projekt PROMOTE, „Projektorientiert Lehren und Studieren in den Ingenieurwissenschaften“, im Rahmen des Programms Studium Optimum durchgeführt. Ziele sind eine verstärkte Zusammenarbeit von Bachelor- und Masterstudierenden aller Studienprogramme an der Fakultät und damit eine verbesserte Anwendbarkeit des erlernten Wissens sowie eine verstärkte interdisziplinäre Kommunikation.
- Intensive Beratung der Studierenden zum Studien- und Prüfungsablauf
- Pflichtberatungen bei sich abzeichnenden Schwierigkeiten im Studienverlauf
- Vermittlung von Plätzen für Industriepraktika
- Nach einer Anlaufphase der im Jahre 2013 eingeführten neuen studiengangsspezifischen Prüfungs- und Studienordnungen ist die Akkreditierung der Bachelor- und Master-Studiengänge geplant.

Internationalisierung

- Die Fakultät fördert die Studierendenmobilität durch die Vermittlung von Studienplätzen im Ausland auf Grundlage des ERASMUS-Programms. Weiterhin vermittelt die Fakultät regelmäßig Praktika bei ausländischen Industrieunternehmen, z. B. bei Baker Hughes in Houston (USA) und bei Xylem-Lowara in den USA und Italien.

Förderung von Schülerinnen und Schüler, ein universitäres Studium aufzunehmen und erfolgreich abzuschließen

- Zur Werbung von Studierenden informiert und berät die Fakultät regelmäßig auf Messen zur Berufs- bzw. Studienorientierung von Schulabgängern, wie z. B. auf den Messen „Chancen Berlin“ und „Nordjob Rostock“.
- Einführung von Kursen in technisch-naturwissenschaftlichen Fächern und zur Arbeitsmethodik (Arbeitsplanung, Präsentationen, Benutzung von Software etc.) für Studienanfänger

Profilierung in der Forschung

Lehr- und Forschungsausrichtung

a. Stärkung von Forschungsschwerpunkten

- An der MSF existieren die folgenden sieben Forschungsschwerpunkte:
 - Strukturmechanische und werkstofftechnische Grundlagen
 - Verbrennungsmotoren und Energietechnik
 - Strömungsmaschinen und Strömungstechnik
 - Antriebstechnik und Mechatronik
 - Produktionstechnik
 - Maritime Technik
 - Biomedizinische Technik
- Neben diesen Schwerpunkten wird von der MSF die Zentrale Wissenschaftliche Einrichtung „Kompetenzzentrum für Strömungsmaschinen“ koordiniert.
- Ziel ist es, die Forschungsschwerpunkte der MSF weiter auszubauen und immer stärker miteinander zu vernetzen.

b. Interdisziplinarität

- Die Vernetzung innerhalb der MSF und mit anderen Fakultäten erfolgt in erster Linie durch interdisziplinäre Projekte im Rahmen der INF. Eine weitere Stärkung der interdisziplinären Zusammenarbeit erfolgt durch Gemeinschaftsprojekte des Kompetenzzentrums für Strömungsmaschinen.

Projekteinwerbung

- Das Drittmittelaufkommen der Lehrstühle der MSF beträgt gegenwärtig im Durchschnitt 350 T€ je Lehrstuhl. Dieses durchschnittliche Drittmittelaufkommen soll bis zum Jahr 2020 auf 400 T€ gesteigert werden. Folgende Großprojekte sind von den einzelnen Forschungsschwerpunkten in den Jahren 2016-2020 geplant:
- Strukturmechanische und werkstofftechnische Grundlagen
 - Teilprojekte im BMBF-Verbundprojekt RESPONSE „Partnerschaft für Innovation in der Implantattechnologie (Konsortialführer Institut für Biomedizinische Technik)
 - Teilnahme an den DFG-Schwerpunktprogrammen „Fügen durch plastische Deformation“ und „Strong coupling of thermo-chemical and thermo-mechanical states in applied materials“ (Department Leben, Licht und Materie)
 - Teilnahme an der geplanten Landes-Exzellenzinitiative im Rahmen eines Antrags des Department Leben, Licht und Materie

- Verbrennungsmotoren und Energietechnik
 - ein Projekt in der DFG-Forschergruppe „Bestimmung und Reduzierung nichtlimitierter Abgaskomponenten von Verbrennungsmotoren“
 - Einsatz von Alternativkraftstoffen in Arbeitsmaschinen und Schiffen
 - mehrere Teilprojekte im geplanten Verbundprojekt „Netzstabilisierung durch leistungselektronisch gekoppelte Verbraucher“
- Strömungsmaschinen und Strömungstechnik
 - DFG-Graduiertenkolleg „Baltic Transcoast“ (Dept. Maritime Systeme)
 - Antrag auf Einrichtung einer DFG-Forschergruppe „Biomimetic hydrodynamic tracking vehicle based on sensory biology of the harbour seal“ mehrere Projekte im geplanten DFG-Schwerpunktprogramm „Rotierende Spaltströmungen als Schallquelle und Energiesenke“
 - Verbundprojekt des Kompetenzzentrums für Strömungsmaschinen „Erhöhung von Zuverlässigkeit und Energieeffizienz von Windenergieanlagen“
- Antriebstechnik und Mechatronik
 - Verbundprojekt „Technische Systeme für die selbstständige Lebensführung im demographischen Wandel“ (Department Altern des Individuums und der Gesellschaft)
 - Antrag auf Einrichtung einer DFG-Forschergruppe „Analyse lokaler mechanischer Phänomene mittels globaler muskuloskelettaler Simulationsmodelle“
- Produktionstechnik
 - intensive Zusammenarbeit mit dem Fraunhofer-Anwendungszentrum Großstrukturen in der Produktionstechnik
 - Mitarbeit in mehreren geplanten DFG-Schwerpunktprogrammen zur Robotik
- Maritime Technik
 - Projekte im Rahmen des Wachstumskerns „offshore wind solutions“ (Department Maritime Systeme)
 - Teilprojekt im geplanten EU-Projekt „sloshing“
 - Folgeprojekt für Multitrophic Aquaculture
- Biomedizinische Technik
 - Teilprojekte im BMBF-Verbundprojekt RESPONSE „Partnerschaft für Innovation in der Implantattechnologie“ (Konsortialführer Institut für Biomedizinische Technik)
 - ein Projekt in der geplanten DFG-Forschergruppe „Dentale Rekonstruktion“ (Department Leben, Licht und Materie)
 - ein Projekt in der geplanten DFG-Forschergruppe „PlasmaBiomedizin“

Entwicklung der Publikationstätigkeit

- Die Veröffentlichungsaktivitäten der Fakultät sollen von gegenwärtig ca. 150 begutachteten Veröffentlichungen je Jahr auf 200 im Jahr 2020 gesteigert werden.

Internationale Zusammenarbeit

- Es ist Ziel der MSF, die internationale Sichtbarkeit der Fakultät spürbar zu steigern.

- Hierfür werden auf Lehrstuhlebene Austauschprogramme für Nachwuchswissenschaftler/innen organisiert und es wird die Zusammenarbeit mit internationalen Unternehmen angestrebt.
- Konkrete Ziele sind die Organisation des Austausches von Nachwuchswissenschaftlern mit der Universität Padua (Italien), der University of Alabama (USA) und dem IIT Karaghpur (Indien) sowie der Aufbau bzw. weitere Ausbau von Forschungsk Kooperationen mit den Universitäten Kopenhagen, Padua, ETH Zürich, Baku, Shanghai und St. Petersburg. Im industriellen Umfeld bestehen Kooperationen u. a. mit der Colfax Corp. (USA), der Sulzer AG (Schweiz) und der Firma Marin (Niederlande).

Weitere Aktivitäten

Vernetzung mit anderen Hochschulen und wissenschaftlichen Einrichtungen in MV, in Deutschland bzw. weltweit und Aktivitäten für das Land

Der Maschinenbau und der Schiffbau gehören in Mecklenburg-Vorpommern zu den bedeutendsten Arbeitgebern. Für den Maschinenbau gilt dies deutschlandweit. Durch Ausbildungsleistungen und anwendungsnahe Forschung wird die MSF einen wesentlichen Beitrag zur zukünftigen Sicherstellung der internationalen Technologieführerschaft der relevanten Unternehmen in Deutschland und speziell in Mecklenburg-Vorpommern leisten. Hierfür werden der Technologietransfer in die deutsche Industrie und die Durchführung von Kooperationsprojekten erweitert. Ein Weg zur Erreichung dieses Zieles ist die enge Kooperation einzelner Lehrstühle und des Kompetenzzentrums für Strömungsmaschinen mit dem Verband Deutscher Maschinenbauer. Gegenwärtig werden bereits einige Doktorandenstellen vom Forschungskuratorium Maschinenbau im VDMA gefördert. Ziel ist es, im Zeitraum von 2016-2020 acht Forschungsprojekte mit dem VDMA durchzuführen. Im Ergebnis dieser Projekte sollen jeweils mindestens eine internationale Veröffentlichung und eine abgeschlossene Promotion entstehen.

Ressourcenausstattung

Die MSF hat zum Ziel, sich im internationalen Wettbewerb der Technischen Fakultäten zu profilieren. Hierfür ist die Ausstattung mit den notwendigen Ressourcen zwingend erforderlich. Die Erreichung der formulierten Entwicklungsziele der Fakultät für Maschinenbau und Schiffstechnik für die Jahre 2016-2020 basiert auf nachfolgender Ressourcenausstattung

a. Personelle Entwicklung

- Umsetzung des vorgesehenen Personalkonzepts mit 21 Professuren einschließlich einer Verstetigung der Stiftungsprofessuren Windenergietechnik und Fügetechnik sowie 52,5 Stellen für Wissenschaftliche Mitarbeiter und 62,5 Stellen für sonstige Mitarbeiter.

b. Räumliche Entwicklung

- Realisierung des vom MBWK bestätigten Raumnutzungskonzepts und kurzfristige Realisierung der geplanten Sanierungsmaßnahmen am Standort Albert-Einstein-Straße 2 sowie Realisierung des zweiten Bauabschnitts der Forschungshalle.

c. Finanzielle Entwicklung

- Aufrechterhaltung des bisherigen Anteils der MSF an den Mittelzuweisungen für Sachmittel und Großgeräte.

2.6 Universitätsmedizin Rostock

Profilierung in Studium und Lehre

Weiterentwicklung von Studiengängen und Studienmöglichkeiten
weiterzuführende Studiengänge

- Staatsexamen Humanmedizin
- Staatsexamen Zahnmedizin
- B.Sc. Medizinische Biotechnologie
- M.Sc. Medizinische Biotechnologie
- Lehrexport für B.Sc./M.Sc. Biomedizinische Technik

Besondere Aktivitäten, um die Qualität der Lehre zu erhöhen und die Studierbarkeit zu verbessern

a. Maßnahmen zur Qualitätssicherung in Studium und Lehre

- Weiterentwicklung des Projektes EPM (Elektronische Prüfung in der Medizin) in Zusammenarbeit mit dem IfAS (Institut für Ausbildung und Studienangelegenheiten) der Medizinischen Fakultät der Universität Münster
- Statistische Auswertung der Qualität der Prüfungsfragen im MC-Format
- Mittelfristiges Ziel: Umstellung der papierbasierten Prüfungsformate auf elektronische Prüfungsformate
- Fortführung der elektronisch gestützten Evaluation der Lehrveranstaltungen (semesterweise; Online-Befragung; zeitnahe Auswertung) mit dem System EvaSys in allen Studiengängen
- stärkere Einbindung der Evaluationsergebnisse und der Qualität der Prüfungen als Parameter für die leistungsorientierte Mittelvergabe (LOM)
- Ergänzung der internen Qualitätssicherung durch die Core-Group
- Qualifizierung von zwei weiteren Mitarbeitern zum Master of Medical Education

b. Die Curricula der Studiengänge Humanmedizin, Zahnmedizin und Medizinische Biotechnologie sollen durch moderne Lehrmethoden in ausgewählten Studienabschnitten gestärkt werden

- Unterstützung von interdisziplinär orientiertem Lehren und Lernen durch Bündelung bestehender Fächer in Fachkombinationen und integrative Verankerung sogenannter Querschnittsbereiche im Medizinstudium
- Verstärkte praxisorientierte und fächerübergreifende Ausrichtung des Studiums und Vermittlung von Handlungskompetenzen und kommunikativen Fähigkeiten
- Weiterentwicklung einer E-Learning-Umgebung (z. B. Einbindung von Lernplattformen in die Ausbildung - „ILIAS“, virtuelle Mikroskopie und selbstgestaltete Unterrichtsfilme)
- Ausbildung an wirklichkeitsnahen Simulationen zur Prüfung von Wissen und Entscheidungsabfolgen
- Stärkere Implementierung wie Skills und Kommunikationsfertigkeiten im Rahmen der frühen klinischen Ausbildung der Medizinstudenten entsprechend der Entwicklungsschritte von ärztlichen Kenntnissen und Fertigkeiten nach der Miller'schen Lernpyramide
- Etablierung eines Simulationspatientenprogramms in der klinischen Lehre
- Schaffung von Freiräumen für das wissenschaftliche Arbeiten, z. B. Dissertationen, mit dem Ziel der Erhöhung des Anteils promovierter Absolventen
- Aufbau eines "Trainings- und Prüfungszentrums für ärztliche Fertigkeiten" unter Nutzung bereits vorhandener Ressourcen des skills labs und neu zu schaffenden Lehrflächen im geplanten Lehr- und Forschungsbau „Biomedikum“

- c. Verbesserung der Studierendenbetreuung und Stärkung der Bindung von Studierenden, und Absolventinnen und Absolventen an unsere Universitätsmedizin
- Aufrechterhaltung der hohen Betreuungsstandards (Fachberatung durch Professorinnen bzw. Professoren und Studiendekanat, studentische Beratung, Einführungsveranstaltungen, online-Einschreibung, zentrale Scheinvergabe)
 - Regelmäßige Treffen des Dekans und des Studiendekans mit den Mitgliedern des Fachschaftsrates und der Studienjahressprecher
 - Jährlich stattfindender „Tag des Dialogs“ (Erfahrungsaustausch zwischen Lehrenden und Studierenden)
 - Informationen für Studieninteressierte und Studierende durch das Studiendekanat auf einer umfangreichen ständig aktualisierten Homepage, zukünftig auch zielgruppengerecht und schnell über öffentliche Plattformen wie “Facebook“ und “Twitter“
 - Vorstellen der Fakultät auf Informationsveranstaltungen in Schulen, Messen und am Hochschulinformationstag
 - Verstärkte Einbindung von studentischen, didaktisch geschulten Tutoren aus fortgeschrittenen klinischen Semestern für das Training von Basisfertigkeiten zum Beginn der klinischen Ausbildung
- d. Professionalisierung der studentischen Prüfungsvorbereitung
- Ab 2014 jährliche Durchführung von fachspezifischen und interdisziplinären Repetitorien am Ende des klinischen als auch des vorklinischen Studienabschnitts zur Vorbereitung auf die Staatsexamina in der Humanmedizin durch Lehrende der UMR

Förderung von Schülerinnen und Schülern, ein universitäres Studium aufzunehmen und erfolgreich abzuschließen

- Vorstellen der Studiengänge am Hochschulinformationstag; detaillierte Informationen und Rundgänge in den Fachbereichen
- Analyse von Rankings (z. B. CHE und Hartmannbund) durch Vertreter der Kommission Studium und Lehre und Entwicklung von Maßnahmen zu besserer Positionierung des Studienstandortes Rostock

Internationalisierung (Dozenten- und Studierendenmobilität, Summerschools, fremdsprachige Lehrangebote)

- jährliche Durchführung der etablierten Rostock-Brown Universities-Summer School zum Thema “Aging“ (wachsende Teilnahme von Studierenden aus nicht US-amerikanischen Ursprungsländern)
- Promotionsstudiengang „Molekulare Mechanismen Regenerativer Prozesse“ für internationale Studierende
- Unterstützung der Studierenden im ERASMUS-Programm und anderen internationalen Austauschprogrammen

Besondere Aktivitäten im Bereich der wissenschaftlichen Weiterbildung

- Seminar „Wie schreibe ich eine wissenschaftliche Arbeit?“ für alle Studierenden und zukünftige Doktoranden
- Unterstützung fakultätsübergreifender Lehr- und Wissenschaftsprojekte
- Umfangreiche Lehrexporte, z. B. B.Sc./M.Sc.-Studiengang Biomedizinische Technik an der Fakultät für Maschinenbau und Schiffstechnik

Weiterbildung der Kompetenzen des Lehrpersonals und der Hochschullehrenden

- Kontinuierliche Weiterbildung der Lehrenden; Anerkennung der Universitätsmedizin Rostock als Mitglied des Medizin-Didaktik-Netzwerks (MDN) Deutschlands (Ziel: bundesweite Qualitätssicherung und Professionalisierung in der Lehre an den Medizinischen Fakultäten)
- Erarbeitung eines fakultätsinternen Programms der Personalentwicklung (Faculty development programme); zweimal jährlich Schulung der habilitierten Mitarbeitenden bzw. Lehrstuhlinhaber in Form eines Hochschullehrer-Trainings als auch weiterführende der Lehre, d. h. Oberärztinnen bzw. Pberärzte und erfahrene Fachärztinnen bzw. Fachärzte nach dem Vorbild der München Harvard-Allianz
- Durchführung von regelmäßigen jährlichen Prüferschulungen für Fachprüfer im dritten Staatsexamen Humanmedizin
- Überarbeitung der Habilitationsordnung und Definitionen von Standards hinsichtlich didaktischer Qualifikationen von Habilitanden
- Jährliche Durchführung des „Tag der Lehre“ mit nationalen und lokalen Referentinnen und Referenten

Profilierung in der Forschung

Forschungsausrichtung

- a. Beiträge zu den profilbildenden Forschungsschwerpunkten der Universität Rostock und Forschungsschwerpunkten der Fakultät
 - Leitthema der „Regenerativen Medizin“: Biomaterial- und Implantatforschung, Stammzellforschung, Interaktion von Biomaterialien, Zellen und Gewebe, Neurodegenerative Erkrankungen
 - Beteiligung an den Departments der INF "Leben, Licht & Materie" sowie "Altern des Individuums und der Gesellschaft"
 - Zusammenwirken von Medizin und Technik ist Wettbewerbsvorteil des Standortes Rostock, Bindeglied zwischen Universitätsmedizin und Universität Rostock, klinische Anwendung und angewandte Forschung sind Ideen- und Impulsgeber für Grundlagenforschung, gelebte wissenschaftliche Verbindung zur mathematisch-naturwissenschaftlichen und zu den beiden ingenieurwissenschaftlichen Fakultäten der Universität Rostock
 - Kardiale Stammzelltherapie und Entwicklung innovativer Implantate sind international wettbewerbsfähig
 - *REMEDIS*: Kombination der Implantatfunktion mit einer lokalen Freisetzung von Medikamenten, medizintechnische Spitzenforschung innerhalb des BMBF-Programms „Spitzenforschung und Innovation in den Neuen Ländern“ (14 Mio)
 - Konsortialführer des Verbundprojektes „*RESPONSE - Partnerschaft für Innovation in der Implantattechnologie*“ (2014 – 2019) im Rahmen des BMBF-Programms „Zwanzig20 – Partnerschaft für Innovation“ (45 Mio), 25 Forschungspartner, davon 12 Industrieunternehmen, Medizinprodukt-Entwicklungen innerhalb der gesamten Translationskette, Beschleunigung der Innovationsprozesse, klinisch relevante Therapien mit innovativen Implantaten, Entlastung des Gesundheitssystems bei der Behandlung von Volkskrankheiten
 - *Partnerstandort Rostock/Greifswald des Deutschen Zentrums für Neurodegenerative Erkrankungen in der Helmholtz-Gemeinschaft (DZNE)* (seit 2009), Mecklenburg-Vorpommern als Modellregion für die Auswirkung des demografischen Wandels, demenzbedingter Bedarf an medizinischer und pflegerischer Versorgung, Kooperation mit dem Max-Planck-Institut für Demografische Forschung, Ziel: langfristige Perspektive für DZNE im Rahmen der institutionellen Förderung
 - Stärkung der wissenschaftlich erfolgreichsten Projekte, Entwicklungspotentiale auf den Gebieten Versorgungsforschung und Onkologische Forschung, Intensivierung der überregionalen Vernetzung

- b. Umwidmungen von Professuren zur Stärkung der profilgebenden Forschungsschwerpunkte der Universität Rostock bzw. der Forschungsschwerpunkte der Fakultät
- Vorgaben zur Pflichtlehre nach der Approbationsordnung für das medizinische und zahnmedizinische Curriculum müssen erfüllt werden, Fokussierung und Schwerpunktsetzung bei Professuren auch weiterhin ein Werkzeug zur Stärkung der wissenschaftlichen Schwerpunkte, Umwidmung der Professuren ist im Einzelfall zu entscheiden.
- c. Absehbare Entwicklung der Publikationstätigkeit und des Drittmittelaufkommens
- leistungsorientierte Mittelvergabe und weitere Maßnahmen bieten Anreize, um Publikationstätigkeit und Drittmittelaufkommen zu steigern, Fördermaßnahmen der Fakultät für größere Verbundforschungsprojekte lassen weitere Steigerung des Drittmittelaufkommens erwarten, dafür exzellente Veröffentlichungen in den weltweit führenden Fachzeitschriften notwendig,
- d. Geplante große Forschungsprojekte und Beteiligung an Projekten der INF
- „REMEDIIS – Implantattechnologie der Zukunft“: Entwicklung innovativer Implantate für das Herz-Kreislauf-System und die Sinnesorgane Auge und Ohr
 - Forschungsverbund RESPONSE: im Juli 2013 als eines von neun Konsortien im Wettbewerb „Zwanzig20 – Partnerschaft für Innovation“ für die Förderung des BMBF in Höhe von ca. 45 Mio Euro ausgewählt (2014-2019).
 - Fortführung der Arbeiten im SFB Transregio 37 „Mikro- und Nanosysteme in der Medizin - Rekonstruktion biologischer Funktionen“ durch Nachfolgeantrag zum Thema „Adaptive / Individualisierte Implantate“
 - Klinisch angewandte Stammzellforschung mit direkten therapeutischen Implikationen am Referenz- und Translationszentrum für die Kardiale Stammzelltherapie (RTC), therapeutische Vision völlige Wiederherstellung der Herzfunktion durch regenerative Therapien, wichtigste Maßnahme: Antragstellung für einen SFB „Mechanistic approaches toward cardiac regeneration“
 - seit 2011 Förderung der Vorbereitung von Anträgen der Verbundforschung, Initiativen derzeit in Vorbereitung:
 - o Os - Knochen: Interaktion, Regeneration und Prävention. Ziel: DFG-Forschergruppe
 - o SysMed - Systems Medicine of Cancer Invasion and Metastasis – from drugs to individualized therapy. Ziel: DFG-Forschergruppe
 - o PlasmaBiomedizin - Physikalische Plasmen (Atmosphärendruck) in der Regenerativen Medizin. Ziel: DFG-Forschergruppe
 - o MitoAge - Mitochondrial effects on Ageing. Ziel: DFG-Graduiertenkolleg
 - o Mechanistic approaches towards cardiac regeneration. Ziel: DFG-Sonderforschungsbereich
- e. Klinische Studien:
- Weiterentwicklung des Kompetenzzentrums für Klinische Studien (KKS) zur weiteren Verbesserung des strukturellen Umfelds für klinische Studien als „investigator initiated trials“ (IIT) oder Auftragsforschung
- f. Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses
- Beteiligung am DFG- GRK welisa „Analyse und Simulation elektrischer Wechselwirkungen zwischen Implantaten und Biosystemen“, interdisziplinäre Entwicklung neuartiger aktiver und passiver Implantatsysteme, Modellierung und Simulation der Prozesse im Biosystem, Forschungsprogramm besitzt Alleinstellungscharakter, exzellente Voraussetzungen für Dissertationsprojekte

- Studiengänge „Medizinische Biotechnologie“ (an der UMR) und „Biomedizinische Technik“ (an der FMS unter maßgeblicher Beteiligung der UMR), strukturiertes Promotionsstudium „Molekulare Mechanismen Regenerativer Prozesse“
- geplantes Graduiertenkolleg „MitoAge“, thematische Weiterentwicklung eines BMBF-Verbundprojektes unter Einbeziehung von neuen Arbeitsgruppen
- fakultätsinternes Forschungsförderprogramm FORUN: Anschubförderung von Nachwuchswissenschaftlern sowie Ergänzungs- und Überbrückungsfinanzierung
- Sicherstellung der personellen Kontinuität, Erhalt der entwickelten wissenschaftlichen Erfahrungen, Übernahme geeigneter Absolventen, eine strukturierte Doktorandenausbildung, Bindung der wissenschaftlichen Leistungsträger, Schaffung attraktiver Beschäftigungsverhältnisse für Wissenschaftler

Weitere Aktivitäten

Vernetzung mit anderen Hochschulen und wissenschaftlichen Einrichtungen in MV, in Deutschland bzw. weltweit und Aktivitäten für das Land

- Vernetzung mit anderen Hochschulen im In- und Ausland vor allem durch gemeinsame Forschungsprojekte, Stärkung überregionaler Vernetzung durch vertraglich geregelte formelle institutionelle Kooperationen mit außeruniversitären Forschungseinrichtungen und der Wirtschaft, z. B. Einrichtung einer Professur für Plasmabiotechnologie in Zusammenarbeit mit dem Leibniz-Institut für Plasmaforschung (INP Greifswald), Weiterentwicklung der Fraunhofer-Arbeitsgruppe ExIM in ein Fraunhofer Anwendungszentrum oder ein eigenständiges Institut.

Aktivitäten für das Land

- Ausgründungen kleiner und mittelständische Unternehmen, vor allem im Bereich der Biomedizintechnik
- Bereich Krankenversorgung ist das größte Klinikum des Landes und Maximalversorger der Region
- Onkologisches Zentrum: 2011 gegründet, erfolgreich nach den Regularien der Deutschen Krebsgesellschaft (DKG) zertifiziert, umfassende und integrierte Behandlung und Betreuung von Krebspatienten in allen Stadien ihrer Erkrankung auf höchstem Niveau, Anwendung modernster Verfahren zur Diagnostik und Therapie von Tumorerkrankungen sowie die Optimierung und Sicherstellung der interdisziplinären Zusammenarbeit im Mittelpunkt, 2013 Gründung Institut für Experimentelle Gentherapie und Tumorforschung, Erforschung molekularer Ursachen von Tumorentstehung, Progression und Chemoresistenz als Grundlage für die Entwicklung neuer Krebstherapeutika
- Studiengang „Biomedizinische Technik“ der Universität Rostock ist überregionales Alleinstellungsmerkmal an der Schnittstelle zwischen Ingenieurwissenschaften und Medizin, für Ausbildung des wissenschaftlichen Nachwuchses und hoch qualifizierter Absolventen für den Einsatz in Biotechnologie- und Medizintechnik-Unternehmen des Landes von fundamentaler Bedeutung.

Maßnahmen zur Steigerung der Effektivität des Fakultätsmanagements

- Referent für Forschungsförderung (für zwei Jahre aus zentralisierten Mitteln der DFG-Programmpauschale) im Prodekanat für Forschung und Wissenschaftsentwicklung, Unterstützung der Wissenschaftler/innen bei der Beantragung von öffentlichen Forschungsprojekten, insbesondere DFG-, BMBF- und EU-geförderten Forschungsverbundprojekten, Informationsaufbereitung und -vermittlung, umfassende Hilfestellung bei Einzelfragen

- Einführung integriertes Forschungsinformationssystem für effiziente Verwaltung von Forschungsprojekten und transparente Erfassung der wissenschaftlichen Leistungen, Optimierung von Detailabfragen zu Personen oder Einrichtungen, Controlling, Dokumentenmanagement

Besondere Aktivitäten im Bereich Gleichstellung bzw. zur Förderung der Familienfreundlichkeit von Forschung, Studium und Lehre

- Studiendekanat unterstützt individuelle Planungen der Studienabläufe für schwangere Studentinnen und junge Mütter, individueller Wiedereinstieg in die laufenden Lehrveranstaltungen, individuelle Tertiale des Praktischen Jahres (PJ)
- am Campus Schillingallee wurde in Kooperation mit dem Institut Lernen und Leben e.V. ein Betriebskindergarten errichtet.

Ressourcenausstattung

a. Räumliche Entwicklung: „Biomedikum“ – Neubau Institutsgebäude II am Standort Schillingallee

- Maßnahmen erfordern eine zeitgemäße und ausreichende Infrastruktur, Gutachten der Lohfert & Lohfert AS zur Zielplanung zu den Forschungs- und Lehrflächen weist Defizit von ca. 5.700 qm aus, Notwendigkeit eines Neubaus eines zweiten Institutsgebäudes „BI-OMEDIKUM“ für biomedizinische Forschung und Lehre, optimale Zusammenarbeit zwischen den Forschergruppen schaffen, Vernetzung der Lehrstrukturen, moderne und nach Leistung flexibel belegbare Forschungsflächen für Arbeitsgruppen mit hochrangiger Drittmittelförderung, Seminarräume und Einrichtungen für die Lehre für die systematische Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses, Kapazität für Sanierung Medizinisch-theoretisches Institutsgebäude

b. Forschungsbauantrag „Herz-Kreislaufzentrum für Regenerative Therapien“

- Infrastruktur für Forschungsschwerpunkte und große Verbundprojekte

c. Investitionsstau Forschung und Lehre

- DFG-Großgeräteanträge und EFRE-Förderung zur Modernisierung der Infrastruktur

2.7 Philosophische Fakultät

Profilierung in Studium und Lehre

Weiterentwicklung von Studiengängen und Studienmöglichkeiten

a. weiterzuführende Studiengänge

- BA Zweifachbachelor:
 - Anglistik / Amerikanistik
 - Erziehungswissenschaft
 - Germanistik
 - Geschichte
 - Alte Geschichte
 - Gräzistik
 - Klassische Archäologie
 - Latinistik
 - Philosophie
 - Politikwissenschaft
 - Religion im Kontext
 - Französische Sprache, Literatur und Kultur
 - Spanische Sprache, Literatur und Kultur
 - Soziologie
 - Kommunikations- und Medienwissenschaft

- Master
 - Altertumswissenschaften
 - Bildungswissenschaft
 - British and American Transcultural Studies
 - Germanistik
 - Geschichte
 - Philosophie

- Lehramtsstudiengang Gymnasium: Deutsch, Englisch, Französisch, Geschichte, Griechisch, Italienisch (Drittfach), Latein, Philosophie, Spanisch, Sport
- Lehramtsstudiengang Regionalschule: Deutsch, Englisch, Französisch, Geschichte, Mathematik, Philosophie, Spanisch, Sport
- Lehramtsstudiengang Grundschule: Deutsch, Englisch, Französisch, Kunst, Mathematik, Philosophie, Sachunterricht, Sport, Werken
- Lehramtsstudiengang Sonderpädagogik: Biologie, Deutsch, Englisch, Geschichte, Grundschulfächer Deutsch und Mathematik, Mathematik, Sport

b. Die Fakultät plant die Einrichtung folgender Studiengänge bzw. Studienrichtungen:

- BA Zweifachbachelor: Entwicklung kulturwissenschaftlichen Bachelorplus mit verpflichtender Auslandsphase
- Zweifach-Master ab WS 14/15 geplant: Alte Geschichte, British and American Transcultural Studies, Bildungswissenschaft, Germanistik, Geschichte, Gräzistik, Klass. Archäologie, Latinistik, Philosophie des Sozialen, Kommunikations- und Medienwissenschaft, Vergleichende Romanistik – Französisch, Vergleichende Romanistik – Spanisch

Besondere Aktivitäten, um die Qualität der Lehre zu erhöhen und die Studierbarkeit zu verbessern

- Steigerung der Attraktivität der Masterprogramme und Erhöhung der Masterstudierendenzahl durch Weiterentwicklung der Zweifachmaster, Gewinnung aller Bachelorfächer für

- ein Masterangebot; keine „Sackgassen“ nach dem Bachelorstudium, Gewinnung wissenschaftlichen Nachwuchses
- Einführung von Teilzeitstudium durch Streckung der Studienpläne, 15 bis 20 Leistungspunkte pro Semester, flexiblere Seminarangebote, Regelungen innerhalb SPSO mit Beratung
 - Vorteil: keine zusätzliche Lehrkapazität notwendig, Ermöglichung des lebenslangen Lernen, unterstützt Familienfreundlichkeit (Kinder und Pflege)
- digitale Einschreib-, Lehr- und Prüfungsadministration wird unterstützt, da die vielen Portale im Bereich Studium und Lehre dringend vereinheitlicht werden müssen (Stud.IP, POS, LSF, LVB); hier ist eine hochschulweite Lösung vonnöten, die Fakultät kann diese nur unterstützen
- Weiterentwicklung der Module durch Anwendung der bestehenden Instrumente der Qualitätssicherung (Evaluation, Auswertung Daten, elektronische Prüfungsverwaltung); die durch die Qualitätsbeauftragte entwickelten Konzepte werden umgesetzt und ggf. angepasst
- Etablierung Arbeitskreis Fachdidaktik: Vernetzung der PHF-Fachdidaktiker über die Fächer hinaus

Förderung von Schülerinnen und Schüler, ein universitäres Studium aufzunehmen und erfolgreich abzuschließen

- Juniorstudium: Entwicklung eines strukturierten Angebotes mit klaren Regelungen zur Anrechenbarkeit im späteren Studium, eigener Internetauftritt

Internationalisierung

- Entwicklung eines kulturwissenschaftlichen Bachelorstudiengangs (bei Interesse in Kooperation mit anderen Fakultäten) mit ausländischem Partner und verpflichtender Auslandsphase; angestrebte finanzielle Förderung durch den DAAD (mit verpflichtendem Auslandsjahr) mit Partnern in Cork, Frankreich/Italien und Osteuropa; großteilige Nutzung vorhandener Module

Weiterentwicklung der Kompetenzen des Lehrpersonals und der Hochschullehrenden

- Entwicklung eines Mentoring Programmes für Hochschullehrende
- Entwicklung von spezifischen hochschuldidaktischen Veranstaltungen für Nachwuchslehrende

Profilierung in der Forschung

Lehr- und Forschungsausrichtung

a. Stärkung von Forschungsschwerpunkten

- Mitarbeit in dem Department „Wissen – Kultur – Transformation“ stellt die Basis der wissenschaftlichen Schwerpunktsetzung dar
- Fortsetzung und Ausbau der Gender-Forschung, Verbesserung interdisziplinärer Vernetzung, Erhöhung der Zahl der Mitstreiter an der Fakultät Schaffung von sachlichen und personellen Ressourcen für Genderforschung; eventuell Einrichtung eines fakultätsübergreifenden Verbundes
- Schaffung eines fakultätsübergreifenden Instituts für Berufliche Bildung und berufliche Bildungsforschung: institutionalisierte Kooperation aller einschlägigen Professuren der UR (PHF, WSF u. a.) unter dem Dach des Departments für Bildungsforschung; Gründung eines Forschungsbereichs Berufsbildungsforschung

b. Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses

- Ausbau von Drittmittelanträgen und -projekten in dem Department „Wissen – Kultur – Transformation“
- Beantragung eines Graduiertenkollegs nach Auslaufen des Graduiertenkollegs „Kulturkontakt“; Möglichkeit eines Folgeantrags wird geprüft
- Weiterführung des Graduiertenzentrums zur Verbesserung der Promotionsbedingungen durch maßgeschneiderte Angebote für alle PHF-Promovierenden: Methodik, Drittmittelakquise, Vernetzung, Selbstorganisation, Qualitätsentwicklung und -sicherung der Promotionen; nach Auslaufen Projekt Graduiertenakademie: Schließung der Lücke, bessere Einbeziehung der Professorenschaft an der PHF

Projekteinwerbung

Drittmittelaufkommen

- Das Drittmittelaufkommen soll erhöht werden durch den systematischen Ausbau von DFG-Projekten und die Vorbereitung von Verbundprojekten (z. B. Forschergruppen)

Internationalisierung

- Institutionalisierung der Internationalen Kontakte, Einführung einer fakultätsspezifischen Internationalisierungsstrategie

Weitere Aktivitäten

Ressourcenausstattung

a. Personelle Entwicklung

- Personalkonzept bleibt bestehen/keine Änderungen zu erwarten

b. Finanzielle Entwicklung

- Finanz- und Investitionsplanung bis 2018 stabil, für 2019 und 2020 gleiche Werte zu erwarten

Sonstiges

- Strukturelle Einbindung Hochschulsport

2.8 Theologische Fakultät

Profilierung in Studium und Lehre

Weiterentwicklung von Studiengängen und Studienmöglichkeiten

- a. Studiengänge bleiben erhalten, werden weiterentwickelt und qualitativ verbessert
 - BA Religion im Kontext
 - MA Evangelische Theologie (magister theologiae)
 - Lehramtsstudiengang Gymnasium Evangelische Religion
 - Lehramtsstudiengang Regionalschule Evangelische Religion
 - Lehramtsstudiengang Grundschule Evangelische Religion
 - Lehramtsstudiengang Sonderpädagogik Evangelische Religion

Besondere Aktivitäten, um die Qualität der Lehre zu erhöhen und die Studierbarkeit zu verbessern

- nach den Veränderungen der letzten Jahre (Umstellung Diplom und Lehramt auf Modularisierung, Einführung E-Learning) soll eine Phase der Konsolidierung und Qualitätsverbesserung anschließen, in der die mit der bis 2016 zur Verfügung stehenden Qualitätsbeauftragten entwickelten Konzepte implementiert und evaluiert werden.
- da bereits jetzt Studierendenbefragungen von einer hohen Zufriedenheit und Studierbarkeit ausgehen, ist es das vornehmliche Ziel, dieses hohe Niveau auch unter ggf. veränderten Rahmenbedingungen zu halten. Die Evaluationen sollen weiterhin in enger Abstimmung mit den Fachschaften durchgeführt werden.
- Ziel ist es darüber hinaus, eine Modulevaluation zu entwickeln, die über die Aspekte der Lehrveranstaltungsevaluation hinaus auch Fragen der Studierbarkeit, Passfähigkeit von Prüfungsleistungen und Kohärenz der Modulbestandteile untersucht.
- Die Fachdidaktik ist in der Theologie konstitutives Element und soll weiterhin in allen Studiengängen gestärkt werden, auch in den Bereichen, die sich nicht direkt der Lehramtsausbildung widmen. Auch in den anderen theologieverwandten Arbeitsfeldern ist die Vermittlungskompetenz ein zentrales Element.
- Gut etabliert hat sich der Lehraustausch mit Greifswald. Dieser soll fortgeführt werden, da so auch immer eine adäquate gegenseitige Vertretung im Fall von Forschungsfreisemestern möglich ist.

Profilierung in der Forschung

Lehr- und Forschungsausrichtung

- a. Stärkung von Forschungsschwerpunkten
 - in der Fortführung der bildtheoretischen Forschungen (Institute for Iconicity), die Bilder (Bildpraktiken bzw. -techniken) und die Logik und Dynamik von Bildlichkeit eigens zum Gegenstand machen (Tagungen, Buch-Publikationen)
 - in der Fortführung der sepulkral-kulturellen Forschungen (Tagungsreihe ‚Funerale‘, Buchpublikationen, Gruppenantrag VW-Stiftung)
 - in der Fortführung der religionskulturellen Forschungen in M-V (Folgeantrag DFG ‚Religionshybride‘, Publikationen, Tagungen)

b. Förderung wissenschaftlichen Nachwuchses

- Das kürzlich eingeworbene interdisziplinäre Graduiertenkolleg „Deutungsmacht“ wird in der ersten Hälfte seiner Laufzeit erste Forschungsergebnisse sichtbar machen und entsprechende wissenschaftliche Tagungen veranstalten. Um Forschungsthemen bereits im Studium prägnanter zu gestalten und gleichzeitig wissenschaftlichen Nachwuchs zu gewinnen, werden in Zusammenarbeit mit dem Graduiertenkolleg Lehrveranstaltungen entwickelt, die die Studierenden für diese Fachfragen stärker sensibilisieren und die Möglichkeit einer Promotion abwägen hilft. Dies soll u. a. das Ziel unterstützen, Nachwuchswissenschaftler/innen aus dem Lehramtsstudium zu gewinnen.

c. Umwidmung von Professuren, Projekteinwerbung, Interdisziplinarität

- Prinzipiell ist es den Lehrstühlen freigestellt, in welche Richtung sie ihre Forschungsaktivitäten entwickeln.
- Ziel ist die vermehrte Einwerbung von Drittmitteln, aber auch die aktive Einbringung der Forschungsarbeit in das Department „Wissen – Kultur – Transformation“ der Interdisziplinären Fakultät.

d. Förderung wissenschaftlichen Nachwuchses

- In Zusammenarbeit mit dem Graduiertenzentrum der Philosophischen Fakultät sollen für den wissenschaftlichen Nachwuchs Qualifikationsangebote unterbreitet werden, die es ermöglichen, sich optimal auf eine wissenschaftliche Laufbahn bzw. eine andere Berufstätigkeit vorzubereiten.

Internationale Zusammenarbeit

- das Kollegium der Theologischen Fakultät beabsichtigt, bereits bestehende Verbindungen in den Ostseeraum zu intensivieren.
- da sich insbesondere im Diplombereich bislang nur wenige Studierende für einen Auslandsaufenthalt motivieren lassen, ist auch beabsichtigt, die Möglichkeiten des Lehrpersonalaustausches intensiver zu nutzen. Studierende aus Skandinavien, dem Baltikum und den Beneluxländern zu gewinnen, ist nach wie vor Ziel der Fakultät, wobei geplant ist, ein kleineres Lehrangebot in englischer Sprache vorzuhalten.
- bei Berufungsverfahren soll deswegen geprüft werden, ob die Bewerber/innen Auslandskontakte mitbringen oder Interesse haben, sich in diesem Kontext zu engagieren.
- Forschungsaktivitäten der Theologischen Fakultät sind themenspezifisch sehr gut vernetzt, insbesondere bestehen Kontakte nach Nordeuropa, Griechenland und in die Schweiz. Es ist beabsichtigt, diese zu konsolidieren und weiter auszubauen.

Weitere Aktivitäten

Vernetzung mit anderen Hochschulen und wissenschaftlichen Einrichtungen in MV, in Deutschland bzw. weltweit und Aktivitäten für das Land

- Gemäß der Bezeichnung des Departments „Wissen – Kultur – Transformation“ der INF sollen die Erkenntnisse der Theologischen Fakultät nicht nur der Wissenschaft zunutze gemacht, sondern auch stets ein Transfer in die Hansestadt Rostock für die interessierte Öffentlichkeit versucht werden.
- Die Zeit von 2016 bis 2020 ist für die Theologische Fakultät durch die „Lutherdekade“ geprägt, den 500. Jahrestag der Reformation im Jahr 2017. Dies ist der Anlass für eine Reihe entsprechender Angebote in Studium und Lehre, wissenschaftlichen Veranstaltungen und Kulturangeboten, mit denen die Themen der Theologischen Fakultät auch für die interessierte Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden sollen.

- Auch die Weiterführung der Kooperation mit der Rostocker Hochschule für Musik und Theater, dem Verein ‚Canticum novum‘ und der St.Johannis-Kantorei soll bei der Etablierung stadtweiter Kulturprojekte dienen. Die Fakultät wird sich in diesem Zusammenhang auch in die Organisation von Veranstaltungen zum Doppeljubiläum 2018/19 einbringen.
- Außerdem bleibt die Vernetzung mit den Theologischen Fakultäten im Bereich der Nordkirche (Kiel, Hamburg, Greifswald) ein wichtiges Thema. Da alle Fakultäten mit der Pfarramtsausbildung betraut sind, ist es wichtig, Ausbildungsstandard abzustimmen und zu kooperieren.
- Die Alumni-Arbeit des Fördervereins THEOPHIL e.V. soll weitergeführt werden. Rahmenbedingungen in der genannten Periode

Ressourcenausstattung

a. Personelle Entwicklung

- Personalkonzept bleibt bestehen; keine Änderungen zu erwarten

b. Finanzielle Entwicklung

- Finanz- und Investitionsplanung bis 2018 stabil, für 2019 und 2020 gleiche Werte zu erwarten

c. Räumliche Entwicklung

- Baumaßnahmen: Pro Standort Budget – Hochschule entscheidet wie damit umzugehen ist

2.9 Wirtschafts- und Sozialwissenschaftliche Fakultät

Profilierung in Studium und Lehre

Weiterentwicklung von Studiengängen und Studienmöglichkeiten

Studiengänge, die weitergeführt, aufgehoben, geändert oder neu eingerichtet werden sollen:

a. weiter zu führende Studiengänge

- BA Sozialwissenschaften
- BA Wirtschaftspädagogik
- B.Sc. Wirtschaftswissenschaften
- M.Sc. Demographie
- M.Sc. Dienstleistungsmanagement
- MA Politikwissenschaft mit Schwerpunkt Area Studies
- MA Soziologie
- M.Sc. Volkswirtschaftslehre
- MA Wirtschaftspädagogik

Die WSF bietet weiterhin als Erst- bzw. Zweitfach in Studiengängen des PHF an:

- BA Soziologie
- BA Politikwissenschaft

b. Beteiligung an Studiengängen

- Die WSF ist weiterhin an den Studiengängen B.Sc. Wirtschaftsingenieurwesen, B.Sc. Mathematik, M.Sc. Wirtschaftsinformatik, M.Sc. Wirtschaftsingenieurwesen, M.Sc. Wirtschaftsmathematik, LL.B. Wirtschaft, Gesellschaft, Recht – Good Governance sowie an der Lehramtsausbildung in den Fächern Sozialkunde und AWT maßgeblich beteiligt.

Diese Studiengänge sollen weitergeführt werden, die Studienreformen sind zum WS 2013/14 abgeschlossen oder werden aktuell zum WS 2014/15 abgeschlossen sein. Hauptziel dieser Studienreform waren Maßnahmen zur Verbesserung der Lehrangebote sowie die Einführung von Mobilitätsfenstern nicht nur in den Master-, sondern auch in den Bachelorstudiengängen. Die Einführung neuer Lehrformen in Form von E-Learning-Angeboten war bereits im Vorfeld abgeschlossen.

Zur Absicherung des Lehrexports in den LL.B. Wirtschaft, Gesellschaft, Recht – Good Governance ist die Schaffung einer zusätzlichen Mitarbeiterstelle im Bereich "Politische Theorie und Ideengeschichte" erforderlich. Diese Lehre wurde bisher allein durch HSP-Mittel gewährleistet

c. neu einzurichtende Studiengänge

- Sämtliche Studiengänge sind zu 100% und teilweise deutlich darüber ausgelastet. Vor diesem Hintergrund plant die WSF für die Zukunft keine weiteren Studiengänge. Sie wird sich – aufgrund ausgeprägter Kapazitätsengpässe – zukünftig auch nicht mit Lehrexporten an neuen Studiengängen anderer Fakultäten beteiligen können. Vielmehr wird sie prüfen müssen, ob bisherige Lehrexporte einzugrenzen sind, um das Lehrangebot der WSF in ihren grundständigen Studiengängen auf qualitativ hochwertigem Niveau sicherzustellen und den Studierenden ein Studium in der Regelstudienzeit zu ermöglichen.

Besondere Aktivitäten, um die Qualität der Lehre zu erhöhen und die Studierbarkeit zu verbessern

- a. Maßnahmen zur Qualitätssicherung in Studium und Lehre, insbesondere zum geplanten Qualitätssicherungssystem
 - Maßnahmen zur Qualitätsverbesserung von Studium und Lehre stoßen in der WSF aktuell an enge Kapazitätsgrenzen.
 - Qualitätssichernde Maßnahmen wie Evaluationen von Lehrveranstaltungen und die Überprüfung der Curricula auf Redundanzen und Lücken werden weitergeführt.

- b. Ausweitung des Angebots von interaktiven Lehr- und Lernformaten zur Förderung des forschenden Lernens,
 - Insbesondere die – wünschenswerte – Ausweitung des Angebots von interaktiven Lehr- und Lernformaten wie Seminaren, Forschungsseminaren, Forschungspraktika und Projektstudium, die für die Umsetzung des Konzepts des forschenden Lernens essenziell sind, wird unter den gegebenen Bedingungen nicht möglich sein. Bereits jetzt sind Übungsgruppen, Seminare und Forschungspraktika häufig überfüllt, so dass die Qualität der Lehre trotz starken Engagements des Lehrpersonals kaum zu gewährleisten ist. Zwei zusätzliche Stellen für wissenschaftliche Mitarbeitende würden dazu beitragen, die größten Defizite zu beheben.

Förderung von Schülerinnen und Schüler, ein universitäres Studium aufzunehmen und erfolgreich abzuschließen

- Die WSF plant aktuell keine zusätzlichen Maßnahmen zur Studierendenwerbung, da alle Studiengänge an der Kapazitätsgrenze angeboten werden.

Internationalisierung

- Die WSF kann nur dann Lehrveranstaltungen in englischer Sprache anbieten, wenn diese Angebote kapazitätsneutral sind und die Qualität der Lehrangebote in den grundständigen Studiengängen nicht beeinträchtigen. Zusätzliche Angebote sind nicht möglich.
- In den Masterstudiengängen werden einzelne Veranstaltungen bereits jetzt in englischer statt in deutscher Sprache angeboten. Dies lässt sich bei Bedarf ausweiten.
- Die WSF pflegt etwa 40 ERASMUS-Kooperationen sowie Beziehungen zu weiteren Universitäten, besonders in Osteuropa, Lateinamerika und Asien.
- Durch die Einrichtung von Mobilitätsfenstern und eine flexiblere Anerkennungspraxis bei im Ausland erworbenen Leistungen sind Auslandsaufenthalte von Studierenden erleichtert worden.
- Zudem sieht der MA-Studiengang Politikwissenschaft mit Schwerpunkt Area Studies Pflicht-Auslandsaufenthalte von Studierenden vor.
- Der Anteil der ins Ausland gehenden Studierenden hat sich daher gegenüber der vergangenen Berichtsperiode erhöht und soll mindestens auf dem bestehenden Niveau gehalten werden.
- Die Zahl und Intensität der ERASMUS-Beziehungen sowie Kooperationen mit Universitäten außerhalb der EU werden, soll stabilisiert werden; die eingeführten Maßnahmen zur Erleichterung der Mobilität werden verstetigt.

Besondere Aktivitäten im Bereich der wissenschaftlichen Weiterbildung

- Die WSF kann sich nur dann an Angeboten zur wissenschaftlichen Weiterbildung beteiligen, wenn diese Angebote kapazitätsneutral sind und die Qualität der Lehrangebote in den grundständigen Studiengängen nicht beeinträchtigen.

Profilierung in der Forschung

Lehr- und Forschungsausrichtung

a. Stärkung von Forschungsschwerpunkten

- Die WSF beteiligt sich aktiv an drei der vier Departments der INF
 - o „Altern des Individuums und der Gesellschaft“
 - o „Maritime Systeme“
 - o „Wissen – Kultur – Transformation“
- Sie trägt mit methodischen und empirischen Arbeiten über Alterungsprozesse zur Verständnis der Mechanismen des Demografischen Wandels bei und entwickelt mit ihrer Forschung zu Alterssicherungssystemen, der Rolle älterer Arbeitnehmer/innen im Arbeitsmarkt, sowie zur ökonomischen Infrastruktur schrumpfender Regionen (wirtschafts-)politische Handlungsoptionen für alternde Gesellschaften. Ein Vorantrag für ein Graduiertenkolleg in diesem Bereich ist in Arbeit.
- An der Erforschung maritimer Systeme beteiligt sich die WSF mit Forschungen zu maritimen Dienstleistungen sowie zur Politik des Ostseeraums. Ein großes BMBF-Projekt "Green Services in the Cruising Industry" wurde vom Institut für BWL unter Beteiligung von Lehrstühlen der AUF und der IEF beantragt.
- Im Bereich "Wissen – Kultur – Transformation" beteiligt sich die WSF mit kultur-, wissens- und machtsociologischen Beiträgen und beschäftigt sich mit politikrelevanten Forschungsfeldern im Kontext Europas, Asiens und Lateinamerikas.
- Ein weiterer Forschungsschwerpunkt der Fakultät liegt im Bereich "Dienstleistungsmanagement und Dienstleistungsmärkte". Das Institut für BWL konzentriert seine Forschung in diesem Bereich – mit deutlichen Ausstrahlungseffekten auf die profilbildenden Forschungsschwerpunkte der Universität Rostock. Es veranstaltet im zweijährigen Rhythmus die "Rostocker Dienstleistungstagung".

b. Umwidmungen von Professuren

- Umwidmungen von Professuren zur Stärkung der profilbildenden Forschungsschwerpunkte der Universität Rostock sind aus Kapazitätsgründen nicht geplant;
- es wird jedoch darauf geachtet, dass durch entsprechende Ausgestaltung der Ausschreibungstexte und der Zielvereinbarungen mit Neuberufenen die Beteiligung von Wissenschaftlern der WSF in den Departments der INF gesichert wird.
- wie bereits im Hochschulentwicklungsplan 2011-2015 ausgeführt, würden zusätzliche Professuren
 - o Soziologie des Alterns,
 - o Bevölkerungsökonomie und
 - o Politik im Ostseeraumden Beitrag der WSF zur Profilbildung der Universität in den Bereichen "Altern" und Maritime Systeme nachhaltig erhöhen.

c. Förderung wissenschaftlichen Nachwuchses

- Die WSF ist über das Institut für Politik- und Verwaltungswissenschaften sowie den Lehrstuhl für Makrosoziologie an zwei Graduiertenkollegs der Universität Rostock, "Kulturkontakt und Wissenschaftsdiskurs" und "Deutungsmacht", beteiligt.
- Eine Antragsskizze für ein weiteres DFG-Graduiertenkolleg unter Federführung der Institute für Volkswirtschaftslehre sowie Soziologie und Demographie ist fertiggestellt und wird eingereicht.
- Die WSF führt den Promotionsstudiengang "Demographischer Wandel" durch.
- Durch Betreuungsvereinbarungen und regelmäßig durchgeführte Doktorandenseminare wird die Qualität der Forschung des wissenschaftlichen Nachwuchses gesichert.

- Die Fakultät stellt zentral Mittel für Reisen von Nachwuchsforschern zu renommierten wissenschaftlichen Tagungen (mit Begutachtungssystem) zur Verfügung und fördert den Aufenthalt von Gastwissenschaftlern, deren Vorlesungen und Seminare zur Doktorandenausbildung beitragen.
- Die Fakultät hat 2012 ein Gastforscherprogramm mit speziell auf den wissenschaftlichen Nachwuchs ausgerichteten Lehrprogrammen aufgelegt und bemüht sich, dies fortzusetzen, was allerdings angesichts der zur Verfügung stehenden knappen Mittel fraglich ist.
- Binationale Promotionsvorhaben (cotutelle) werden umgesetzt.

Projekteinwerbung Entwicklung der Publikationstätigkeit

- Die WSF strebt die Konsolidierung ihrer Leistungen im Bereich der Publikationen und der Drittmittel an.
- Die Drittmittel haben sich – trotz Verringerung des Personals der WSF – bei einer Million Euro per annum stabilisiert. Dieser Wert soll mindestens gehalten werden.
- Zur Förderung der Leistungen werden mit Neuberufenen entsprechende Zielvereinbarungen geschlossen.
- Dabei wird neben Drittmiteleinwerbung auch Wert auf die internationale Sichtbarkeit von Publikationen (referierte Fachzeitschriften) gelegt.
- Die Verteilung von Sachmitteln erfolgt leistungsabhängig auf die Institute der WSF.
- Eine weitere Ausweitung der Drittmittelprojekte wird die WSF vor räumliche Probleme bei der Unterbringung der Mitarbeiter stellen. Die räumlichen Kapazitäten der WSF sind bereits beim derzeitigen Umfang der Drittmittel erschöpft.

Weitere Aktivitäten

Vernetzung mit anderen Hochschulen und wissenschaftlichen Einrichtungen in MV, in Deutschland bzw. weltweit

- Die WSF ist eng mit dem Max-Planck-Institut für demografische Forschung (MPIDR) vernetzt. Mit ihm gemeinsam betreibt sie das Rostocker Zentrum zur Erforschung des Demografischen Wandels, das als "think tank" zum Thema des Demografischen Wandels große Anerkennung genießt. Diese Zusammenarbeit wird fortgesetzt. Die gemeinsamen Juniorprofessuren mit dem MPIDR werden ebenfalls weitergeführt.
- Die WSF kooperiert darüber hinaus mit dem Helmholtz-Zentrum für Demenzforschung und mit drei deutschen Wirtschaftsforschungsinstituten (DIW Berlin, HHWI Hamburg und ifo München).

Aktivitäten für das Land

- Landesspezifische Forschungsthemen werden im Rahmen des politikwissenschaftlichen Forschungsschwerpunkts „Mecklenburg-Vorpommern im Ostseeraum“ bearbeitet.
- In der AG „Politik und Wahlen in Mecklenburg-Vorpommern“ wird die Zusammenarbeit mit außeruniversitären Einrichtungen wie der Landeszentrale für politische Bildung gepflegt.
- Weitere landesspezifische Fragestellungen werden im Rahmen der Forschungsschwerpunkte „Alterung des Individuums und der Gesellschaft“ sowie „Dienstleistungsmanagement und Dienstleistungsmärkte“ bearbeitet.
- Darüber hinaus sind Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler der WSF in vielfältiger Weise in überregionaler Politikberatung engagiert.
- Die WSF beteiligt sich unter Federführung des Lehrstuhls für Wirtschafts- und Gründungspädagogik – im Rahmen ihrer Möglichkeiten – an der Gründungslehre und koordiniert das Zentrum für Entrepreneurship der Universität Rostock. Auch hier bestehen Kapazitätsengpässe. Die Ressourcen der WSF reichen bei Weitem nicht aus, die Nachfrage der Universität Rostock nach Gründungslehre zu decken. Zusätzliches Personal im Um-

fang von einer bis zwei Mitarbeiterstellen würde dazu beitragen, die größten Lücken zu schließen.

Maßnahmen zur Steigerung der Effizienz des Fakultätsmanagements

- Durch die Zentralisierung des Prüfungswesens und die Schaffung der Stelle einer Fakultätsreferentin an der WSF sind die wesentlichen Schritte in Richtung einer Professionalisierung der Fakultätsverwaltung unternommen worden. Weitere Maßnahmen dieser Art sind nicht vorgesehen.
- Das Verwaltungspersonal der WSF nimmt regelmäßig an Fortbildungen und Schulungen teil.
- Für eine reibungslose und effiziente Verwaltung des Prüfungswesens ist eine funktionierende Software unerlässlich. Defizite, die sich im Zusammenhang mit dem Versuch der Einführung von HISinOne ergeben haben, sind dringend zu beheben.

Besondere Aktivitäten im Bereich Gleichstellung bzw. zur Förderung der Familienfreundlichkeit von Forschung, Studium und Lehre

- Die WSF beteiligt sich weiterhin an der universitätsinternen fächer- und fakultätenübergreifenden Arbeitsgruppe „Gender-Forschung“.
- Der Frauenförderplan der WSF wird regelmäßig aktualisiert und fortgeschrieben.
- Die WSF hat sich im Rahmen von Berufungsverfahren besonders um die Gewinnung hoch qualifizierter Frauen bemüht und wird diese Bemühungen fortsetzen.
- In der Lehre werden regelmäßig Veranstaltungen zu frauen- und gleichstellungspolitischen Themen sowie zur Vereinbarkeit von Familie, Studium und Beruf angeboten.